MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

177 (18.4.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373979

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpr... mm breite Reklam... ende Familien- und ... bei Konkursen, Vergleich... Rabattgewährung. Keine Gewäh... en Ausgaben, an besonderen Plätzen ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Dienstag, 18. April 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 177

Die nächsten Aufgaben der Regierung

Am Osterfeste weilten die Reichsminister Goebbels und Seldte beim Kanzler in Oberbayern

Vor wichtigen Beschlüssen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. April.

Während der Feiertage, die nach manchen unheilkündenden Vorzeichen doch noch das von allen ersehnte schöne Wetter brachten, herrschte in den politischen Zirkeln der Reichshauptstadt im wahren Sinne des Wortes Grabesruhe. Die Minister hatten fast sämtlich, der Kanzler an der Spitze, Berlin verlassen. Hitler selbst brachte allerdings auch das Osterfest keine völlige Entlastung. Während der beiden Tage hatte er auf seinem Landsitz in Berchtesgaden die angekündigte

Aussprache mit dem Propagandaminister Dr. Goebbels und eine Unterredung mit dem Reichsarbeitsminister Seldte über das Verhältnis des Stahlhelms zu den nationalen Verbänden

In dieser Beziehung ist, wie wir schon mehrfach andeuteten, eine Vereinbarung auf dem Marsch — vielleicht ist sie nun in Berchtesgaden sogar bereits perfekt geworden — die man die Gleichschaltung des Stahlhelm nennen möchte. Es scheint wohl nicht, daß, wie es dieser Tage hieß, einer der Bundesführer Nationalsozialist wird, dagegen soll nun auch der Stahlhelm das Hakenkreuzsymbol, obgleich nicht in derselben Form wie SA und SS, übernehmen. Das engere Verhältnis zwischen allen Verbänden der nationalen Front wird künftig schon rein äußerlich in einem allgemeinen gegenseitigen Grußzwang in Erscheinung treten.

Der Osterpause wird eine bewegte Woche, wird überhaupt eine Periode reicher Arbeit folgen.

Die Umgestaltung der Arbeitslosenhilfe, die Reform des gesamten Sozialversicherungswesens, der Umbau der Gewerkschaften sind die Aufgaben sozialpolitischer Art, die ihrer baldigen Erledigung harren und die — wir haben davon be- … vom Reichsarbeitsminister in Gemeinschaft mit den anderen beteiligten Ressorts zum Teil schon weitgehend vorbereitet worden sind. Hugenberg in seiner Eigenschaft als Reichsernährungsminister wird dem Kabinett in den nächsten Tagen einen Entwurf über

neue Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, insbesondere einen umfassenden Entschuldungsplan,

vorlegen. Die Aufstellung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms wird demnächst in engster Fühlungnahme mit der Reichsbank und Reichsbahn, dem größten Arbeitgeber Deutschlands, in Angriff genommen werden. Außerdem steht die endgültige Durchführung des Gleichschaltungsgesetzes noch aus, d. h. die Einsetzung der Staatskommissare und in diesem Rahmen die Zusammenfassung bestimmter kleiner, als selbständige Gebilde schon seit langem nicht mehr existenzberechtigter Zwergländer unter gemeinsamer Führung.

Daneben, so möchten wir annehmen, dürften die Berichte, die nach ihrer Rückkehr Vizekanzler von Papen und Ministerpräsident Göring über Verlauf und Ergebnis ihrer Romreise erstatten werden, in Verbindung mit den jüngsten Vorfällen im englischen Unterhaus und der Diskussion über den Viermächtepakt bei Gelegenheit auch zu einer

gründlichen Erörterung der außenpolitischen Lage

führen. Schließlich sollen, wie man weiß, noch vor dem Beginn des Sommersemesters die neuen Bestimmungen über das Hochschulstudium erlassen werden. Das jüngst verfügte preußische Studentenrecht wird die Grundlage für eine allgemeine, auf das gesamte Reichsgebiet sich erstreckende Neuordnung bilden.

Mit diesen Punkten dürften die Arbeiten der Reichsregierung nach dem Fest beginnen. Ob, wie es in der Karwoche hieß, das Kabinett bereits morgen sich wieder versammeln wird, ist im Augenblick noch fraglich, da noch nicht feststeht, ob dann schon alle Minister wieder in Berlin sein werden. Doch ist sicher damit zu rechnen, daß spätestens am Mittwoch das große Programm, das es in der nächsten Zeit zu bewältigen gibt, in Angriff genommen wird.

———

Neubildung des Badischen Landtags

— **Karlsruhe**, 17. April. In einer Bekanntmachung des Landeswahlleiters, Oberregierungsrat Walz, im Staatsanzeiger (Karlsruher Zeitung) werden nunmehr die Namen der als gewählt geltenden 57 Landtagsabgeordneten, sowie die der Ersatzleute veröffentlicht. Die von uns bereits mitgeteilten Vorschläge der Parteien bleiben unverändert.

Zur deutschen Demarche in London

In Erwartung der englischen Antwort auf die deutsche Beschwerde

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. April.

Die angekündigte deutsche Demarche in London ist am Samstag durch einen Besuch des deutschen Geschäftsträgers Graf Bernstorff beim Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Wellesley, erfolgt. Die Abwesenheit des englischen Außenministers, der bereits in sein Weekend gefahren war, hatte am Vormittag eine offiziöse Mitteilung veranlaßt, daß der Protestschritt erst nach den Feiertagen, am Dienstag, ausgeführt werden könne. Da indes der Unterstaatssekretär noch in London war, ist es dann doch möglich gewesen, den deutschen Einspruch bereits vor Ostern vorzutragen. Die Intervention ist nach der diplomatischen Regel, daß die Partner offizieller Schritte im Rang gleichgeordnete Persönlichkeiten sein sollen, nicht vom Botschafter selbst, sondern vom Geschäftsträger vorgenommen worden.

Die Reichsregierung wird jetzt abwarten, was das englische Kabinett auf die deutschen Vorstellungen zu erwidern gedenkt. Von der englischen Antwort werden ihre weiteren Entschlüsse in der Angelegenheit abhängig sein.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß der deutsche Protest sich nicht so sehr gegen die deutschfeindlichen Ausfälle der Redner der verschiedenen Parteien richtet. Vielmehr ist

das seltsame, den internationalen Gepflogenheiten völlig zuwiderlaufende Benehmen des Premierministers und des Außenministers Gegenstand der Demarche gewesen.

Herr Simon hat bekanntlich nicht nur darauf verzichtet, den Verunglimpfungen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes durch Chamberlain und Churchill, durch den Vertreter der Arbeiterpartei und Sir Herbert Samuel entgegenzutreten, er hat deren Angriffe zum Teil sogar gebilligt und unterstrichen. Der Außenminister hat sich zu Aeußerungen verstiegen, die als nichts anderes als eine Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse charakterisiert werden können. Dieser bedauerliche Eindruck wird auch dadurch in keiner Weise gemildert, daß Sir John Simon eine direkte Intervention in Berlin schließlich abgelehnt hat. Daß eine Intervention der englischen Regierung in rein innerdeutschen Angelegenheiten nicht in Frage kommen kann, versteht sich am Rande. Durch die ausdrückliche Betonung einer solchen Selbstverständlichkeit hat sich der englische Außenminister kaum ein besonderes Verdienst erworben. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Graf Bernstorff vor allem auf das Inkorrekte und Unpassende dieses Verhaltens hingewiesen hat.

Daß die Donnerstags-Debatte im Unterhaus, so unerfreulich, ja ausgesprochen taktlos das Gebaren dieses sonst so diszipliniert Parlaments auch gewesen sein mag, in ihrer symptomatischen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, haben wir hier schon hervorgehoben. Daß die für Deutschland in den vergangenen Jahren immer günstiger gewordene öffentliche Meinung in England unter dem Eindruck der letzten Ereignisse sich erheblich abgekühlt hat, ist nun einmal nicht zu verkennen. Es bedarf eben noch — das einzusehen und ohne Scheu zuzugeben, ist immerhin wichtig —

weitgehender Aufklärungsarbeit, um dem überwiegenden Teil des englischen Volkes Sinn und Bedeutung der großen deutschen Wandlung begreiflich und verständlich zu machen.

Auf der anderen Seite wird man aber mit aller Deutlichkeit auch aussprechen müssen, daß Chamberlain, Churchill und Herbert Samuel mit ihren Darlegungen durchaus nicht etwa die Meinung des englischen Volks wiedergegeben haben, nicht einmal die des Unterhauses. Chamberlains abgöttische Liebe zu Frankreich und seine Gefühle gegen Deutschland sind ebenso bekannt wie die Animosität, die Winston Churchill mit allem verbindet, was deutsch ist. Sir Herbert Samuel aber ist in dem Eifer, seinen angeblich in Deutschland bedrohten Glaubensgenossen zu Hilfe zu kommen, etwas übers Ziel hinausgeschossen.

Der Moskauer Sabotage-Prozeß

Telegraphische Meldung

— **Moskau**, 17. April.

Bereits am Freitag hatte der englische Monteur Gregory sich gegen die Behauptungen eines russischen Mitangeklagten verwahrt, der ihm vorwarf, sowjetfeindliche Reden mit russischen Arbeitern geführt zu haben. Gregory erklärte am Samstag, er verstehe kein Russisch. Die russischen Arbeiter sprächen englisch so schlecht, daß sie kaum seine Arbeitsanweisungen begriffen hätten. Gregory verwahrte sich zugleich entschieden gegen den Vorwurf irgendwelcher Schädigung. Er habe stets gewissenhaft und zuverlässig montiert. In dem Prozeßbericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion heißt es über die Samstagsverhandlung:

Bei der Vernehmung des Angeklagten Kraschenninikow, des Chefs der Reparatur- und Montageabteilung des ersten Moskauer Kraftwerkes, erklärte dieser, er habe im Auftrage der englischen Ingenieure Defekte an den Maschinenanlagen der Firma verheimlicht, wofür er von Thornton Bestechungsgelder erhalten habe. Der Staatsanwalt wandte sich an Thornton und fragte: „Sie bestreiten es natürlich." Thornton erwiderte: „Gewiß bestreite ich es." Thornton fragte hierauf Kraschenninikow, welche Defekte denn bei den Anlagen der Metro Vickers aufgetreten seien. Kraschenninikow zählte eine Reihe dieser Defekte auf, wovon Thornton das Vorhandensein von Konstruktionsfehlern zugab. Hierbei stellte sich heraus, daß der technische Direktor des Kraftwerkes Rjasanow, der mit Thornton in Verbindung stand, diese Defekte kannte, sie jedoch verschwiegen hatte. Monkhouse gab zu, daß an den Maschinenanlagen der Metro Vickers tatsächlich Defekte vorhanden waren, was er jedoch erst nach den bereits erfolgten Havarien erfuhr.

*

Die Verkündung des Urteils im Sabotageprozeß wird für Dienstag, 18. April, erwartet. Nach der Vernehmung der Angeklagten wird der Staatsanwalt sofort das Wort zu seinem Plädoyer ergreifen.

Aus dem Plädoyer des Staatsanwalts

— **Moskau**, 17. April.

Die Staatsanwaltschaft erklärte heute in dem Sabotage-Prozeß, daß sich die Angeklagten nach Artikel 58 des sowjetrussischen Strafgesetzbuches schuldig gemacht hätten. Dieser Artikel sehe als Höchststrafe Erschießung vor. Es bestehe kein Grund, die Anklage gegen Gregory aufrecht zu erhalten, da er dem sowjetrussischen Staate keinen Schaden zugefügt habe. Bei der Urteilssprechung müsse berücksichtigt werden, daß die Regierung die Todesstrafe nicht etwa aus rachsüchtigen Motiven fordere, sondern lediglich die Verteidigung der sozialistischen Revolution erstrebe. Die Bestrafung der Hauptangeklagten Gusseff, Suchorutschkin, Lobanoff, Kraschenninikoff, Sokoloff, Madowald, Monkhouse, Northwall, Thornton müsse so streng wie möglich sein.

Ein Grund, irgendwelche Beschuldigungen im Zusammenhang mit diesem Prozeß gegen Metro-Vickers zu erheben, liegt nicht vor. Die Handlungen und Verbrechen einzelner Personen des Moskauer Büros wollen wir nicht als von der Firma verübte Handlungen betrachten.

Macdonald ständig über den Verlauf des Prozesses unterrichtet

— **London**, 17. April. Wie von Bord der „Berengaria" gemeldet wird, ließ Macdonald die notwendigen Anordnungen treffen, um während seiner Ueberfahrt vom Auswärtigen Amt ständig über den Verlauf des Moskauer Prozesses und andere wichtige Fragen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

———

Dienststrafverfahren gegen den Düsseldorfer Oberbürgermeister

— **Düsseldorf**, 17. April. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten ist gegen den früheren Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Lehr, das Dienststrafverfahren eingeleitet worden. Außerdem ist seine sofortige Dienstenthebung und die Kürzung seiner Bezüge um 50 Prozent veranlaßt worden.

Schwerer Automobilunfall — Zwei Tote, drei Schwerverletzte

— **München**, 17. April. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen wurde am Abend des Ostersonntags auf einem ungeschützten Bahnübergang (!) in der Nähe der Station Hohenbrunn von einem Eisenbahnzuge erfaßt und etwa 100 Meter weit mitgeschleift. Von den Insassen wurden zwei getötet, drei schwer verletzt. Der Kraftwagen wurde vollkommen zertrümmert.

„Zwischenfälle" in Frankreich

Meldung des Wolffbüros

— **Paris**, 17. April.

Zu aufgebauschten Meldungen über angebliche Zwischenfälle, die durch nationalsozialistische Radler in Lassigny hervorgerufen worden sein sollten, gibt das französische Innenministerium folgende Darstellung:

Eine Gruppe von 20 jungen Deutschen im Alter von 16 bis 22 Jahren besucht gegenwärtig in Nord- und Ostfrankreich die Gräber ihrer während des Krieges auf Frontfriedhöfen bestatteten Landsleute. Die jungen Leute tragen dunkelblaue Blusen und gehören einer protestantischen Pfadfindervereinigung an. Ihre Pässe und ihre Papiere sind in Ordnung. Gestern wurden sie in Lassigny (Departement Oise) gesehen. Nachdem sie den Friedhof besucht hatten, auf dem 3000 deutsche Soldaten liegen, stimmten sie ein Lied mit Mandolinen- und Harmonika-Begleitung an. In Montdidier wurden sie, „um jeden Zwischenfall zu vermeiden, gebeten, sich künftig während ihres Friedhofsbesuches jedes Umzuges und jeder äußeren Kundgebung zu enthalten." Sie haben sich sofort und sehr korrekt den ihnen gegebenen Weisungen gefügt.

Deutscher Protest beim schlesischen Wojwoden

Telegraphische Meldung

— **Kattowitz**, 17. April

Der deutsche Generalkonsul Graf Adelmann erhob beim Wojwoden Vorstellungen wegen der jüngsten Entschließung der Ortsgruppe Kattowitz des Verbandes schlesischer Aufständischer, in der die Ausweisung sämtlicher Reichsdeutscher und die Kündigung aller hier beschäftigten Deutschen gefordert wurde. Der Generalkonsul wies darauf hin, daß die Entschließung dem Genfer Abkommen widerspreche, das den Reichsdeutschen das Wohn- und Arbeitsrecht in Ostoberschlesien zusichert. Die Entschließung sei deutscherseits umsomehr zurückzuweisen, als der Aufständischen-Verband einen halboffiziellen Charakter trage.

Der Wojwode erklärte dem deutschen Generalkonsul, daß er die Entschließung des Aufständischen Verbandes nur als Aeußerung eines privaten Vereins auffasse und daß er die unbedingte Wahrung des Genfer Abkommens als selbstverständlich anerkenne.

Ueberfälle in Tarnowitz

Telegraphische Meldung

— **Tarnowitz**, 17. April.

Hier kam es zu Ueberfällen auf deutsche Minderheitsangehörige. Auch in den Landgemeinden des Kreises mehren sich wieder die Uebergriffe gegen diese deutschen Minderheitsangehörigen durch Einwerfen der Fensterscheiben. In Siemianowitz und Bielitz wurden erneut deutsche Geschäfte mit Teer beschmiert, und es wurden Boykottaufrufe des Westmarkenvereins angeklebt.

Wien-Berlin

Erklärungen des österreichischen Vizekanzlers

Telegraphische Meldung

— **Wien**, 17. April.

In einer Pressekonferenz erörterte Vizekanzler Winkler wichtige aktuelle wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Fragen. Er bemerkte u. a., die Verhandlungen mit Deutschland hätten eine längere Unterbrechung erfahren, die durch die innerpolitische Entwicklung in Deutschland und durch die Neuorientierung der dortigen Handelspolitik hervorgerufen sei. Es würde aber Anfang Mai eine deutsche Delegation nach Wien kommen, um abschließende Verhandlungen zu führen. Wir müssen darauf hinwirken, so führte der Vizekanzler weiter aus, daß der Fremdenverkehr wesentlich dazu beiträgt, das Defizit in der Handelsbilanz teilweise abzutragen. Andererseits müssen wir auch in Oesterreich danach trachten, uns objektiv zur deutschen Entwicklung einzustellen. Wir sind ein deutscher Staat und haben deshalb besondere moralische Verpflichtungen. Wir dürfen die Entwicklung in Deutschland nicht ungerecht beurteilen und Spannungen hervorrufen, die vermieden werden können. Angesichts der Verbundenheit auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine gerechte objektive Beurteilung notwendig, abgesehen davon, daß wir uns in die innerpolitischen Verhältnisse des Deutschen Reiches nicht einmischen wollen, und eine Trübung des Verhältnisses vermeiden müssen.

Ueber die innerpolitische Lage bemerkte der Vizekanzler u. a.: Neuwahlen sind nicht aktuell. Die Frage der gegenwärtigen Zusammen-

MARCHIVUM

setzung der Regierungskoalition ist gleichfalls nicht aktuell; denn die gegenwärtig die Regierung tragenden Gruppen sind einig in der Verfolgung ihrer Ziele und bilden eine Schicksalsgemeinschaft.

Die Papstmesse in der Peterskirche

Telegraphische Meldung

— Stadt des Vatikans, 17. April.

Der Papst hat am Ostersonntag eine seit 1870 unterbrochene Tradition wieder aufgenommen und in der Peterskirche vor 50000 Gläubigen die feierliche Ostermesse abgehalten. Unter den Anwesenden befanden sich der Kronprinz von Dänemark, Prinzessin Stephanie von Belgien, Prinz Georg von Sachsen, der deutsche Vizekanzler von Papen, der österreichische Bundeskanzler Dollfuß, Mitglieder der argentinischen Sondermission, die Kardinäle sowie das diplomatische Korps. Nach der Messe begab sich der Papst auf den Balkon der Basilika, von wo er, mit begeisterten Ovationen begrüßt, der den Platz füllenden gewaltigen Menge den Segen spendete.

Die christlich-nationalen Gewerkschaften

Telegraphische Meldung

— Berlin, 17. April.

Die Hauptgeschäftsstelle des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands teilt folgendes mit:

Durch den Austritt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bezw. des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund ist der Fortbestand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften in keiner Weise beeinträchtigt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund war bekanntlich eine Zusammenfassung der Spitzenverbände der christlich-national organisierten Arbeiter, Angestellten und früher auch von bestimmten Beamtengruppen. Tätigkeit und Aufgabe des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften sind also durch den Austritt des Gedag aus dem DGB nicht beeinträchtigt.

Im Übrigen wird der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften sofort nach den Osterfeiertagen zusammentreten. Er wird insbesondere zu den Fragen Stellung nehmen wie neuer Staat und christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung am wirkungsvollsten zum Wohle der Gesamtheit in Einklang gebracht werden können.

Unregelmäßigkeiten bei der Flughafengesellschaft Wiesbaden—Mainz

— Wiesbaden, 17. April. In der Geschäftsstelle der Flughafengesellschaft Wiesbaden-Mainz wurde eine Nachprüfung der Bücher vorgenommen, die Unregelmäßigkeiten feststellte. Es soll sich um einen Fehlbetrag von 8000 bis 10000 ℳ handeln. Der zur Zeit der Kontrolle von Wiesbaden abwesende Leiter der Geschäftsstelle Major a. D. Aumann, ist jetzt zurückgekehrt und hat sich selbst der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Er wurde in Haft genommen. Seine Sekretärin befindet sich ebenfalls in Haft. Der Flugplatz ist seit einigen Tagen von der SA besetzt.

Der Zustrom zum Kampfbund deutsche Kultur

— Berlin, 17. April. Der Kampfbund für deutsche Kultur teilt mit, daß die am Ostersonntag bekanntgegebene Zahl von 70000 neuen Beitritten zum Kampfbund aus dem Großdeutschen Bunde sich inzwischen durch den Uebertritt weiterer Bünde auf weit über 100000 erhöht hat.

Neues japanisches Vorrücken in China

— Peking, 17. April. Die japanischen Truppen haben die Chinesen vom linken auf das rechte Ufer des Flusses Luan zurückgeworfen und damit ihre Stellung südlich der Großen Mauer beträchtlich gefestigt.

USA-Journalisten besuchen Deutschland

Sie wollen sich über unsere jetzigen Verhältnisse informieren

Telegraphische Meldung

— Berlin, 18. April.

Die von den Deutsch-Amerikanern auf Einladung der deutschen Reedereien nach Berlin entsandte Delegation zum Studium der deutschen Verhältnisse ist mit der „Bremen" in Deutschland eingetroffen. Nach einem kurzen Besuch in Hamburg ist gestern auch Victor Rider, der Verleger der „Newyorker Staatszeitung", nach Berlin gekommen. Er sei nach Berlin gekommen, erklärte Victor Rider einem Pressevertreter,

um aus eigenem Augenschein sich in Deutschland zu informieren. In den Vereinigten Staaten könne man sich vorläufig noch gar kein Bild von den deutschen Verhältnissen machen.

Die Umwälzung, fuhr Rider fort, ist so schnell vor sich gegangen, daß die Korrespondenten der amerikanischen Blätter noch gar nicht in der Lage waren, einen Standpunkt zu dieser neugeschaffenen Lage einnehmen zu können. Zum Teil sind sie auch daran gehindert, die Angelegenheiten in richtigem Lichte zu sehen, weil sie zu stark in den Anschauungen ihrer eigenen Heimat verankert sind und ihre Informationen erst aus zweiter Hand gewinnen müssen. Die Oeffentlichkeit in den Vereinigten Staaten betrachtet infolgedessen alle aus Deutschland einlaufenden Nachrichten im Augenblick mit gewissem Mißtrauen, ob sie günstig oder ungünstig für Deutschland sind. Wir werden solange in Deutschland bleiben, bis wir uns wirklich genau informiert haben.

Wir werden selbstverständlich uns nicht darauf beschränken, nur mit den Amtsstellen Fühlung zu nehmen, sondern werden darnach trachten, aus eigenem Augenschein die Verhältnisse kennen zu lernen. Wir werden uns auch zu diesem Zweck mit der deutschen Presse in Verbindung setzen und hoffen, durch sie in unserer Aufgabe Unterstützung zu finden.

Es ist auch vom deutschen Standpunkt aus zu begrüßen, daß gerade Herr General Metz (der Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer) und ich, die mit der deutschen Sprache vertraut sind, die deutschen Sitten und Gewohnheiten kennen und Deutschland wohlwollend gegenüberstehen, mit der Aufgabe betraut sind, die amerikanische Oeffentlichkeit aufzuklären.

Deutschlands neuer Botschafter in USA

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. April

Dr. Luther, der neue deutsche Botschafter in Washington, ist bei seiner Ankunft auf dem amerikanischen Kontinent von der amerikanischen Presse sehr freundlich, vielfach ausgesprochen herzlich, begrüßt worden. Nur die „Newyork Times" spricht von einer Verschlechterung der Atmosphäre, mit der Dr. Luther rechnen müsse und zitiert dabei auch den seines Amtes enthobenen Newyorker Konsul Schwarz als Kronzeugen. Herr Schwarz hat es für nötig und taktvoll gehalten, zu erklären, daß er den Plänen der Regierung Hitler „mißtrauisch" gegenüberstehe. Es ist gewiß nicht ohne Reiz, sich bei diesem Anlaß einmal zu vergegenwärtigen, was Geistes Kind dieser Konsul a. D. Schwarz eigentlich ist. Herr Schwarz entstammt nicht etwa der Beamtenlaufbahn. Er ist, wenn wir uns nicht sehr irren, in Czernowitz geboren worden. Im Kriege war er, wie so viele andere, in Budapest bei der HGG angestellt. Dann gelang es ihm durch Empfehlungen, in Berlin Fuß zu fassen und zwar mußte er sich hier, wenn auch nicht gerade als Nachrichtenoffizier, so doch als Nachrichtenmann in dem Sinne, den man im Kriege mit diesem Begriff verband, nützlich zu machen. In solcher Eigenschaft hat Schwarz — der in Berlin, nicht nur in den amtlichen Kreisen, als der sogenannte dicke Schwarz bekannt war — wie man ihm wird bescheinigen müssen, manche wertvolle Dienste geleistet. Wenn irgend etwas Schwieriges auszubaldowern war, der dicke Schwarz machte es. Daneben hatte er eine Eigenschaft, die in jenen Zeitläuften besonders angenehm machte: er verstand es, Lebensmittel zu besorgen. Auf Grund derartiger Meriten fand er dann auch in die Beamtung Eingang. Zuerst absolvierte er eine gute Schule bei Herrn Weißmann. Er pries sich damals als der Mann, der den Kanzler Wirth vor den Attentaten zu schützen wußte, die angeblich fort und fort gegen die Person des damaligen Regierungsleiters geplant wurden. Auf Herrn Wirth machten diese Dinge jedenfalls Eindruck und Schwarz erfreute sich bei ihm großer Beliebtheit. Nach einem Gastspiel im Reichsinnenministerium ist er dann langsam in den Bezirken des auswärtigen Dienstes gelandet. Irgendwelche ernsthafte politische Arbeit hat er natürlich nie und nirgendwo geleistet. Man wird nach diesem Werdegang von ihm auch nicht sagen können, daß er der hohen deutschen Bürokratie angehört hat.

Eine Erklärung der Badischen Beamtenbank

Telegraphische Meldung

— Karlsruhe 17. April.

Von der Badischen Beamtenbank wird folgende Erklärung veröffentlicht: Die unterzeichneten Bankbevollmächtigten (Prokuristen) der Badischen Beamtenbank erklären hiermit zur Beruhigung der Bankmitglieder — ohne dadurch zu der schwebenden Revision der Bank irgendwie Stellung zu nehmen — daß nach der fertiggestellten Bankbilanz für 1932 sämtliche Einlagen der Badischen Beamtenbank sich in guter Ordnung befinden und daß deshalb keinerlei Gefahr für die Mitglieder besteht und daß nach dem Willen der Regierung der Betrieb der Bank unverändert weiterlaufen soll, was aber nur möglich ist, wenn die Mitglieder die Ruhe und Besonnenheit, die auch die Krise des Sommers 1931 überwinden ließen, unter allen Umständen zu wahren und zu bedenken, daß die Regierung in ihrer Verlautbarung ausdrücklich feststellte, daß sie alle Maßnahmen, um einen ungefährdeten Weiterbestand der Bank zu gewährleisten, bereits getroffen hat. Wir halten es nach der Sachlage für unsere Pflicht, die von der Regierung weiterhin ausgesprochene Aufforderung, die Ruhe zu wahren, nachdrücklichst zu unterstützen. An die Vertrauensmänner der Bank richten wir insbesondere das Ersuchen, in ihren Kreisen für Aufklärung und Beratung der Mitglieder zu sorgen. (Folgen Namen.)

Die Pressestelle beim Staatsministerium

teilt unter Hinweis auf die Presseverlautbarung der Bankbevollmächtigten der Badischen Beamtenbank ergänzend mit:

Auf Antrag des Beamtenkommissars Sprenger, M. d. R., hat im Auftrag des Reichsinnenministers im Laufe des Karsamstags der Vorsitzende des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes, Landgerichtsdirektor Dr. Wiedemann, in Begleitung eines Revisors bei den zuständigen Landesstellen in Sachen der Badischen Beamtenbank vorgesprochen. Bei der Besprechung waren die Bevollmächtigten der Beamtenbank zugegen. Als Ergebnis kann festgestellt werden,

daß für den Weiterbestand der Bank keinerlei Gefahr besteht. Die Einlagen sind nach wie vor gesichert.

Die beanstandeten Geschäfte, die Anlaß zu der Inschutzhaftnahme einiger Persönlichkeiten gegeben haben, liegen, wie der Oeffentlichkeit bereits bekanntgegeben wurde, schon Jahre zurück. Die durch diese Geschäfte und die ebenfalls einige Jahre zurückliegende Unterschlagung des Berliner Syndikus Hahn i. J. eingetretenen Verluste wurden durch entsprechende Maßnahmen in den Folgejahren wirtschaftlich ausgeglichen. Die Zahlungsbereitschaft der Beamtenbank ist auf Grund der Feststellungen der gesetzlichen Revision vom Februar d. J. durchaus zufriedenstellend.

Die Untersuchung gegen die für die zurückliegenden Verlustgeschäfte Verantwortlichen wird mit aller Beschleunigung durchgeführt. An die Mitglieder der Beamtenbank wird erneut die Mahnung gerichtet, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und Angabhebungen zu unterlassen.

Wer durch Gerüchtemacherei oder durch unbegründete Abhebungen das Vertrauen zur Bank erschüttert, wird als Saboteur zur Rechenschaft gezogen werden.

Berliner Architekt verschwunden

Telegraphische Meldung

— Berlin, 17. April.

Die Vermißtenzentrale des Berliner Polizeipräsidiums ist gegenwärtig mit der Suche nach dem 35 Jahre alten Architekten Dreydorf beschäftigt, der seit Donnerstagmorgen gegen 6 Uhr aus seiner Wohnung am Kurfürstendamm verschwunden ist. Dreydorf wohnte dort in Untermiete. Wie die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, war gegen 6 Uhr früh ein Mann in den mittleren Jahren bei dem Architekten erschienen, der vorgab, ihm eine wichtige Nachricht überbringen zu müssen. Er wurde vorgelassen. Dreydorf zog sich schnell an und verließ dann mit dem Fremden die Wohnung. Der Architekt, Mitglied der NSDAP., ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt, wie überhaupt jede Spur von ihm fehlt.

Professor Coßmann in ärztlicher Pflege

Telegraphische Meldung

— München, 17. April.

Die politische Polizei teilt dem „Völkischen Beobachter" mit: „Professor Paul Nikolaus Coßmann wurde bekanntlich vor etwa einer Woche durch die politische Polizei in Schutzhaft genommen. Haussuchungen ergaben außerordentlich belastendes Material. Es handelt sich hierbei um Schriftwechsel, ausländische und inländische Verbindungen Coßmanns, die es wahrscheinlich machen, daß die fernerhin energisch durchgeführte Untersuchung weiteres Material aufdecken und durch weitverzweigte organisatorische Verbindungen belastend auch auf andere, im Interesse der Untersuchung nicht namhaft zu machende Personen wirken wird. — Da in damit zusammenhängende schwere psychische Depression des Schutzhäftlings Anlaß zu Besorgnissen gab, hat sich die politische Polizei veranlaßt gesehen, Coßmann unter ärztlicher Pflege zu internieren."

Rücktritt des Gesamtvorstandes des Guttemplerordens

— Berlin, 17. April. Der Gesamtvorstand des Deutschen Guttemplerordens hat seine Ämter niedergelegt. Ein neuer Vorstand soll gebildet werden, der den Erfordernissen der neuen Zeit Rechnung trägt.

Selbstmord eines früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten

— Reichenbach i. V., 17. April. Der 26 Jahre alte frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Albert Janka, der sich in Schutzhaft befand, hat sich im Gefängnis erhängt.

Das Wunder

Erzählung von Heinrich Zerkaulen

Dunstig im Schleier der Frühlingsmorgensonne lag das kleine Städtchen. Alle Häuser noch verhangen, die Straßen sauber und unberührt, die ganze Luft aber war wie mit Gold gefüllt, noch von einem hauchdünnen Schleier mühsam zusammengehalten. Jeden Augenblick konnte der prall gefüllte Himmel platzen und all sein Licht und all seine Sonne über Stadt und Gassen und Menschen ausschütten.

Peter Siebenmorgen stand am breiten, offenen Fenster seines Ateliers, ein tiefer, wie aus jeden Fingern herausgeholter Seufzer entrang sich seiner Brust. Beide Arme zum Fensterkreuz erhoben, daß es aussah, als sei er an die Mühle des eigenen Herzens geschmiedet, blickte er gequält in den Morgen hinaus. „Gertrud", sprach es laut aus ihm heraus, aber es konnte auch ein unterdrücktes Stöhnen sein oder ein abgerissener Schrei.

Sein Malerhäuschen lag in der schützenden Lichtung eines klobigen Berglegels, der wie ein Wachtturm die kleine Stadt gemütlich oder behäbig überragte . . . „Haus im Winkel" hatten sie es gemeinsam getauft, als sie vor nunmehr neun Jahren hierher zogen, beide schon gereifte Menschen, beide schon Wanderer in der Mittagssonne des Lebens.

Nicht der Rausch einer flüchtigen Stunde hatte sie zusammengeführt, keine falsche Illusion einer verstiegenen Liebesromantik. Sie hatten ihr Teil zusammengelegt, daß ein Neues daraus werde und ein Ganzes mache. Die Arbeit gewann an Tiefe und Breite. Peter Siebenmorgen durfte mit seinen zweiundvierzig Jahren schon als ein gesuchter und geschätzter Landschaftler gelten. Daneben wuchsen zwei Mädels heran, wildes Jungholz, verätzelt in hundert Leichtsinnigkeiten einer köstlich behüteten Kindheit. Und Hausrat und Wohlstand hatten sich gemehrt.

Was fehlt denn am Glanz dieses Lenzmorgens, daß er nicht anbrechen wollte wie eine Schale voll neuer Verheißung? Warum trieb diese unnatürliche drückende Stille durch das Haus, durch alle Natur, durch alle Gedanken des Hirns und die müden Poren des Blutes?

Peter Siebenmorgen hätte es nicht mit Namen nennen können. Es war da und dennoch unfaßlich, es hand riesengroß im Raum und dennoch körperlos. Es schlug ihm Pinsel und Palette aus der Faust und war dennoch keine Hand, die sich rührte. Unmerklich wie die Arbeit eines nagenden Wurms war die Verstimmung zwischen Mann und Frau. Spitz schoben sich die langen Tage zwischen die stillen Nächte, immer breiter klaffte ein Keil zwischen zwei Herzen, daß es schon verdürrt im Jungholz zu rascheln begann. Was war mit Vater und Mutter? Sie sahen einander stumm und feindlich gegenüber, sie aßen mit niedergeschlagenen Augen, und es war still in den Zimmern, als läge wer auf dem Totenbett.

Immer noch stand der Mann am Fenster und grübelte in die schweigende Natur hinaus, die stille lag, als hielte sie den Atem an.

Die Ehe ist eine tägliche Gewissenserforschung, und wehe, wenn eine Sünde über Nacht am Leben bleibt. Sie verdunkelt das Morgen und fängt die Freude aus allen Winkeln.

„Sünde"? höhnt es wieder laut in Peter Siebenmorgen. Es war keine da, nichts war da. Nur der Motor ist heiß gelaufen. Neun Jahre sind eine lange Zeit, und der Alltag nutzt die Herzen ab wie das Schwungrad die Riemen. Jetzt aber fehlt der Meister, der das heißen gebliebene Werk wieder zum Laufen brächte. Die anfänglich letzte Scham ist harter Starrsinn geworden, keiner will nachgeben, jeder besteht auf seinem Recht und meint, sich etwas zu vergeben, wenn er die Hand aufstäte und sagte: „Komm!"

Im Rücken des Mannes klingt die Tür. Ohne Gruß ist Gertrud ins Zimmer getreten. Peter Siebenmorgen nimmt die Arme vom Fensterkreuz und beginnt vor sich hinzupfeifen. Nur nicht merken lassen, wie es einem da drin zumute ist. Und Frau Gertrud hantiert am Kasten des Schrankes, zieht auf, schließt hart und unversöhnlich zu, lauter, als es sonst zu geschehen pflegt.

Und Peter Siebenmorgen ahnt, wie eine neue Welle hoffnungsloser Wut über ihn kommen will, er muß sich wehren dagegen und kann nicht. Gertrud, sein Weib, ist ein fremder Mensch mit einem Mal und ihm nicht wohlgesinnt. „Was habe ich ihr getan?" grübelt er.

„Was kann ich tun, sie umzustimmen, ihr zu beweisen, daß ich nichts gegen sie habe?"

Und plötzlich fällt ihm ein Erlebnis ein. Vor vielen Jahren war es. Im Speisewagen eines D-Zuges. Er kam von einer Studienfahrt, angefüllt mit neuen Dingen, beglückt über Vollendetes. Da war ein Tisch, an dem nur noch ein fremder Gast sich niedergelassen. Da Siebenmorgen sich setzte mit einer höflichen Verbeugung, drehte ihm der Fremde den Rücken, blickte an ihm vorbei, als sei er Luft.

Gut, denkt Peter Siebenmorgen, wie du willst, mein Herr. Ich habe dir nichts getan, mein Herr. Aber die stumme Feindschaft reizte ihn. Ob ich dich nicht doch kriege, mein Herr? Du gefällst mir nämlich, mein Herr, ich kann dir am Ende gar helfen, mein Herr. Und Peter Siebenmorgen schickte ihm Segenswünsche.

Ja, „Segenswünsche".

Einen Augenblick dachte er selber über diese seltsame Bezeichnung, die ihm da eingefallen war, nach. Segenswünsche! Er dachte nämlich einfach: Armer lieber Kerl, der du so über mich hinwegsiehst, als sei ich Luft, ein Nichts, gar nicht der Peter Siebenmorgen. Gerade ich wünsche dir zusammen alles Liebe und Gute. Machts vielleicht eine traurige Fahrt, armer Kerl. Möge sie dir zum Guten ausschlagen, lieber Mann. Möge sie dir . . .

Da wandte sich der Fremde feindliche Mann voll dem Peter Siebenmorgen zu und sprach mit hoher, dünner, fast kindlicher Stimme:

„Ach, verzeihen Sie, mein Herr, sind wir beide uns nicht schon einmal begegnet, irgendwann?"

Das waren die „Segenswünsche".

Und das Pfeifen verstummt, ein halbes Lächeln tritt um Peter Siebenmorgens Mundwinkel. „Gertrud, am Ende, ich kriege auch dich wieder mit ein paar Segenswünschen, wenn gar nichts mehr hilft?

Ein Scherz ist es, Blasphemie, Galgenhumor. Oder ein Versuch, ein Verzweiflungsakt, ein letzter Anker.

Und er denkt an Gertrud, wie sie sich gefunden. Er war rettungslos verliebt in eine andere, ihre Freundin. Wirbt um die Freundin. Aber ein Malerskmann? Nichts zu beißen, außer an seinem Talent? Nein, mein Lieber, Küsse ernähren nicht und lassen sich nicht wechseln. Er verzweifelt, ratlos, flüchtet zu ihrer Freundin. „Fräulein Gertrud, das hat sie mir gesagt. Ich halte sie, ich plage vor Glut. Jetzt erst recht will ich was erreichen im Leben. Gertrud, wissen Sie was, werden Sie meine Frau. Aus Rache!"

Sie lachte. Die Liebe. Und ein Vierteljahr später zogen sie hierher, in das „Haus am Winkel".

Es war schön, neun Jahre lang schön und voller Frieden. Kinder hast du mir geschenkt, liebe Gertrud, und warst mir immer der liebste Kamerad und Freund.

Peter Siebenmorgen zuckte zusammen. Eine Hand hat sich auf seine Schulter gelegt und eine Stimme spricht da:

„Peter, wollen wir denn gar nicht wieder den Weg zusammenfinden?" Spricht süß und herb, ohne alle Feindschaft, gar nicht spitz, gar nicht rechthaberisch.

Draußen der Himmel platzt auseinander. Mitten in das Atelier hinein sandt eine funkelnde, leuchtende Sonnenlanze. Beide sehen sich in die Augen, in die alten guten Kameradenaugen: „O Gertrud."

Nichts weiter.

Und das Jungholz lärmt wieder, und die Stadtfeier kann wieder in das rechte Licht gerückt werden.

Die Ehe ist eine tägliche Gewissenserforschung, denkt Peter Siebenmorgen am Abend und verschweigt mit fröhlicher Inkonsequenz ein neues gutes Geheimnis. „Segenswünsche", flüstert er.

„Sagtest Du etwas", fragte Frau Gertrud.

Aber er wird sich hüten, sein Heilmittel zu verraten. Er wird sich hüten! Und ist übermütig wie ein jung verliebter Ehemann.

⊙ **Die älteste mittelalterliche Himmelskarte.** In einer Handschrift des Neuen Testaments, die in einer kleinen Kirche in der türkischen Stadt Marbin aufbewahrt wird, ist kürzlich eine handgezeichnete Himmelskarte entdeckt worden. Die Handschrift stammt nach einer aufgezeichneten Datierung aus dem Jahre 1179 n. Chr., so daß diese Himmelskarte als die älteste mittelalterliche angesehen werden darf. Die Karte, die in arabischer Sprache verfaßt, jedoch in syrischer Schrift geschrieben ist, setzt noch das geozentrische System des Ptolomäus voraus, erhebt jedoch die Erde in Hinsicht auf ihre Größe den Planeten gn. Man darf danach also vermuten, daß diese vorderasiatischen Astronomen bereits 300 Jahre vor Kopernikus an dem Ptolomäischen System zweifelten, oder wenigstens einige Korrekturen vornehmen wollten.

MARCHIVUM

Mannheim huldigt dem Vater des Automobils

Glänzender Verlauf der Benz-Feiern — Weihe des Ehrenmals — Der historische Autokorso

Als sich am Karfreitag der Himmel völlig überzog, mußte man für das Wetter des Ostersonntags die ernstesten Befürchtungen hegen, zumal auch das Barometer zurückging. Umso freudiger war man überrascht, als am Morgen des ersten Feiertags das Firmament sich wieder völlig wolkenfrei präsentierte. So war die Voraussetzung für einen Massenbesuch der Feststadt Mannheim gegeben, der denn auch schon frühzeitig einsetzte. Ein riesiger Menschenstrom ergoß sich vor allem über die Rheinbrücke. Wenn sich in Mannheim etwas besonderes ereignet, sind die Ludwigshafener immer stark vertreten. Ehe wir über die Festlichkeiten am Ostersonntag berichten, haben wir in chronologischer Folge den

Begrüßungsabend im Friedrichspark

zu würdigen, der für die auswärtigen Gäste arrangiert war. Es hatte anfänglich den Anschein, als ob der Besuch zu wünschen übrig lassen würde. Aber als Direktor Klein, der erste Vorsitzende des Mannheimer Automobilclubs, die Zusammenkunft eröffnete, war in dem mit den Fahnen der deutschen Automobilverbände geschmückten Saal kein leeres Plätzchen mehr zu entdecken. Direktor Klein hieß die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere die Präsidenten und Präsidialmitglieder der Automobilverbände, die Vertreter der Militär-, Polizei- und städtischen Behörden mit Generalleutnant Luh-Berlin und Bürgermeister Dr. Walli an der Spitze. Auch eine stattliche Abordnung der SA, des SS und des Stahlhelms war erschienen.

Baurat Dr. Rallinger

begrüßte die Erschienenen im Namen des Ortsausschusses für Errichtung eines Carl-Benz-Denkmals und der in Mannheim und Umgebung ansässigen Sportklubs, um anschließend daran des Mannes zu gedenken, den man durch die Errichtung des Denkmals geehrt hat. In welcher Bedeutung das Automobil in unserem Wirtschaftsleben gelangen sollte, davon hatten Carl Benz und Gottlieb Daimler sicherlich am Anfang keine Ahnung. Aber die weitere Entwicklung des modernen Verkehrsmittels ging so rasch vor sich, daß beide Erfinder das Emporblühen der Automobilindustrie noch erlebten. Dr. Rallinger schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß man Dr. Carl Benz ein treues Andenken bewahren werde.

Erster Bürgermeister Dr. Walli

bemerkte, es sei ihm ein Herzensbedürfnis, im Namen der Stadtverwaltung die vielen lieben und angesehenen Gäste willkommen zu heißen. Die reiche Beflaggung der Stadt zeige, welche Freude die Bevölkerung über den Besuch so vieler fremder Gäste empfinde. Das Interesse an dem Automobilismus ist in Mannheim als der Geburtsstadt des ersten brauchbaren Kraftwagens naturgemäß sehr groß. Dazu komme, daß das Mannheimer Erwerbsleben fast ausschließlich auf Handel, Industrie und Verkehr eingestellt sei. Deshalb werde die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Kraftfahrzeugwesens in unserer Stadt besonders gewürdigt. Dr. Walli schloß mit dem herzlichen Wunsche, daß alle Fremden recht schöne Tage in Mannheim und in dem herrlichen Garten Südwestdeutschlands verleben möchten und trank auf das Wohl aller lieben Gäste.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg,

der Präsident des Automobilclubs von Deutschland, führte im Namen seines Verbandes und im Namen des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs aus, es sei ihm eine ganz besondere Freude, Baurat Dr. Rallinger danken zu dürfen für die freundlichen Begrüßungsworte, weil Dr. Rallinger, einer der ältesten Mitarbeiter von Carl Benz, in jugendlicher Frische den alten Benzgeist verkörpere. Bürgermeister Dr. Walli dürfe versichert sein, daß alle Festteilnehmer mit großer Freude nach Mannheim gekommen seien. Es werde allen auch schwer fallen, aus der schönen Stadt zu scheiden. Der Redner dankte all denen, die es über sich gebracht haben, die schönen Ostertage nicht außerhalb der Feststadt zu verleben, sondern an der Enthüllungsfeier teilzunehmen. Mit ganz besonderer Freude begrüße er die ausländischen Gäste, vor allem Sir Lindsay Lloyd, den Vizepräsidenten des Royal AC, London, der bei keiner Veranstaltung auf der Avus oder auf dem Nürburgring fehle und Freud und Leid mit seinen deutschen Klubkameraden getragen habe. (Lebhafter Beifall.) Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob es richtig sei, daß man Carl Benz als Erfinder des Automobils feiere. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß das geniale Werk nicht hätte zustande kommen können, wenn nicht weitreichende Vorarbeiten geleistet worden wären. Zur gleichen Zeit habe man dasselbe Ziel in Frankreich, England und Amerika im Auge gehabt. Aber eine Tatsache stehe fest: daß Carl Benz der Mann gewesen ist, dem es geglückt ist, das erste Automobil auf die Straße zu bringen. Den Tag, an dem das erste Automobil auf der Landstraße rollte, müsse man als den Geburtstag des Automobils bezeichnen. Im Namen der beiden Klubs gebe er die Versicherung, daß allen freunden Gästen die Weihestunden in Mannheim und Ladenburg als nachhaltiges Erlebnis immer in Erinnerung bleiben würden. In diesem Sinne trank der Redner auf das Wohl aller Festgäste.

Die Ansprachen wurden durch gehaltvolle künstlerische Darbietungen umrahmt. Das Streichorchester der Standartenkapelle 171, das unter Leitung des Kapellmeisters Homann-Webau die Darbietungen mit dem Marsch „Einzug der Tribunen" von H. Allbout eröffnete, spielte im Verlaufe des Abends flott und klangschön weitere Musikstücke. Der Benzsche Männerchor trug unter Leitung des Kapellmeisters Bilz den von ihm komponierten Benz-Wahlspruch und „Weihe des Gesanges" von Mozart mit tiefer Empfindung und trefflicher Klangwirkung vor. Konzertsängerin Elisabeth Brunner sang die Hallenarie der Elisabeth aus „Tannhäuser", Elsas Traum aus „Lohengrin", die Arie der Katharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung" und die Arie der Agathe aus dem „Freischütz" mit dem feinen Geschmack, den wir bei der Künstlerin ganz besonders schätzen. Auch die schöne Stimme kam voll zur Geltung. Frl. Jula Kaufmann begleitete sehr feinfühlig am Flügel. Wie immer war Opernsänger Alfred Färbach vorzüglich bei Stimme. „Ich trage meine Minne" und „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß gefielen ebenso sehr, wie „Mein Heimatland" von Obermayer und „Meine Pfalz" von M. Koch. Armin Thoma begleitete vortrefflich. Direktor Klein beschloß die Veranstaltung, indem er nochmals allen für ihr Erscheinen und allen Mitwirkenden dankte.

Sch.

Die Hülle am Carl Benz-Ehrenmal ist gefallen. Das Horst-Wessel-Lied erklingt

Die Weihestunde am Benzdenkmal

Wer auf einem der beiden Balkone am Eingang zur Augusta-Anlage stand, die für die Presse reserviert waren, konnte sich einen Begriff von den riesigen Menschenmassen machen, die zur Enthüllungsfeier herbeigeeilt waren. Bis weit in die Augusta-Anlage hinein stand die Menge Kopf an Kopf. Aber auch der Friedrichsplatz und die ihn umgebende Straße waren von ungezählten Tausenden besetzt. Frau Benz, die Witwe des großen Mannes, der durch die Errichtung des Denkmals geehrt wurde, hatte mit ihren Angehörigen auf dem Balkon im zweiten Stock des gegenüberliegenden Hauses Platz genommen. Hier wurde die alte Dame auch von Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach und anderen prominenten Persönlichkeiten begrüßt. Selbstverständlich waren alle Fenster in der Umgebung des Denkmalsplatzes dicht besetzt. Für die Damen der Ehrengäste war auf dem Rondell vor der Augusta-Anlage eine Tribüne errichtet, von der aus man ebenfalls einen guten Ueberblick über das festlich-frohe Bild der Riesenversammlung hatte. Zwei große Fesselballons schwebten über dem Friedrichsplatz und der Augusta-Anlage.

Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach

eröffnete die Reihe der Ansprachen mit folgenden Ausführungen:

Deutsche Männer und Frauen! An diesem Sonntag des Auferstehungsfestes ist unter uns auferstanden der Namen des Erbauers des ersten Kraftfahrzeuges, Carl Benz. In der Stadt seiner Lebensarbeit haben wir uns versammelt, dem Begründer der deutschen Automobilindustrie ein Denkmal zu weihen. Es ist mir eine hohe Ehre, als Reichsverkehrsminister namens des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, der die Schirmherrschaft für die Denkmalsweihe übernommen hat, namens des deutschen Regierungschefs, des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler, und im Namen der gesamten Reichsregierung dieses Denkmal zu enthüllen, die Bedeutung des Mannes würdigen zu können, den wir heute hier feiern wollen.

Vorerst entbiete ich der würdigen Lebensgefährtin des Erfinders und seinen Söhnen und Verwandten, den Trägern der Denkmalsidee, dem Schöpfer des Denkmals, den Wehrverbänden, den Automobilklubs und allen Vertretern der Kraftverkehrswirtschaft sowie den Teilnehmern an den sportlichen und historischen Veranstaltungen des heutigen Tages namens des Herrn Reichskanzlers und der Reichsregierung herzlichen Willkommensgruß.

Ein Denkmal ist erstellt worden für Carl Benz, den Sproß einer alten Dorfschmiedfamilie, den Sohn eines Lokomotivführers, dessen Name unsterblich geworden ist, der an der Wiege des Verkehrsmittels stand, welches dazu berufen war, den neuen Kraftstrom in der Welt auszulösen. Hier in Mannheim hat der am 26. November 1844 in Karlsruhe Geborene seit den 70er Jahren gewirkt, erst in einer kleinen mechanischen Werkstätte, dann in zwei Unternehmungen, die sich in seiner Hand zu bedeutenden Motorenfabriken entwickelten. Hier ist das Automobil geschaffen worden! So eigenartig, fast rührend und komisch uns Menschen von heute das Bild des ersten Benz-Motorwagens im Vergleich zu dem modernen Tourenwagen erscheint, so stellen wir gleichzeitig doch voller Ehrfurcht fest, daß die wichtigsten Bestandteile des Kraftfahrzeuges bis auf den heutigen Tag im Grunde nicht wesentlich verändert worden sind: Vergaser, elektrische Zündung, Wasserkühlung usw., alles das waren bereits in sich die ersten Zeugen des Automobilbaues, die heute an unseren Augen vorübergerollt sind. Diese historischen Fahrzeuge sind also echte Vorfahren unseres heutigen Kraftwagens. Es ist interessant: der aus der Eisenbahnwelt stammende Erfinder hat ähnlich wie andere Pioniere des Kraftwagens, wie Daimler, Maybach und Maybach seine Anregungen für die Automobilkonstruktion auch auf dem Wege einer anderen, neuen Idee empfangen, über die Idee des Fahrrades. Eine große Aehnlichkeit, welche hier in den Schicksalen von Carl Benz und Gottlieb Daimler besteht, und es kommt mir fast wie die Erfüllung einer geheimnisvollen Vorbestimmung vor, daß vor einigen Jahren jene Fabriken vereinigt worden sind, welche ihren Ursprung diesen beiden Pionieren des Automobilbaues verdanken.

Carl Benz und Gottlieb Daimler. Diese beiden Namen gehören zusammen; man kann den einen nicht nennen, ohne gleichzeitig des anderen zu gedenken.

Carl Benz wurde in Karlsruhe geboren, nachdem im Jahre vorher die Eisenbahnstrecke Heidelberg—Karlsruhe eröffnet worden war. Seine Lehrjahre hat er bei der Maschinenbau-Gesellschaft A.G., seine praktische Arbeit in der Lokomotivfabrik dieser Stadt absolviert. Ob er später wohl geahnt haben mag, daß der Kampf zwischen Eisenbahn und Kraftwagen einmal eines der schwierigsten Probleme der Verkehrswirtschaft werden würde? Heute, wo wir ihm ein Denkmal setzen, ist dieses Problem in voller Schärfe gestellt. Mir als Reichsverkehrsminister liegt die Pflicht ob, es zu lösen, und zwar so zu lösen, daß dem Kraftwagen der elementare Trieb zum Dienst am Volk und an der Wirtschaft nicht verkümmert wird, und daß die Eisenbahn, die wohl nie zu entbehren sein wird, ihren großen Aufgaben auch weiterhin gerecht werden kann. Sie alle, meine Damen und Herren, wissen, mit welcher Wärme sich der Herr Reichskanzler der Entwicklung der Automobilwirtschaft annimmt. Von ganzem Herzen werde ich ihm mit meinem Ministerium auf diesem Wege folgen! Dabei wird uns sowohl auf dem automobilwirtschaftlichen wie auf dem straßenbaulichen Gebiet eine Fülle schwieriger Aufgaben gestellt werden. Gehen wir an diese Aufgaben mit Gottvertrauen heran, lassen wir uns von demselben Geiste des Mutes und der ernsten Arbeit leiten, welcher den Mann beseelt hat, dessen Denkmal wir heute weihen wollen! Durch ernste Arbeit ehren wir das Andenken großer Männer der deutschen Vergangenheit am würdigsten. Möge die Hülle jetzt fallen!

Als die Hülle gefallen war, brachte der Minister ein begeistert aufgenommenes Hurra auf unser geliebtes deutsches Vaterland aus, dem der erste Vers des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes folgte.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg

führte alsdann folgendes aus:

Mitten hinein in die erhebende Zeit einer nationalen Erneuerung Deutschlands fällt unsere Weihestunde. Voller Dankbarkeit blicken wir, die wir dem Kraftfahrwesen dienen, mit dem ganzen deutschen Volke zu den Männern empor, die mit starker Hand ein neues Vaterland schufen, das ein fortschrittliches Ebenbild des alten Deutschland zu werden verspricht, das wir, im Hinblick auf seine ruhmreiche Vergangenheit, voll Ehrfurcht in Erinnerung haben. Es ist eine Fügung der Vorsehung, daß wir im Beginn dieser Zeitepoche der Umgestaltung eine Tat feiern, die ebenfalls berufen gewesen ist, unser aller Lebensverhältnisse und die der gesamten zivilisierten Welt grundlegend zu ändern.

Der Kraftwagen, anfangs von der Mehrzahl der Zeitgenossen lächelnd abgetan, hat sich auf seinem Gebiete zu einem Umgestalter ausgewachsen, dem in der Geschichte des Verkehrs kaum etwas Gleiches an die Seite zu stellen ist.

Carl Benz brachte im Sommer 1888 sein in den Jahren 1884/85 gebautes, mit Gas betriebenes, dreirädriges Fahrzeug auf die Landstraße, das, mit elektrischer Zündung und Kühler ausgerüstet, bahnbrechend für die Entwicklung des Automobils wurde.

Die Geburtsstunde des Automobils fällt in diese Zeit.

Schon im Jahre 1888 konnte der geniale Erfinder seine ersten Erzeugnisse exportieren. Unvergänglich sind seine Verdienste um die danach rasch fortschreitende Vervollkommnung des Automobils.

Es ist menschlich begreiflich, daß der Kraftwagen, in einer Zeit behaglichen und ruhevollen Lebensgenießens entstanden, ob seines den Pulsschlag der Tage beschleunigten Tempos zunächst als Störenfried empfunden wurde. Hatten doch auch die ersten kühnen Männer, die sich ihm verschrieben, noch keine Ahnung von der Umgestaltung, die Carl Benz' Schöpfung zur Folge haben würde. Sie schlossen sich zum Schutze des verfemten Automobils in Vereinigungen zusammen, und so entstand im Jahre 1890 der damalige Deutsche Automobil-Club, unser heutiger A. u. D. Ausstellungen, Wettbewerbe und internationale Veranstaltungen machten das auf deutschem Boden geborene Automobil mit seinen Vorzügen der Menge bekannt und verhalfen der jung erstandenen Kraftfahrzeugindustrie zu raschem Aufschwung. Deutsche Wagen wurden als Frucht dieser ersten Veranstaltungen auch vom Ausland verlangt, und es wurde — heute kaum verständlich — Aufgeld für rasche Lieferung bezahlt.

Die Allgemeinheit dem Kraftwagen zu gewinnen, war nicht leicht.

Und wir dürfen dankbar eines hohen Helfers, des automobilfreundlichen Prinzen Heinrich von Preußen, gedenken, der schon an der Jahrhundertwende seine ersten Fahrten machte und sich eifrig der motorsportlichen Tätigkeit des Deutschen Automobil-Clubs und somit der technischen Vervollkommnung des Kraftwagens widmete. Auch von höchster Stelle des Reiches wurde die Bedeutung des neuen Verkehrsmittels bei uns früh erkannt. Die große Automobil-Huldigungsfahrt im Frühling 1908 wurde zum Ausgangspunkt des von allerhöchster Stelle uns entgegengebrachten und bei der Eröffnung der in demselben Jahre stattfindenden Automobilausstellung bekundeten Interesses. Diese Anteilnahme fand im Jahre 1909 ihren großherzigen Ausdruck in der Verleihung der kaiserlichen Schirmherrschaft über den damaligen jungen „Deutschen Automobil-Club" unter dem Titel „Kaiserlicher Automobil-Club".

Ohne die reiche Geschichte der Veranstaltungen hier entrollen zu wollen, darf ich doch an Ereignisse, die durch ihre scharfen Bedingungen der Vervollkommnung des Kraftfahrzeugs dienten, erinnern: an die große internationale Prüfungsfahrt Paris—Berlin; an den Kaiserpreis im Taunus 1907, bei dem der Sieger den Preis aus der Hand des Herrschers entgegennahm; an die bedeutenden, vom Kaiserlichen Automobil-Club veranstalteten internationalen Herkomer-Fahrten der Jahre 1905—1907 und an die vom Prinzen Heinrich von Preußen angeregten vier „Prinz-Heinrich-Fahrten" in den Jahren 1908—1911, an denen der Prinz selbst aktiven Anteil nahm. Kein Mittel aber konnte der Züchtung des zuverlässigen Gebrauchswagens besser dienen als die Herrschaft der Rennen. Deutsches Können darf seit 1901, da in den Daimler-Werken der erste deutsche Rennwagen entstand, eine lange Reihe internationaler Siege buchen, von denen die bekanntesten die Grand Prix-Siege 1908 und 1914 und die Erfolge bei den „Großen Preisen von Deutschland" 1926—1932 sind.

Unsere Industrie verstand es, die auf diesen großen Prüfungen errungenen Erfahrungen nutzbringend auszuwerten. Wir dürfen der Tatsache gedenken, daß es uns vergönnt war, in der

Weltgeltung die Spitze zu erreichen.

Wenn dieser Platz auch durch die Folgeerscheinungen des großen Völkerringens vorübergehend wieder verloren ging, so dürfen wir doch sagen, daß unsere Neuschöpfungen, von denen die Automobilausstellung dieses Jahres Zeugnis gab, in der Welt wieder größte Beachtung erfahren.

War es seit jeher vornehmste Aufgabe des A. u. D., für die deutsche Erzeugung und somit für das deutsche Automobil besonders zu wirken, so hat er es auch nicht vernachlässigt, zur Förderung des internationalen Automobilverkehrs die Verbindung mit den großen ausländischen Clubs aufzunehmen. Einer Anregung seines damaligen Vizepräsidenten Grafen Sierstorpff entsprechend, wurde im Jahre 1904 in Hamburg v. d. H. die Internationale Vereinigung Anerkannter Automobilclubs gegründet, die seither in gemeinsamer Arbeit der Clubs aller Länder soviel Nützliches geschaffen hat. Es ist mir eine Ehre und Freude, die Delegierten der uns befreundeten und mit uns in der Alto-

MARCHIVUM

ration Internationale des Automobil-Clubs Reconnus vereinigten großen Clubs hier begrüßen zu dürfen. Der damalige Kaiserliche Automobil-Club sah es aber auch als nationale Pflicht an, die Verwendbarkeit des Automobils für militärische Zwecke zu beweisen. In der Zeit, als die alte Armee noch kaum über eigene Kraftwagen verfügte, stand ihr das vom Club gegründete „Kaiserliche Freiwillige Automobil-Corps" mit Mann und Fahrzeug zu Diensten.

Mit anderen ernsten Konstrukteuren, wie Daimler usw., ist Carl Benz ein Wohltäter der Menschheit geworden.

Der A. n. D., der Benz zu seinen Mitgliedern zählte, freut sich, dazu beigetragen zu haben, daß diesem Großen ein Denkmal errichtet wurde. Dies Monument, von dem heute die Hülle fiel, entstanden aus einträchtigem Zusammenwirken der deutschen Motorgemeinde, enthüllt im Beisein von Vertretern vieler Länder, wird nicht nur Ehrung des Meisters, sondern auch Sinnbild der friedlichen Arbeit aller Nationen an der immer weiteren Vervollkommnung des Automobils sein. Lassen Sie uns die beiden Reliefs des Denkmals deuten in dem Sprach, der so trefflich auf unsere Tage paßt: „Das Alte wollen wir ehren, für das Neue wollen wir leben!"

Geheimrat Dr. Allmers

der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, würdigte in überaus feingeistiger Weise die Bedeutung der Erbauung des ersten fahrbaren Kraftfahrzeugs mit folgenden Worten:

Dieses Land hier, der Südwesten unseres Vaterlandes, hat eine Reihe großer Geister hervorgebracht, begnadet ist es vor anderen Ländern. Wie mag das kommen? Liegt es am Erdboden, am Strom, am Klima? Sind völkische Einflüsse die Ursache, ist es der Umstand, daß die von den Küsten der Nordsee hierher verpflanzten Alemannen und Sueven sich unvermischter, reiner erhalten haben als andere Stämme. In Straßburg dichtete Gottfried den Tristan, baute Meister Erwin des deutschesten Münsters Wunderbau, — in Freiburg erfand man das Schießpulver, — in Mainz die Buchdruckkunst, Heidelberg und Karlsruhe sind die Geburtsstätten weltbewegender Erfindungen. Dort lüftete Bunsen mit der Entdeckung der Spektralanalyse den Schleier von Urgeheimnissen des Weltalls, — dort gelang die Verflüssigung der Kohle, also die Herstellung künstlichen Benzins, — dort entstand die Farbensynthese, — dort erfanden Bosch und Haber die Erzeugung von Ammoniak aus dem Stickstoff der Luft, — dort ergründete Heinrich Hertz die Gesetze der Aetherwellen und schuf damit die Grundlage für die gesamte Funktechnik. In Frankfurt wurde Goethe geboren, am Neckar Schiller und Uhland, — im Markgräflerland Johann Peter Hebel, — in Karlsruhe Scheffel.

Aus dieser so reich gesegneten Ecke stammen die unsterblichen Maler Matthias Grünewald, der Schöpfer des Isenheimer Altars, Hans Holbein d. J. und Hans Thoma. In Mannheim erfand Drais den Vorläufer des Fahrrades, in Stuttgart Daimler den schnellaufenden Explosionsmotor, hier schenkte der Schwabe Robert Bosch der Welt den Magnetzünder, hier konstruierte der Konstanzer Ernst Sachs das Kugel- und Freilauflager, — hier wirkte Maybach, hier entstand der Zeppelin.

Seltsame, wunderbare Kräfte wirken; es ist, als ob der im Rhein versenkte Hort der Nibelungen ewige Kraftströme weithin ausstrahlt, nicht allein auf fruchtbare Felder und blühende Rebgelände, nein, auch auf Physik und Psyche der Menschen.

So schenkte uns dieses Land höchster geistiger und technischer Kultur auch den Mann, dessen Andenken wir heute ein „monumentum aere perennius" errichten, Carl Benz.

Ob der einfache, bescheidene Erfinder wohl geahnt hat, welch weltumfassende Bedeutung die Arbeit seines Geistes und seiner Hände erlangen würde? Ergriffen, ja mit starker Rührung betrachtet man seine primitiven ersten Kraftfahrzeuge. Sieben Jahrtausende lang waren Fahrzeug und Reisegeschwindigkeit fast unverändert geblieben. Ob wir die Runen germanischer Vorzeit, die Bildwerke der Sumerer, die Hieroglyphen der Pharaonen, die Ausgrabungen in Herkulanum und Pompeji, die römische Wagenbaukunst oder die des Mittelalters studieren, immer stoßen wir auf das gleiche primitive Fahrgestell, wie es heute noch als zweirädriger Ochsenkarren im Hunsrück verkehrt. Das wurde erst anders vor noch nicht 50 Jahren mit der Erfindung des Automobils. Vorgeahnt hat man es viel früher, schon vor Jahrtausenden, doch erst die englischen Dampfwagen vor 100 Jahren kamen der Lösung nahe. Sofort entwickelte sich aber dort — genau wie heute bei uns — ein erbitterter Kampf zwischen Schiene und Kraftwagen. Damals siegte die Eisenbahn, von Gesetzes wegen wurde die eben in England entstandene Automobilindustrie vernichtet.

Wieder verging ein halbes Jahrhundert, bis man in Wien, in Frankreich, in Stuttgart, in Mannheim Kraftwagen zu bauen versuchte. Den durchschlagenden Erfolg hatte Carl Benz. 1885 fuhr sein erstes Kraftdreirad. Es erreichte in der Ebene eine Stundengeschwindigkeit von 10—15 Kilometer. Interessant ist, daß schon sein erster Kraftwagen Konstruktionsdetails wie Lenkung, elektrische Zündung, Getriebe, Differential aufwies, deren Prinzipien noch heute allgemein angewandt werden. Will man gerecht sein, so kann man weder Markus noch Daimler noch Benz schlechthin als die Erfinder bezeichnen. Wie so oft, konnten endgültige Lösung und Erfüllung erst gelingen, wenn die Zeit gereift, die Welt aufnahmefähig war. Wollte man mühigen Streit um die Priorität des Automobils führen, so müßte man mit demselben Unrecht nicht Lilienthal, sondern Ikarus, Wieland den Schmied oder gar den Schneider von Ulm als Erfinder des Flugzeugs preisen. Nicht die Idee ist ausschlaggebend, sondern ihre praktische Lösung und die Durchführung. Das ist in der Technik gerade so wie in der Politik und im Staatsleben. Stets kommt es darauf an, wer die große Sehnsucht der Menschheit endlich erfüllt, wer den Geist in die Tat wandelt, wer den Erfolg einer Schöpfung erringt. Um niemand zu nahe zu treten, um keinen häßlichen Zank heraufzubeschwören, haben wir in diesen Stein nur meißeln lassen: „Carl Benz, dem Pionier des Kraftwagenbaues". Wir hätten ebenso gut auch sagen können: „Dem Schöpfer des Automobils".

Die Bedeutung seines Werkes ist eine technische und eine politische.

Wer hätte, als die ersten Benzwagen ratternd, rauchend und riechend durch Mannheims Straßen fuhren, als man nach Polizei und Gesetzen schrie, — wer hätte denken können, daß diese Fahrzeuge die Welt erobern und eine Verkehrsumwälzung ohnegleichen hervorrufen würden? Wer konnte ahnen, daß 45 Jahre später schon 30 Millionen Automobile in der Welt vorhanden sein würde, wer voraussehen, daß daraus Flugzeug, Luftschiff, Unterseeboot, Motorschiff und — der „fliegende Hamburger" entstehen würden?!

Die politische Bedeutung des Kraftfahrzeugs liegt in der Befreiung der Menschheit von dem kollektivistischen Zwang der Eisenbahn, die an feste Fahrpläne gebunden ist. Das Automobil ist das individualistische Verkehrsmittel einer neuen Aera, es bedeutet Abkehr von staatssozialistischen, kollektivistischen Tendenzen, es ist der Prototyp, das Sinnbild der nun endlich errungenen geistigen Befreiung des Volkes aus den Fesseln verhängnisvoller politischer Dogmatik. Jetzt kommt es darauf an, nach der Wiedererstarkung der wirtschaftlichen Verhältnisse dahin zu streben, daß jeder Volksgenosse des Segens der großen Erfindung teilhaftig werden kann.

Noch sind wir in bezug auf die Verbreitung des Kraftfahrzeugs im Vergleich mit anderen Ländern weit zurückgeblieben, aber die Zeit kommt, und sie ist nicht fern, da das

Automobil wahres Volksgut werden wird.

In dieser Auffassung bestärken uns die Worte, die Adolf Hitler in seiner ersten wirtschaftspolitischen Rede als Reichskanzler bei Eröffnung der Automobilausstellung in die Geschichte des Kraftverkehrs eingefügt hat:

„Die ungeheure Umwälzung, die zur Entwicklung einer neuen gewaltigen Industrie führte, der Automobil-, Flugzeug- und Motorenindustrie, kann aus dem wirtschaftlichen Leben nicht mehr fortgedacht werden. Aus dem Luxusfahrzeug von einst ist das nüchterne Verkehrsmittel von heute geworden, ein Gebiet der Erde nach dem anderen hat es erschlossen. Das kleine abgelegene Dorf findet dabei ebenso seinen Anschluß an den Weltverkehr wie die Oase in der Sahara . . .

Bürokratische Unvernunft und nicht immer groß gesehene eigene Interessenvertretungen haben dem flinksten Verkehrsinstrument jahrzehntelang das Leben verbittert und vergällt . . .

. . . gegen alle erdenklichen Widerstände hat sich die private Initiative unserer Automobilwirtschaft durchgesetzt.

Das Kraftfahrzeug ist neben dem Flugzeug zum genialsten Verkehrsmittel der Menschheit geworden. Es kann der Stolz des deutschen Volkes sein, daß es an der Entwicklung und dem Ausbau dieses großartigen Instruments den größten Anteil genommen hat."

So sprach des Reiches Kanzler! Goldene Worte, denen Taten schon folgten und weiter folgen werden. Endlich nach so langer behördlicher Unterdrückung Anerkennung, — endlich Würdigung, — endlich Förderung. Man sollte die historischen Worte noch nachträglich in diesen gewaltigen Stein dort meißeln, auf daß man nach Jahrtausenden noch erfahre von der

Schicksalswende des Kraftverkehrs.

So soll denn dieses Monument nicht nur der Ehrung von Carl Benz dienen, sondern es soll uns von jetzt ab zugleich Symbol sein des Anbruchs einer neuen, besseren Zeit.

Ich schilderte zu Anfang, welche Reihe unerhört großer Geister dieses Gebiet hervorgebracht, — was sie gedichtet, geforscht und erfunden haben, ist Gemeingut der ganzen Welt geworden. Daher kann und darf ein Land, welches so geistige und technische Kultur befruchtet, so die Menschheit beschenkt und beglückt hat, niemals untergehen.

Brach auch des Schicksals neidische Faust
in Stücke das deutsche Schwert,
wir schweißen und schmieden Notung
zum Schutz von Heimat und Herd.
Erstanden ist uns ein starker Held,
sein Wort: „Ich will!" wirkt Wunder,
er gab verlorenen Glauben zurück
und warf aus dem Tempel den Plunder.

So höre die Botschaft Vater Rhein:
Sie schlugen so manches zu Scherben,
doch siegte der Geist, das Volk ist erwacht,
Und niemals wird Deutschland sterben!"**).

**) R. Allmers „Schicksalswende".

Benz' Werk ist deutsche Geistestat

Major Hühnlein

Chef des Kraftfahrwesens der NSDAP München, bemerkte, wenn er hier als Chef des Kraftfahrwesens der SA im Namen des obersten SA-Führers das Wort ergreife, so wolle er Dolmetscher der Gefühle sein, die das neue und junge Deutschland erfülle. Voran Achtung und Bewunderung für den Persönlichkeitswert und die technische Führernatur Carl Benz', der, einer einfachen und schlichten Handwerkerfamilie entstammend, selbst als Handwerker sein technisches Können mit unerhörter Energie und Willenskraft trotz aller Hindernisse und trotz des Lächelns mancher Zeitgenossen zum praktischen Ergebnis geführt hat. Benz habe als Unternehmer nie die gesunde Grundlage des organischen Aufbaues und der Qualitätsarbeit vergessen und so die machtvolle Entwicklung seines eigenen Werkes und seiner Erfindung überhaupt erlebt und an den reichen Erfolgen teilgenommen. Achtung und Wertschätzung der Technik, die immer mit dem Menschen verwachsen sein wird, der Technik, die wie keine andere geeignet und berufen ist, die Abwehrkräfte der ganzen Nation zu mobilisieren, wenn es gelte, die Lebensrechte des Volkes zu verteidigen. Mit Stolz und Verehrung sehe die motorisierte Jugend des neuen Deutschland zum Denkmal empor. In gegebener Zeit werde die gesamte Nation ihre Dankesschuld abstatten müssen durch die Ehrung des deutschen Erfinder- und deutschen Unternehmungsgeistes. Was Du vollbracht hast, Carl Benz, ist eine deutsche Geistestat, die heute seine gerechte Würdigung erfahren hat. Heil Jungdeutschland!

Sportpräsident Ewald Kroth

der im Namen des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs nunmehr das Wort ergriff, führte folgendes aus:

Als Vertreter des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, des größten deutschen Kraftfahrerverbandes, gebe ich unserer Freude und Genugtuung Ausdruck, daß es uns vergönnt war, an der Errichtung des Denkmals, dessen Hülle soeben gefallen ist, tätigen Anteil zu nehmen. Nicht anders wie in den Namen Goethe und Schiller die Blüte des deutschen Schrifttums, wie in den Namen Wilhelm und Bismarck die Einheit des Deutschen Reiches, so ist in den Namen Daimler und Benz die Entstehung und Entwicklung des Kraftwagens verkörpert.

Die meisten von uns haben den großen Mann, dessen Züge in Stein gehauen hier auf uns niederschauen, noch persönlich gekannt. Wir nannten, wie seine Arbeiter es schon taten, als er noch recht jung an Jahren war, „Papa Benz".

Etwas Väterliches war in seinem Wesen,

das von harter Arbeit und strenger Pflichterfüllung geformt war und zur Nacheiferung mahnte, nicht durch Worte, sondern durch Beispiel, nicht durch hitzige Begeisterung, die ihr Ziel im Fluge erobern will, sondern durch Ruhe und Güte, durch eine Zähigkeit und Geduld ohnegleichen, die sich durch keinerlei Hemmung und Rückschläge von dem einmal gefaßten Vorsatz abbringen ließ. Das einfache Fahrzeug, das hier vor dem Erfinder steht, war das Ergebnis jahrzehntelangen Denkens und Bauens, Kämpfens und Ringens.

Mancher von den Jungen und Heutigen mag gelächelt haben, als die alten Wagen vorhin an uns vorüberzogen. Mancher von den Jungen und Heutigen mag es kaum begreifen, warum dieser etwas sonderbar anzuschauende dreirädrige Wagen hier in Stein und Erz der Nachwelt überliefert wird, warum er in seiner ursprünglichen Gestalt einen Ehrenplatz im Deutschen Museum in München einnimmt. Und doch sind in dies primitiv anmutende Fahrzeug schon alle die Gedanken hineingebaut, auf denen auch der heutige Kraftwagen ruht, dessen von der des alten gänzlich unterschiedene Gestalt in gleichsam vorwärtsstürmenden Umrissen auf der Rückseite des Denkmals von einer Verwandlung und Vollendung Zeugnis gibt, der eine neue Epoche zunächst des privaten, dann aber auch des öffentlichen Verkehrs zu verdanken ist.

In dem schlichten Fahrzeug, das hier vor seinem Schöpfer steht, ist schon die Lösung des Problems der Kraftübertragung, des Wechselgetriebes, des Differentials und der elektrischen Zündung richtig eingebaut, sind schon wesentliche Fortschritte des Motorbaues erzielt, steht schon ein betriebsbrauchbares, straßenfertiges Ganzes vor uns, während den Vorgängern von Carl Benz der Hauptsache nach nur Einzellösungen geglückt waren.

So dürfen wir unsern Papa Benz heute feiern als den Vater des Kraftfahrzeuges, als den Vater der Kraftfahrzeugindustrie und der Kraftverkehrswirtschaft.

Wir Kameraden vom ADAC aber dürfen ihn noch in einer anderen Eigenschaft feiern, die er sicherlich weder erstrebt, noch in Betracht gezogen hat. Wir dürfen ihn ehren als den Vater des Kraftfahrsportes, als den Mann, der uns unser geliebtes Sportgerät in die Hand gegeben hat, an dem wir alle mit innerstem Herzen hängen, das uns allen schon oft Gelegenheit zu Kampf und Sieg geboten hat, dem wir die schönsten und lebendigsten Stunden unseres Daseins verdanken.

Länger fast, als die Gedanken der großen Erfinder brauchten, um im fertigen Kraftfahrzeug Verwirklichung zu finden, hat es gedauert, bis das Kraftfahrzeug als Sportgerät anerkannt wurde. Vor wenigen Wochen erst haben wir vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen die jedes Kraftfahrerherz erfreuende Mitteilung erhalten, daß nunmehr gewisse Leistungen im Motorradsport auch unter die Bedingungen für die Erlangung des Sportabzeichens aufgenommen worden sind. Erst damit hat die Schöpfung von Carl Benz auch als Sportgerät ihre volle Anerkennung gefunden. Wenn wir ADAC-Mitglieder uns heute hier um das Denkmal des Vaters der Kraftverkehrswirtschaft und des Kraftverkehrs freudig und zahlreich geschart haben, so tun wir es, um ihm dadurch unseren unauslöschlichen Dank zu bezeugen und vor seinem Angesicht das Gelübde abzulegen, jederzeit treu zu bleiben seinem Raum und Zeit überwindenden Werke zum Besten der deutschen Wirtschaft, zur Ehre des deutschen Sports.

Senator Willy Vogel

übergab das Denkmal der Stadt Mannheim mit folgenden Worten:

Die Mitglieder des NSC dürfen mit dankbarer Freude Carl Benz als den Ihrigen für sich in Anspruch nehmen. Der deutsche Erfinder, der Vater des Automobils, hat in nahen menschlichen Beziehungen zu uns gestanden. Er war Ehren-Schnauferl-Bruder. Er hat sich in unserer Gesellschaft stets besonders wohl gefühlt. Wir huldigen heute dem großen Toten. Es macht uns glücklich, daß wir dazu an unserem bescheidenen Teile Wesentliches beitragen konnten. Aber es macht uns besonders glücklich, daß wir schon den Lebenden aufs herzlichste geehrt und gefeiert haben, und daß Carl Benz selbst diese unsere Huldigung mit herzlicher Freude und Anerkennung aufgenommen hat.

Acht Jahre ist es her, da war der Schöpfer des Kraftwagens in München mitten unter uns; an der Seite seines Sohnes fuhr er auf einem seiner ältesten Wagen mit in den Reihen des historischen Korsos, und Tausende jauchzten dem schlichten alten Manne zu, aus dessen Händen eins der gewaltigsten Werke des Menschengeistes hervorgegangen war, dem Manne, der eine neue Verkehrsepoche eingeleitet hatte. Er selbst hat uns damals den „lieben, frohsinnigen Schnauferl-Club" genannt und uns das Lob gespendet, daß

„nur durch die Mitarbeit begeisterter Pioniere, wie sie vor einem Vierteljahrhundert sich im Schnauferl-Club und anderen Clubs zusammenschlossen, der automobilen Idee zum Durchbruch verholfen wurde".

Nichts kann uns stolzer machen als dieses Lob. Wenn wir versucht haben, einen Teil unserer Dankesschuld gegen diesen hervorragendsten aller Schnauferl-Brüder dadurch abzutragen, daß wir mithalfen, sein Bildnis in Stein und Erz erstehen zu lassen, so reihen wir am Fuße seines Denkmals uns neu zu seinem Geiste bekennen. Er hat sich uns gegenüber gekennzeichnet als einen Mann, der „in jahrzehntelanger Stellung in vorderster Feuerlinie gegen verächtlich, voreingenommene Anschauungen kämpfen mußte". Wir wollen uns bemühen, seine würdigen Nachfolger zu sein, und in dem Kampfe fortfahren, der er begonnen hat.

Wohl ist das Vorurteil gegen den Kraftwagen geschwunden, aber noch immer wird der Kraftverkehr von tausend Fesseln gehemmt, so daß er seine menschenverbrüdernde, völkerversöhnende Aufgabe bei weitem noch nicht erfüllen kann. Die wahrste Ehrung besteht darin, seinem Werke von Tag zu Tag mehr den Platz im Gesellschafts- und Verkehrsleben zu erobern, für den er seiner Bedeutung nach bestimmt ist. Wie eine Mahnung klingt es von diesem Denkmal zu uns hernieder und wie ein Gelübde ist es aus unseren Reihen zu diesem Denkmal hinauf: „Vollgas voraus!"

Erster Bürgermeister Dr. Walli

übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadtverwaltung, indem er ausführte:

Als dem Vertreter der Stadt Mannheim ist es mir zunächst eine angenehme Pflicht, herzlichen Dank zu sagen allen denen, die dem Leben und Wirken eines großen Deutschen diesen Gedenkstein gesetzt haben. Die Stadt Mannheim ist stolz darauf, daß Carl Benz fast 40 Jahre ihr Mitbürger war, daß in dieser Stadt die Erfindung seines Kraftwagens geboren wurde und daß sein erster Kraftwagen in den Straßen von Mannheim gelaufen ist. Die Stadt hat auch bereits vor Jahren ihren großen Mitbürger dadurch geehrt, daß der an den alten Benzwerken vorbeiführenden Straße der Name Carl Benzstraße gegeben wurde.

Dank auch dem Künstler, der das Denkmal geschaffen hat, und den bei der Ausarbeitung beschäftigten Firmen und Arbeitern. Wenn auch die Erfindung des Kraftwagens nicht das Geisteswerk eines einzelnen Mannes ist, so war es doch Carl Benz, der als erster 1886 das Reichspatent erhalten hat, der bereits 1888 auf der Ausstellung in München mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet wurde und der mit deutscher Zähigkeit Zeit seines Lebens an seinem Werke gearbeitet und es vervollkommnet hat. Möge das beharrliche Ringen dieses Mannes uns Beispiel und Vorbild sein bei unserer Arbeit am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes.

Dank und herzliches Willkommen auch all denen, die zur Enthüllung des Denkmals aus Nah und Fern hierher gekommen sind. Mögen sie in ihrer Heimat die Großtat dieses deutschen Ingenieurs rühmen und möge das Denkmal auch in späteren Jahren der Treffpunkt der Automobilisten bilden. Ehrerbietigsten Gruß entbiete ich insbesondere den Herren Vertretern der Reichs- und Landesregierung und gebe dabei der Hoffnung Ausdruck, daß der Führer unseres Volkes, unser hochverehrter Herr Reichskanzler, der zu unserem lebhaften Bedauern nicht teilnehmen konnte, seinen Besuch in Bälde ausführen möge.

Namens der Stadt Mannheim übernehme ich hiermit das Denkmal in Obhut und Pflege der Stadt. Die Stadt grüßt ihren berühmten Mitbürger und wird sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Tiefbewegt dankte Herr Eugen Benz im Namen der Familie für die seinem Vater erwiesenen reichen Ehrungen. Geh. Kabinettsrat und Kammerherr Frhr. Rudolf von Brandenstein, Vizepräsident des A. v. D., legte alsdann im Namen der vier Verbände, die das Denkmal geschaffen haben, für den großen Deutschen und großen Techniker Carl Benz einen Kranz nieder. Man wolle das Alte ehren und für das gigantische Werk der nationalen Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes Gottes Segen erbitten. Damit schloß die fast eintägige, überaus eindrucksvolle Feier, zu der sich auch Abordnungen der SA, SS und des Stahlhelms, sowie die des Asta der Handelshochschule eingefunden hatten. Als die Ehrengäste den Platz vor dem Denkmal verlassen hatten, wurde die Absperrung aufgehoben und so dem Publikum Gelegenheit geboten, das Monument aus nächster Nähe zu besichtigen. Tausende umdrängten aber auch die Badische Polizeikapelle, die unter Musikdirektor Heffings Leitung am Wasserturm konzertierte.

Die Festgäste

Von den auswärtigen Festgästen, die der Enthüllungsfeier beiwohnten, erwähnen wir:

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Präsident des A. v. D.; Markgraf Berthold von Baden, Schloß Salem; Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach; Wilhelm Murr, Württembergischer Staatspräsident; Köhler, Badischer kommissarischer Finanzminister; Rupp, Badischer kommissarischer Justizminister; Generalleutnant Lutz vom Reichswehrministerium Berlin; die Ministerialdirektoren Dr. Orth vom Reichspostministerium und Dr. Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium; Regierungspräsident Osthelder, Speyer; Geheimrat Dr. Allmers, Präsident des Reichsverbands der Automobil-Industrie; Freiherr Rudolf von Brandenstein, Geh. Kabinettsrat und Kammerherr, Vizepräsident des A. v. D.; Konsul C. O. Fritsch, Vizepräsident des A. v. D.; Rechtsanwalt und Motor Fritze, Hannover, Präsident des ADAC; Sportpräsident Ewald Kroth, ADAC; Stadtrat Richard Hilser, Vizepräsident des ADAC; Senator Willy Vogel, Präsident des Allgemeinen Deutschen Schnauferl-Clubs; Graf Philipp von Berckheim, Präsident des Badischen Automobil-Clubs; Major Hühnlein, Chef des Kraftfahrwesens der NSDAP München; den Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. Holl; den Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt, Prof. Dr. Thum; Professor Dr. Ritter von Baeyer, in Vertretung des Rektors der Universität Heidelberg; die Söhne von Dr. Carl Benz, Eugen Benz und Richard Benz, Ladenburg; den Schöpfer des Denkmals, Prof. Dr. Taeuber, Karlsruhe; Senator h. c. Roth, Frankfurt; Oberstleutnant Wagner, Kommandeur der Kraftfahrabteilung 5, Stuttgart; Major Kempf, Kommandeur der 7. (Bayr.) Kraftfahrabteilung, München; Dr. Fritz Opel, Rüsselsheim; Generaldirektor Bernhard Steewer, Stettin; Direktor von Oertzen, Auto-Union, Zschopau; Dr.-Ing. Kumpler, Berlin; Direktor Staniewicz, Büssing-NAG, Braun-

schweig: Dr. Monney, Präsident der General-Motors; die Direktoren Schippert, Kissel und Dr. Riedel von Daimler-Benz, Untertürkheim; Direktor Freiherr von Jungenfeld von Daimler-Benz, Gaggenau; Dr. Mattes, Präsident des Württembergischen AC; Justizrat Jakobi, Erster Vorsitzender des Gaues Baden des ADAC; Kommerzienrat Kiesser, Vizepräsident des Bayerischen Automobil-Clubs; Architekt Krämer, Vorsitzender der Berliner AC, Berlin; Wilhelm Merck, Präsident des Hessischen AC, Darmstadt; Hermann Kahlert, Präsident des Hessischen Automobilclubs; Paul de Bruyn, Präsident des Rhein.-Westf. AC; Rudolf Koch, Direktor der Autoschau „Einst und Jetzt"; Dr. Bergius, Generaldirektor, Heidelberg; Fritz Gehr, Generaldirektor, NSU; Generaldirektor Hagemeier, Direktor Erwin Kleyer und Direktor G. Röhr von den Adlerwerken Frankfurt a. M.; Direktor Rudolf Hiller, Phänomen, Zittau; Josef Hauser, Freiburg i. Br., Vizepräsident des Badischen Automobil-Clubs; Konsul Willi Sachs, Vereinigte Kugellager-Fabriken, Schweinfurt; Harald Hamberg, Generaldirektor der Vereinigten Kugellager-Fabriken, Schweinfurt; Frhr. v. Keyserlingk; Direktor Bedig, Vorsitzender des Reichsverbandes der Kraftfahrzeugteile-Industrie; Hans Ledwinka, Direktor der Patra-Werke, Prag; J. S. Rasmussen, Direktor der Auto-Union, Berlin; W. Wronker-Flatow, Generaldirektor der Adam Opel AG, Rüsselsheim.

Von prominenten Ausländern waren anwesend: Colonel Lindsay-Lloyd, Delegierter des Royal AC, London; Mr. D. S. Bennett, London; Jonkheer J. van Bredenburch, Delegierter des Königl. Niederl. AC, Haag; Dr. Porsche, Vorstandsmitglied des Oesterr. Automobil-Clubs.

Außerdem waren folgende bekannte Rennfahrer erschienen: H. J. Bernet, Manfred von Brauchitsch, Rudolf Caracciola, Karl Kappler, die früheren Rennfahrer Wilhelm Fiedler-Dresden, Alexander Graumüller-Dresden, Fritz Held-Mannheim, Dr. August Horch-Berlin, Dr. Jsberth, Präsident des Frankfurter AC, Frankfurt a. M., Emil Kneifl-München, Frhr. Theodor von Liebig-Reichenberg, Karl Löhr-Koblenz, Alfred von Ringhoffer-Prag, Max Sailer, Direktor, Eßlingen, August Schmiterer, Präsident des Württ. AC, Stuttgart, Ernst Schömperlen-Karlsruhe, Ernst Strasser, Kommerzialrat, Berlin, Dr. Stoß-Zwickau, Dr. Alfred Teves-Frankfurt a. M., Prof. Otto Wawrzinick-Dresden.

Dazu gesellten sich die Spitzen der Mannheimer staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden.

Das Festbankett im Schloß

Etwa 250 Ehrengäste folgten nach der Enthüllungsfeier einer Einladung des Denkmal-Ausschusses zu einem Festbankett, für das die Stadtverwaltung den Rittersaal des Schlosses und die beiden anstoßenden Säle zur Verfügung gestellt hatte. Während des Diners, das Herrn Förderer, dem Pächter des Rosengarten-Restaurants, viel Lob eintrug, ergriff zunächst

Kommerzienrat Dr. Jahr

das Wort, um u. a. auszuführen:

In dem hochragenden Monument, dessen Weihe uns zusammenführte, ehren wir einen Mann, der in seiner schlichten Größe selber nicht mehr sein wollte als das, was die Inschrift von ihm sagt: ein Pionier des Kraftwagenbaues. Bewegten Herzens ist die greise Gattin, ist die ganze Familie den einzelnen Phasen der Feier gefolgt, die Dankbarkeit und Treue ihm bereitet haben. Mit Freude und Stolz darf sie es erleben, wie sich hier in Mannheim, am Sitze der Benzwerke, eine schier unübersehbare Anzahl von Männern zusammenfindet, deren klangvoller Name mit der Geschichte des Kraftfahrwesens innig verknüpft ist. Ihnen allen, die Sie von nah und fern hierher geeilt sind, möchte ich von Herzen danken.

Unser ehrerbietiger Gruß gilt vor allem dem Herrn Reichspräsidenten, der durch Uebernahme des Protektorats sein gütiges Interesse bekundet hat.

Und ebenso wollen wir in dieser Stunde des Herrn Reichskanzlers gedenken, in dem uns ein ebenso warmherziger wie großzügiger Förderer erstanden ist. Der begeisterte Beifall, der seiner Rede vom 11. Februar folgte, mag ihm dafür bürgen, daß die deutsche Automobilindustrie sich ihm für seine rasche und durchgreifende Hilfe zu größtem Dank verpflichtet fühlt.

Der Redner begrüßte alsdann die Vertreter der Reichs-, Landes- und kommunalen Behörden sowie eine Reihe von sonstigen prominenten Persönlichkeiten und fuhr dann u. a. fort:

Und nun in der Reihe der Begrüßung ein letztes kurzes Wort an die Adresse des Mannes, dessen ungewöhnlicher Tatkraft es gelungen ist, eine Idee zu verwirklichen, die schon im Jahre 1929 geboren wurde, damals, als man in dem benachbarten Städtchen Ladenburg Totenfeier hielt und als sich zum letztenmal die Fahnen senkten vor dem Manne, der

im ganzen deutschen Volke den Ehrennamen trug: „der alte Benz".

Die Idee, dem Entschlafenen ein Denkmal zu setzen, war verheißungsvoll; aber sie blieb eben vier Jahre hindurch nur eine Idee. Erst durch Herrn Senator Willy Vogel wurde sie zur Tat.

Meine Herren! Es ist eine seltsame Fügung des Schicksals, daß die Vollendung in eine Zeit größter Umwälzungen fällt; eine Zeit, die geschichtlich zu einer ganz neuen Epoche hinüberführt. Eine neue Epoche leitete damals auch das aus kleinen Anfängen zu weltumspannender Bedeutung emporgewachsene Werk „des alten Benz" ein, wenn sich auch das Revolutionäre seiner Schöpfung auf das Spezialgebiet der Verkehrstechnik beschränkte. Der Aufstieg ist ihm nicht leicht geworden. Er teilte das Los fast aller großen Erfinder. Nicht besser erging es denen, die sein Werk fortzusetzen hatten. Und darüber hinaus haben fast alle unsere großen automobilbauenden Firmen eine Entwicklung genommen, bei der Schwierigkeiten und Sorgen im Vordergrund standen und — zum großen Teil heute noch stehen. Das ist auch erklärlich; denn seit ihren Anfängen ist der

deutschen Automobilindustrie zur ruhigen Entfaltung noch nie eine längere Zeitperiode normaler Wirtschaft beschieden gewesen.

Sie haben ja den zielbewußten Wiederaufbau alle miterlebt. Die Art, wie er sich vollzog, wie nach anfänglichen Fehlgriffen, besonders auf dem Gebiet der Rationalisierung, und nach vielen Enttäuschungen schließlich doch selbst die stärksten Hindernisse genommen und die schwersten Gefahren gebannt wurden, erscheint heute noch manchem als ein Wunder. Aber es war kein Wunder im mystischen Sinne; es war nur die Anwendung dessen, was die Unternehmer von unserem großen Erfinder gelernt hatten: auszuharren in Not, niemals zu verzagen und in unerschütterlichem Selbstvertrauen die letzte Kraft einzusetzen für das Gelingen. Darin lag das Geheimnis des Erfolges, und nur dadurch wurde es erreicht, daß gelegentlich der Berliner Ausstellung mit gutem Recht unsere Wagen als „Wunderwerke menschlicher Erfindung" bezeichnet werden konnten. Möchte diese Anerkennung die Resonanz finden, die sie verdient! Denn unserer Industrie ist es zu gönnen, daß man ihre Erzeugnisse nicht nur bewundert, sondern auch kauft.

Die Klänge des Abendläutens sind längst verweht. Die Osterglocken haben heute früh mit gewaltiger Stimme ihr Lied ertönen lassen:

das Lied der Auferstehung neuen Lebens, neuer Kraft, neuer Hoffnung.

Hoffnung vor allem darauf, daß in unserem heißgeliebten Vaterland die Jahre des Elends sich nun endgültig wenden und abgelöst werden mögen von einer Zeit, wo sich die vielen unfreiwillig feiernden Hände wieder regen dürfen in frischer Schaffenslust; daß das ganz deutsche Volk wieder zu spüren bekomme den tiefen Segen der Arbeit.

Nach der Verlesung der Telegramme, die Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Dr. Goebbels übermittelt hatten — wir haben den Wortlaut in der Osternummer veröffentlicht —, brauste das Heil auf das neue Deutschland durch die festlichen Räume.

Professor Dr. Holl

Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, würdigte in längeren Ausführungen die technische Bedeutung des Benzschen Lebenswerkes. Der Redner bemerkte u. a.: Wir Deutsche dürfen stolz darauf sein, daß deutsche Erfindungsgabe theoretisch und praktisch das Problem des Kraftwagens bezwungen hat. Stolz dürfe aber auch besonders das Badener Land sein, daß ein Sohn der engeren Heimat in der ganzen Welt als der unbestrittene Erfinder des ersten praktisch verwendbaren Privatwagens anerkannt werde. Carl Benz sei es in erster Linie zu danken, daß die Automobilindustrie einen so großen Aufschwung in der ganzen Welt genommen habe. Carl Benz sei es aber auch zu verdanken, daß unser Land in der Entwicklung des Automobilbaues führend wurde. Die Enthüllung des Denkmals sei insofern zu einem glücklichen Zeitpunkt erfolgt, als die deutsche Automobilindustrie die führende Spitzenstellung, die sie vor dem Kriege innehatte, zurückerobert habe. Die Autoschau „Einst und Jetzt" und der historische Automobilkorso hätten sinnfällig gezeigt, welche weite Entwicklungsbahn der Kraftwagen durchlaufen mußte. Sie vermittelten aber auch dem Laien eine Ahnung von der ungeheuren wissenschaftlichen Denk- und Forschungsarbeit, die in dieser technischen Leistung steckt. Das Denkmal, das Carl Benz errichtet wurde, sei zugleich ein Denkmal deutscher Wissenschaft und Technik.

Der Dank der Ausländer

Colonel Lindsay Lloyd feierte in englischer Sprache die Verbundenheit der englischen und deutschen Technik, die nach der Entzweiung durch den Krieg von neuem zustande gekommen sei. Jonkheer J. van Bredenburch, Delegierter des Kgl. Niederländischen Automobilclubs, Haag, wies auf die Verehrung hin, die auch in Holland Carl Benz und seiner Lebensarbeit entgegengebracht wird.

Im Namen der Gäste dankte Landeskommissär Dr. Scheffelmeier für die Einladung, um dann auf die wirtschaftliche Bedeutung des Badner Landes und die Tatsache zu verweisen, daß Baden immer ein lebhafter Träger des Reichsgedankens gewesen ist. Hoffentlich werde es den fremden Gästen möglich sein, die landschaftlichen Schönheiten des Badener Landes in vollen Zügen zu genießen. Senator Rott-Frankfurt würdigte die Verdienste des Senators Vogel um das Zustandekommen des Denkmals.

Senator Vogel wird mit der goldenen Bürgermedaille der Stadt Mannheim ausgezeichnet.

Bürgermeister Dr. Walli ergriff nunmehr das Wort zu folgenden Ausführungen:

Die Sonne lockt zur Fahrt an die im Blütenmeer prangende Bergstraße oder in unsere liebliche Pfalz. Sie werden daher damit einverstanden sein, daß ich mich kurz fasse und mich auf Dankesworte beschränke. Ich wiederhole den Dank an die Stifter unseres Denkmals, ich danke erneut all denen, die zum Fest hierher gekommen sind und hoffe sehr, daß Sie sich in Mannheim wohlgefühlt haben und gerne wieder hierher kommen werden. Sie werden sich davon überzeugt haben, daß Mannheim nicht die Stadt des Rufes ist, wie sie oft verschrieen wird, sondern daß Mannheim sich in den Kranz der schönen Städte einreihen darf. Sie werden auch empfunden haben, daß wir unsere Gäste mit aller Herzlichkeit aufzunehmen bestrebt sind.

Nun gilt es aber, noch meinen besonderen Dank auszusprechen, und zwar dem Vater der ganzen Veranstaltung und dem geistigen Schöpfer des Denkmals, Herrn Ehrensenator Willy Vogel. Es ist nicht in Worte zu fassen, welche Verdienste Herr Vogel sich hierdurch erworben, welche Mühe und Arbeit er auf sich genommen und wie er alle Schwierigkeiten glänzend bewältigt hat. Es ist ein schöner Zug echter deutscher Treue, der ihn bewogen hat, seinem alten Freunde und Schmuserlbruder ein ehrendes Zeichen zu setzen. Die Stadt Mannheim ist hierdurch um eine Anziehungskraft reicher geworden. Der Stadtrat Mannheim hat mit Zustimmung der Herren Kommissare einstimmig beschlossen, Herrn Vogel seinen Dank dadurch zu erstatten, daß er mich beauftragt hat, ihm die große Medaille der Stadt Mannheim zu überreichen. Die jetzigen Zeitläufte verbieten es, Geschenke von größerem äußerem Werte zu machen, ich bitte aber Herrn Vogel, davon überzeugt zu sein, daß der Dank der Stadt Mannheim trotzdem ein wahrer und tiefempfundener ist. Ich bitte, die Gabe freundlichst entgegenzunehmen, ihr ein bescheidenes Plätzchen in Ihrem Heim einzuräumen und sich bei ihrem Anblick an die Mannheimer Tage mit Freude und Genugtuung zu erinnern. Wir wollen dabei auch seiner verehrten Frau Gemahlin gedenken, deren Dienst er durch die Vorbereitung der Veranstaltung so häufig entzogen war. Ich möchte alle Anwesenden auffordern, mit mir einzustimmen in den Ruf: Herr Senator Vogel und seine verehrte Frau Gemahlin, sie leben hoch!

Den Reigen der Ansprachen beschlossen Herr Döry, der Vizepräsident der internationalen Sportpresse, und Herr Rozendaal-Berlin, der anerkannte, daß der Mannheimer Frühling dem Berliner um vier Wochen voraus ist. Er weihte sein Glas dem Frühling, den Blüten und Großdeutschland. Die festlichen Räume, die die Bewunderung der fremden Gäste erregten, die zum erstenmale das Schloß betreten hatten, der Sonnenschein, der durch die hohen Fenster hereinflutete, und die edlen Weine, die kredenzt wurden, schufen eine Stimmung, die der Bedeutung des denkwürdigen Festtages entsprach.

Schöne Autlerinnen und Tonfilmleute an der Spitze des Autokorsos. — Historische Benzinkutschen knattern vorbei

Der Korso der historischen Automobile

Zwei Monate lang sind sie durchrepariert, poliert, auf dem Hof der Benzwerke dressiert und probegefahren worden; dann kamen ein paar Tage vornehm-historischer Ruhe im Ausstellungsraum, und nun ist der große Tag gekommen, wo sie in altem Glanze durch eine ihnen neue Welt fahren dürfen. Die wenigen Dezennien, in denen der hier mit vollkommener Uebersichtlichkeit gezeigte technische Entwicklungsgang vom ersten Benzmobil bis zum Zwölfzylinder-Maybach-Stromlinienwagen eingefangen ist, scheinen proportional zur Bewegung der alten Schwungräder, Ketten, Scheiben zusammenzuschrumpfen; das „Einst und Jetzt" der Betrachtung hat sich zum „Gestern und Heute" lebendiger Gegenwart verdichtet.

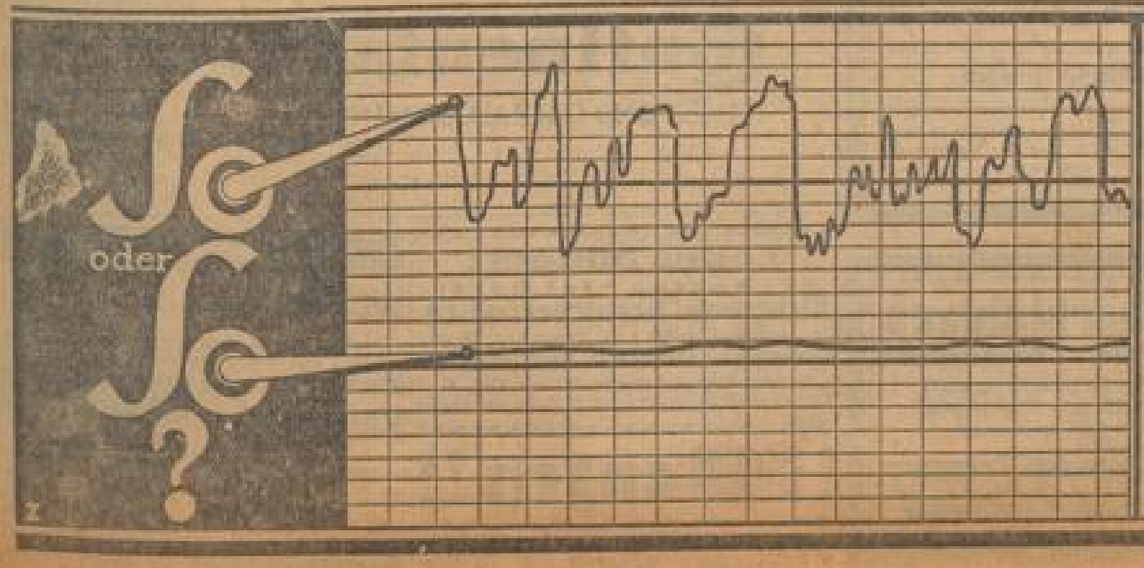
Seit sechs Uhr früh herrscht reges Treiben auf dem Vorplatz der Rhein-Neckarhallen, und so ist es

ein Osterspaziergang durchaus eigener, aber höchst zeitgemäßer Art,

durch die festlich geschmückten, um diese Stunde noch stillen Straßen dort hinauszuwandern, um dem Beginn von Mannheims großem Tag gewissermaßen hinter den Kulissen zuzuschauen. Der Seitenflügel, in dem die alten Fahrzeuge zur Besichtigung untergebracht wurden, ist schon ausgeleert.

Draußen ist dafür umso heftigere Tätigkeit: heftig und geräuschvoll die Explosionen der Motoren — heftig der Gestank, der den auf engem Raum sich auswirkenden urtümlichen Abgasrohren entströmt, — heftig das Handanlegen aller Beteiligten, — entsprechend heftig der Stimmaufwand Hans Prahls, der als oberster Feldherr des Aufmarsches, Volk und Wagen um Haupteslänge überragend, den Seinen letzte Weisungen zuschreit.

Die alten Meister aus der Autos Jugendzeit haben sich eingefunden und überwachen mit sachkundiger Strenge die wichtigen Handgriffe vor dem Start. Trotzdem geht es natürlich nicht ohne kleine Zwischenfälle ab; so hat z. B. Obermeister Bender, einer der ältesten von Carl Benz' Getreuen mit dreiundvierzigjähriger Werkspraxis, seine liebe



So verschieden wären die Erschütterungs-Kurven, wenn ein Meßinstrument die Stöße, denen Ihr Wagen ausgesetzt ist, vor und nach der Neubereifung mit Dunlop Supra Ballonreifen registrieren würde!

DUNLOP Supra BALLON

sind das verkörperte Symbol fortschrittlichen automobilistischen Geistes

Rot, damit das von ihm gefahrene Velozipved 1898 eine kleine Verdauungsstörung überwindet; hat doch die leichtfertige Jugend dem armen Ding, das dazu die Nummer Dreizehn trägt, das

Kühlwasser in den Benzintank geschüttet!

Ein Irrtum, der verzeihlich wird, wenn man bedenkt, daß Kühler und Benzintank hier noch zwei äußerlich ganz gleiche Kupferbehälter sind, die rechts und links an den Seitenwänden des Kutschkastens hängen. Generaldirektor Schippert von den Daimler-Benzwerken in Stuttgart hat sich zum Spaß auf einen 1895er „Komfortable" geschwungen und gondelt — weißhaarig, in Cut und steifem Hut — mit lautem Töff-Töff in dem wahrlich kurvenreichen und wenig übersichtlichen Gelände des Ausstellungshofes umher, wobei ihm die Wendigkeit seines „schnittigen Fahrzeugs" offensichtlich sehr zustatten kommt. Am hellbraunen kaiserlichen Jagdwagen ist der ehemalige Kaiserliche Oberwagenführer Werner beschäftigt.

Je weiter der Uhrzeiger an elf rückt, desto größer werden Lärm, Eifer und Gestank. Der 1894er Daimler kriegt geschwind mit einer Fahrradpumpe Luft in den Motor, weil er nicht anspringt; der Fahrer müht sich verzweifelt mit einer spiritusgetränkten Asbestlunte an der Glührohrzündung; schließlich kriecht ein hilfsbereiter Monteur nach bekanntem Muster bäuchlings unter die Wagenmitte und läßt Benzin ab, worauf der Daimler, seines Ueberdruckes ledig, mit einem Freudenhopser in Leerlauf geht. Der Serpollet-Dampfwagen hat gleich eine ganze Garnitur von Spiritusflammen unter dem Motor, der sich nur mit sehr widerstrebendem Geknatter diese Vorwärmung gefallen läßt. Sechs festlich gekleidete Herren haben sich in den Dienst von „Papa Sailer" und seinem 2 Liter-Benz-Rennwagen gestellt, um ihn in flottem Laufe anzuschieben. Es zeigt sich hier wieder, was schon im Werk beim Vorbereiten ein Problem war: wie man die alten Rennwagen ohne allzu große technische Umänderungen Anlaufen und vor allem Langsamfahren lehren sollte!

So müssen halt die festlichen Herren im Schweiße ihres Angesichts noch mehrmals über den Platz chassieren, bis der Siegre von Targa Florio 1924 sein altes, kräftiges Brummen hören läßt.

Der Benz-Weltrekordsieger ist inzwischen von einem Traktor angeschleppt worden; der Kaiserwagen hat rasch noch einen Plattfuß und wird mit Handbetrieb aufgepumpt; die als Passagiere vorgesehenen Damen kommen mit wippenden Hüten und wehenden Schleiern aus ihrer Garderobe; der Fahrer von Nr. 25 klebt sich in aller Oeffentlichkeit einen der Jahrhundertwende angepaßten schwarzen Riesenvollbart. Der Kameramann hat genug Genrebilder für die Wochenschau aufgenommen; draußen steht man schon Spalier. Die Tore gehen auf

Der Korso begann

Pünktlich um 11 Uhr setzt sich der historische Autokorso in Bewegung. Stramme Jungens warens, gut in der Haltung, gepflegt ihre Maschinen, — die Fahrer der SA-Kraftfahrstaffel, die dem historischen Korso voranfuhr. Sonne über Plätzen und Straßen, Flaggen und Wimpel an jedem Haus, ein fröhliches Völkchen an den Straßenrändern, so bot Mannheim schönen, würdigen Rahmen für diesen Aufmarsch der Pioniere des Kraftfahrzeugs und der ältesten und erfolgreichsten Autos.

Und dann begann der eigentliche Korso. Er ward geführt von drei schmucken neuen Adler-Wagen, gefahren von drei Damen des Deutschen Automobil-Clubs.

Schwarz der erste, weiß der zweite, rot der dritte Wagen, so boten die drei Adler ein Symbol des neuen Deutschland.

Schon aber knatterten Kleinmotorräder hinterdrein: die ersten DKW.-Maschinen von 1920. Sie erscheinen heute recht behelfsmäßig, — und doch waren sie einst zu rechter Zeit geschaffen, um dem Wenigerbemittelten ein zuverlässiges, billiges Motorfahrzeug zu werden. Diese Kleinstmotorräder waren es ja, die die jetzt zur Auto-Union gehörigen Werke „Zschopauer Motorenwerke" zur größten Motorradfabrik der Welt werden ließen.

Und jetzt kamen im Korso die Wagen! Benz, Adler, Mercedes, Opel, Horch, Audi, Wanderer, Stoewer in bunter Folge. Die Gäste der Mannheimer Autotage sahen hier die ältesten Autos, die es gibt. Sie sahen die erfolgreichsten

Mosaik der Osterfeiertage

Die Baumblüte rief — Unterschiedlicher Besuch der Vergnügungsstätten

Strahlende Sonne und ein tiefblauer Himmel an beiden Feiertagen. Einen schöneren Rahmen für die Feierlichkeiten hätte man sich wirklich nicht wünschen können, zumal auch gleichzeitig mit den Festtagen die Natur ihr festliches Kleid angelegt hatte.

Der Stadtbetrieb

Wenn man ganz ehrlich sein will, dann muß man zugeben, daß man sich von dem Betrieb der Ostertage und besonders des ersten Festtages mehr versprochen hatte. Von den Arrangeuren der Benz-Veranstaltungen wurde von Zehntausenden von Autofahrern gesprochen, die an der Welt-Sternfahrt sich beteiligen würden. Bis zum Sonntag abend hatten sich rund 850 Fahrer an der Zielkontrolle eingeschrieben, eine Zahl, die in Anbetracht der bedeutsamen Veranstaltungen recht dürftig war. Daß die eingerichteten Parkplätze vollkommen ausreichten und einige kaum in Anspruch genommen wurden, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Mehrzahl der auswärtigen Autofahrer verließ nach Schluß der Denkmalsweihe wieder Mannheim. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonntags waren die Landstraßen stark verstopft von Fahrzeugen, die aus der Richtung Mannheim kamen.

Die Stadt war am Nachmittag des ersten Feiertages fast ganz ausgestorben. Nur wenige Leute sah man in den Straßenzügen. Nur am Friedrichsplatz und in der Augusta-Anlage zur Ausstellungshalle hin war ziemlich lebhafter Betrieb. Das Gros dieser Sonntagsspaziergänger besah sich das Denkmal. Wo die Mannheimer geblieben waren, konnte man unmöglich feststellen.

Der Ausflugsverkehr

Das herrliche Wetter hatte endlich wieder einmal die Ausflügler auf den Plan gerufen. Allenthalben schien die Parole „Auf zur Baumblüte", ausgegeben worden zu sein. Es war daher kein Wunder, daß Mannheim außerhalb des Korsos und der Denkmalseinweihung fast ausgestorben war. Der Ausflugsverkehr war besonders lebhaft nach dem Neckartal und nach der Bergstraße, so daß die Hauptbahn und die OEG gut besetzte Züge aufzuweisen hatten. Von der näheren Umgebung wurde nur der Waldpark in stärkerem Maße bevorzugt. Zur Kaffeestunde war weder am Sonntag noch am Montag im Waldparkrestaurant ein Platz zu finden. Die übrigen Ausflugsziele, wie Käfertalerwald und Friesenheimer Insel wurden wieder weniger stark von Spaziergängern aufgesucht. Das Strandbad stand nicht in besonders hoher Gunst, zumal ein kühler Wind am Sonntag dazu zwang, die windgeschützten Plätze aufzusuchen. Die Strandspaziergänger, die entweder zu Fuß oder mit den zum ersten Male wieder verkehrenden Dampfern gekommen waren, wurden meist schnell wieder durch die Ballspieler vertrieben, die sich als Beherrscher des Strandes fühlten. Ziemlich lebhaft ging es am Flugplatz zu, denn es hatte sich herumgesprochen, daß es die richtige Zeit zu Blütenflügen war. Die Mannheimer Piloten kamen vom frühen Morgen bis zum späten Abend überhaupt nicht aus den Maschinen heraus. Allgemeine Bewunderung rief der Geschwaderflug hervor, der während der Denkmal-Enthüllungsfeier veranstaltet wurde. Die Wassersportler tummelten sich wie es sich für solche Sonnentage gehört, munter auf Rhein und Neckar.

Der Ausstellungsbesuch

scheint nunmehr seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Am Samstag wurden 4800 zahlende Besucher und am Sonntag 5800 Besucher festgestellt. Der Montag blieb hinter den Erwartungen zurück, obgleich der Betrieb frühzeitig einsetzte und ein ständiges Kommen und Gehen herrschte. Am Ostersonntag war besonders in den Nachmittagsstunden der Andrang so stark, daß vorübergehend geschlossen werden mußte. Die Aussteller sind mit dem Ergebnis zufrieden. Sie hoffen, bis zum endgültigen Schluß der Ausstellung noch weitere Abschlüsse tätigen zu können.

Der Sonntag abend in den Lokalen

Wohl noch selten hatten die Lokale unserer Stadt eine solche unterschiedliche Besetzung aufzuweisen, wie am Ostersonntag. Während in einigen Gaststätten überhaupt kein Platz mehr vorhanden war und die Bedienungen fast nicht ihren Verpflichtungen nachkommen konnten, wiesen andere Lokalitäten größere Lücken auf oder waren sehr schlecht besetzt.

Rennwagen aller Zeiten ... den Benz-Weltrekordwagen, den SSK mit Caracciola am Steuer, den Benz-Tropfenwagen, und sahen schließlich die modernsten Autos, die Neuschöpfungen von 1933. Und die am Steuer der historischen Wagen sahen, das waren zumeist Pioniere deutscher Kraftfahrt, — Fahrer, die mit dazu beigetragen haben, der Kraftfahrt zu ihrem Siegeszug und dem deutschen Auto zu seinem Weltruf zu verhelfen.

Viele Korsofahrer und deren Beifahrer trugen Trachten ..., die Mode von 1898.

Die Hüte, Jacketts, Kragen, die Kapotthütchen der Damen, die Ringelzöpfchen, die Taillenmäntel ... das alles sah so niedlich aus, so passend zu den alten Wagen, daß man seine Freude daran hatte, und immer und immer wieder gab es begeisterte Zurufe und Neckereien. Die meisten Wagen kamen gut durch und konnten ihre Rundfahrt ab Ausstellungshalle durch die Augustaanlage, Karl Reiß-Platz, Friedrichsplatz, Wasserturm, Kunststraße, Klosterstraße, Marienstraße, Moltkestraße, Werderstraße, Augustaanlage zur Ausstellungshalle glatt beenden. Es war nicht erforderlich, die mitgeführten Minimaxe in Tätigkeit treten zu lassen, und nur eins der Auto-Veteranen mußte schon nach knapp 400 Meter Fahrt ins Schlepptau genommen werden. Wohl aber bedurfte manch Wagen — besonders beim Anfahren — liebevoller Nachhilfe durch Schieben.

Erwin Kleyer ließ es sich nicht nehmen, den einst von seinem Vater gefahrenen Adler von 1898 selbst zu steuern, Willi Arend, einstiger Rad-Weltmeister, saß blitzvergnügt am kleinen Lenkrad seines altehrwürdigen „Leporello" (rückwärts gelesen: oller Opel), Dr. Horch hatte sich seinen alten, hohen Horch voller SA-Leute geladen ... aber sie brauchten nicht schieben, denn der Horch hielt durch, Dr. Teves lenkte und schaltete seinen Adler von 1908, als sei er mit ihm verwachsen, Meister Bender fühlte sich auf dem Benz von 1896 wieder heimisch, und in dichter Folge kamen die alten Benz und Mercedes, Wagen verschiedenster Form und Ausstattung, Miniaturwägelchen vom kleinen Typ „Liliput" bis zum großen, hohen Kaiserlichen Jagdwagen Kaiser Wilhelms II, — ein Mercedes, der vom langjährigen Leibchauffeur des Kaisers, Werner, gefahren wurde. Wir sahen Vierzwagen aus der Zeit der Jahrhundertwende, dann wieder Rumplers Tropfenwagen von 1922, Chefingenieur Pollich auf dem ersten Hanomag, dem „Kommißbrotschnittchen", sahen berühmte Rennfahrer auf berühmten Renn- und Sportwagen: Sailer, Salzer, Merz auf ihren vielbewährten Mercedes- und Benz-Siegerwagen. Joerns hatte es nicht leicht mit seinem riesigen 200 PS Opel-Rennwagen, dem schnellsten Wagen der Jahre 1922—25 in langsamem Korsotempo zu fahren, der junge Berner steuerte den ersten Wanderer-Wagen (zwei Sitze hintereinander), und dann folgten die Wagen der neuen Zeit, einer schöner als der andere. Lautlos rollte der riesige Maybach, Typ Zeppelin, mit seiner interessanten und vielbestaunten Stromlinienkarosserie durch die Straßen, Kraftgebrüll klang aus dem Kompressormotor von Caracciolas Mercedes-Benz- SSK-Wagen, Manfred von Brauchitsch, der Avus-Sieger, nahm auf einem SSK-Wagen am Korso teil, und den Schluß bildete der stets fröhliche Kappler auf seinem neuen, zinnoberroten Mannheim-Sport.

Erst die drei neuen Adler, dann die Wagen aus alter Zeit, dann wieder die Autos von 1933 ... man sah, daß

neue Zeiten neue Formen

geschaffen. Aber man kam gerade ob der Vergleiche zwischen damals und heute und angesichts des guten der Alten und des im Karosseriebau fraglos hier und da Uebertriebenen der neuen Zeit zum Schluß: der Wagen von 1933 ist gewiß schön. Ist komfortabel. Bequem ...? Nicht immer. Und es wird noch manches geändert werden in Form und Stil des Autos!

Doerschlag.

Was hören wir?

Dienstag, 18. April

Frankfurt

7.10: Choral. — 7.15 u. 12.00: Schallplatten. — 11.45: Hausfrauenstunde. — 18.00: Dr. W. Hoffmann: Bildnerei. — 20.00: Liederstunde. — 20.30: Ueber den Zusammenschluß des deutschen Bauernstandes.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Kinderfunk. — 16.00: Konzert. — 17.45: Dr. Meschke: Luther auf dem Reichstage zu Worms. — 20.00: Zur Unterhaltung.

Langenberg

7.00: Schallplatten. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Schulfunk. — 18.30: Märchen und Sagen. — 18.55: Unternehmerkraft und Arbeitsleistung. — 20.05: Abendunterhaltung.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Romanze in F-Dur von Beethoven. — 12.55: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 15.00: Stunde der Hausfrau. — 16.10: Nürnberg und Augsburg, die ältesten Gartenstädte. — 16.30: Konzert. — 17.55: Aufsatz zum Geburtstag des Reichskanzlers. — 18.05: Aus alten deutschen Spinnstuben. — 18.55: Sieben Gesänge aus Goethes Wilhelm Meister. — 20.00: Schrammeltrio. — 20.30: München und Breslau — Bayern und Reich. — 21.00: Kompositionen von Günther Raphael. — 21.45: Von Rokoko ins Biedermeier.

Südfunk

7.10: Konzert. — 10.00: Lieder. — 10.40: Siehe Mannheim. — 12.00: Deutsche Opernmusik. — 13.30: Konzert. — 15.30: Blumenstunde. — 16.00: Frauenstunde. — 18.00: Frühlingslieder. — 18.30: Konzert. — 18.00: Mozartlieder. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Siehe München. — 21.00: Konzert. — 22.15: Virtuose Flötenmusik. — 23.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim

10.40—11.00: Heitere Quartette für vier Waldhörner. Ausführende: Waldhornquartett des Nationaltheaters Mannheim. — 20.00—21.00: „E Pälzer Stund vun Pälzer Buur". Leitung: Hans Münch.

Tageskalender

Dienstag, 18. April

Nationaltheater: „Minna von Barnhelm". Lustspiel von Lessing. Miete B 20. Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Kunsthaus: Gemäldeausstellung des Münchener Künstlerbundes „Ring" E.V. Geöffnet von 10 bis 16 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Automobilschau Einst und Jetzt. Geöffnet von 9 bis 19 Uhr.

Kabarett Libelle: 20 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Die Blume von Hawai". — Universum: „Sehnsucht zur Welt" und Bühnenschau. — Gloria-Palast: „Helgas Fall und Aufstieg". — Palast-Theater: „Manolescu". — Schauburg: „Sprung in den Abgrund". — Roxy-Theater: „Die blonde Christl". — Capitol: „Grün ist die Heide". — Scala-Theater: „Paprika".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet in der Zeit von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Der Teppich" (erlesene Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Ausstellung „Der Tunnel", geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei M 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Handarbeitsausstellung in Friedrichsfeld

Um auch Außenstehenden einen Begriff zu geben von den Arbeiten, die unter der Leitung von Schwestern entstehen, veranstaltete die katholische Schwesternschaft in Friedrichsfeld Anfang dieser Woche eine Handarbeitsausstellung in den Sälen des katholischen Schwesternhauses. Die ausgestellten Arbeiten zeigten in mustergültiger und fachkundiger Aufstellung, die während der Nähkurse verfertigten Gegenstände. Das besondere Interesse der Damenwelt erregten die farbenprächtigen Kissen und Tischdecken, aber auch die Kleider, Röcke, Blusen und sonstigen Handarbeiten. Im Gegensatz zu den mit größter Sorgfalt angefertigten Gebrauchsgegenständen sah man in dem Saal der Kinderschule und des Kindergartens Arbeiten der kleinen Kinderschüler. Was hier in leichter Beschäftigung aus dem Spieltrieb und aus dem Nachahmungstrieb der Kinder heraus unter Anleitung der Schwestern entstanden ist, zeugt von großer Liebe und pflichtbewußter Hingabe der Schwestern. Aber auch die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Kinderschule konnte hier veranschaulicht werden, denn schon in frühester Jugend ließ man das Kind zu sauberer, planvoller und zielbewußter Arbeit anleiten. Wie groß das Interesse an der Ausstellung war, ersieht man daraus, daß sogar aus Seckenheim und Ilvesheim Ausstellungsbesucher kamen. T.

Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe Mutter

Marie Schulz-Stöckler

ist heute nacht unerwartet nach kurzem, schweren Leiden von uns gegangen

Mannheim (Seckenheimerstr. 130, Kalmitstr. 11), 15. April 1933

In tiefer Trauer:
Fritz Stöckler u. Frau
Kurt Stöckler u. Frau

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. April, mittags 12.30 Uhr statt

Todesanzeige

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach Gottes Ratschluß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Marie Metzger
geb. Hartmann

im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod heimgeholt wurde.

Mannheim, den 15. April 1933.
Augartenstr. 104.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Metzger

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. April, nachmittags ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Radfahrer
vergrößern ihren Fahrtgenuß durch
Continental „Cord Ballon"
Dieser Reifen läuft weich und spielend leicht auf jeder Straße.
Continental Reifen für Fahrrad, Kraftrad u. Auto
IMMER UND ÜBERALL BEWÄHRT
Lieferung nur durch Händler.

Statt Karten

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank

Mannheim (L 8, 9), 17. April 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
Georg von der Heyden jun.

Trauer-Drucksachen
in Brief- u. Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Leder billiger!
Sie sparen viel Geld!
Eichenloh-Kernledersohlen
Herrensohlen Paar 90 ₰ an, Damen Paar 70 ₰ an
Gustav Unger, Nachf., Mannheim
Schwetzingerstraße 50 und G 7, 5
Ausweis v. Fürsorgeamt werd. in Zahlg. genommen

!! Wanzen !!
vernichtet unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst. A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9). Tel. 235 68

Immobilien

Wohnhaus
in guter Lage zu kaufen ges. Anzahl. 15 000 ℳ. Angeb. unt. F C 67 an die Geschäftsst.

Bauplätze
geeign. f. Tankstelle, gute Verkehrsstraße, Nähe b. Bahn, billig zu verkaufen. Näh. Telephon 501 42.

Geldverkehr

8-10 000 Mk.
für sofort gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter X Z Nr. 160 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

SPORT DER NMZ
Morgen-Ausgabe — Dienstag, 18. April 1933 — 144 Jahrgang / Nr. 177

1860 München und FSV Frankfurt Abteilungsmeister

Die letzten entscheidenden Spiele — Entscheidungsspiel zwischen Fürth und dem „Club" — Zwei Unentschieden in Abteilung 2

Fürth und „Club" kämpfen um den zweiten Platz

Abteilung 1

1860 München — 1. FC Kaiserslautern 3:1
SpVg Fürth — 1. FC Kaiserslautern 5:0
FK Pirmasens — Bayern München 2:3

Fast ausnahmslos waren am Ostersonntag alle führenden süddeutschen Mannschaften mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt. Die Titelkämpfe konnten denn auch zu den ersten Entscheidungen geführt werden, sowohl die beiden Abteilungsmeister, wie auch der Pokalsieger wurden ermittelt. Abteilungsmeister und damit Teilnehmer an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft sind München 60 und FSV Frankfurt.

Der Pokal fiel an den VfB Stuttgart, der nun zusammen mit Eintracht Frankfurt und dem Zweiten der Abteilung 1 (1. FC Nürnberg oder SpVg Fürth) die Spiele zur Ermittlung des dritten süddeutschen Vertreters für die „Deutsche" bestreitet. Diese Ausscheidungskämpfe beginnen am nächsten Sonntag mit dem Treffen zwischen dem Pokalsieger VfB Stuttgart und Eintracht Frankfurt.

Gleichzeitig tragen Fürth und Nürnberg das Entscheidungsspiel um den zweiten Platz in der Abteilung 1 aus. Die Sieger aus diesen beiden Treffen des 23. April bestreiten dann am 30. April den letzten Kampf um die dritte Vertreterstelle. Ebenfalls am 30. April findet das Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen München 60 und FSV Frankfurt statt.

1860 München sicherte sich die zum Abteilungssieg noch fehlenden Punkte durch einen 3:1 (2:0) Sieg über den FC Kaiserslautern.

Kaiserslautern war am Vorabend in Fürth bereits 5:0 (2:0) geschlagen worden. Fürth hatte dadurch gleiche Punktzahl mit dem 1. FC Nürnberg erreicht und das Entscheidungsspiel um den zweiten Tabellenplatz der Abteilung erzwungen.

Die Münchener Bayern, die als Titelverteidiger diesmal an der Deutschen Meisterschaft nicht teilnehmen, da sie nur den vierten Tabellenplatz erreicht haben, konnten in Pirmasens den Saarmeister FK Pirmasens dank ihres schönen Spiels in der ersten Halbzeit verdient mit 3:2 (3:1) schlagen.

Stand der Abteilung I

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1860 München	13	9	1	3	36:18	19:7
1. FC. Nürnberg	14	7	4	3	29:11	18:10
SpVg. Fürth	14	6	6	2	25:12	18:10
Bayern München	14	7	3	4	27:18	17:11
SV. Waldhof	14	5	6	3	17:12	16:12
Phönix Ludwigshafen	13	3	3	7	10:25	9:17
1. FK Pirmasens	13	1	5	6	19:29	7:17
1. FC. Kaiserslautern	14	1	2	11	12:47	4:24

1860 München hats geschafft

München 1860 — FC Kaiserslautern 3:1 (2:0)

Das schöne Osterwetter hatte auch in München die Massen ins Freie gelockt. Zu dem immerhin bedeutungsvollen Fußballtreffen kamen nur 2500 Zuschauer. Nach der hohen Niederlage der Pfälzer Mannschaft am Vortage in Fürth rechnete man auch in München mit einem glatten Sieg der „Löwen", zumal die Kaiserslauterner Elf hier drei Ersatzleute hatte. München 60 kam allerdings ebenfalls mit zwei Ersatzkräften, es fehlten Neumayer und Stemel. Schon in der ersten Halbzeit, während der ein starker Wind das Spiel stark beeinflußte, schnürten die Platzherren den Gegner völlig ein. Zwar kämpften die Gäste mit großem Eifer, aber ihr Können war primitiv. Die Mannschaft hat während der langen Dauer der süddeutschen Endspiele, bei denen sie doch mit zahlreichen guten Mannschaften in Konkurrenz lag, keine Fortschritte gemacht. Der Sturm war alles in allem so harmlos, daß die Münchener Hintermannschaft, in der Schäfer für Neumayer verteidigte, mit ihm nur wenig Mühe hatte. Gute Kräfte bei den Gästen waren der Mittelläufer, der Verteidiger Konrad und der Torhüter Gebhard, der eine höhere Niederlage verhinderte.

München 60 spielte diesmal auch nicht ganz überzeugend, aber die größere Routine und das bessere Stürmerspiel der „Löwen" sicherten ihnen doch einen glatten Erfolg.

Gleich nach Spielbeginn wurden die 60er deutlich überlegen. Gebhard und Konrad arbeiteten jedoch so erfolgreich, daß es 25 Minuten dauerte, bis daß die Münchener durch Oberle zu ihrem ersten Erfolg kamen. Steigbauer erhöhte in der 40. Minute im Anschluß an eine Ecke aus einem Gedränge heraus den zweiten Treffer an.

Auch nach dem Wechsel hielt zunächst die Ueberlegenheit der Münchener an. Kronzucker schoß in der fünften Minute ein drittes Tor. Der Kampf wurde dann dadurch, daß München sich mit dem Erreichten begnügte, immer ausgeglichener und kurz vor Schluß konnte Kaiserslautern sogar durch Schneider einen Ehrentreffer erzielen.

Pallier-Karlsruhe stand als Schiedsrichter vor keiner allzu schweren Aufgabe, da beide Mannschaften recht fair spielten.

Fürth und „Club" punktgleich

Sp. Vg. Fürth — FC. Kaiserslautern 5:0 (2:0)

Um ihre Reise nach Westdeutschland trotz des neu angesetzten Meisterschaftsspiels gegen den FC. Kaiserslautern doch noch durchführen zu können, empfing die Sp. Vg. Fürth die Pfälzer Gäste schon am Karsamstag. Gleich nach dem Spiel reisten die „Kleeblättler" dann nach Köln. Das Treffen gegen den FC. Kaiserslautern endete erwartungsgemäß mit einem klaren 5:0 (2:0)-Sieg der Fürther, die damit die gleiche Punktzahl wie der 1. FC. Nürnberg erreicht haben. Zwischen den beiden alten Hochburg-Vereinen muß also am 23. April — wahrscheinlich im Nürnberger Stadion — ein Entscheidungsspiel um den zweiten Tabellenplatz der Abteilung I ausgetragen werden.

Die Gäste aus der Pfalz nötigten die Platzherren zu keiner besonderen Anstrengung. Sie waren im Zusammenspiel mäßig. Ständig lagen fünf bis sieben Mann vor dem eigenen Strafraum, so daß der Sturm nur selten in Aktion treten konnte. Die Fürther spielten in der ersten Halbzeit den Gegner in jeder Hinsicht „in Grund und Boden". Mit der Auswertung der Chancen haperte es allerdings bei Fürth. Fuß und Leupold I schossen in der 15. und 21. Minute die beiden ersten Treffer. Weitere Tore wären schon bis zur Pause sehr gut möglich gewesen, jedoch schossen die Fürther Stürmer nicht immer placiert genug und hinzu kam, daß in der Verteidigung der Pfälzer Konrad ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte. Nach dem Seitenwechsel war Fürth weiter überlegen. Kaiserslautern mußte von der 60. Minute ab auf seinen verletzten Rechtsaußen Renner verzichten. Frank schoß mit großer Wucht den dritten Treffer ein. Eine prächtige Leistung führte zum vierten Erfolg, den Leupold I nach Umspielung mehrerer Gegner im Alleingang erzielte. Zwei Minuten vor Schluß konnte Frank dann noch eine sehr schöne Flanke zu einem fünften Tor verwandeln.

Beim Sieger gefiel mit Ausnahme von Wolf der ganze Sturm. In der Läuferreihe machte sich Leinberger wieder angenehm bemerkbar. In der Verteidigung wurde Hagen von Zeth übertroffen. Wenz im Tor hatte nur sehr wenig zu tun.

Bei den Gästen war der Verteidiger Konrad der beste Mann. Auch sein Nebenmann Wolf und der Torhüter Gebhardt tragen an der hohen Niederlage keine Schuld. Im Sturm und in der Läuferreihe mangelte es an genauem Zuspiel. Dieser Fehler und die taktischen Schwächen konnten durch den großen Eifer allein auch nicht wettgemacht werden.

Bayern auf dem vierten Platz

FK. Pirmasens—Bayern München 2:3 (1:3)

Der Deutsche Fußballmeister Bayern München ist in dieser Saison von den deutschen Endspielen ausgeschaltet. Am Ostersonntag konnte er zwar sein sechstes süddeutsches Endspiel in Pirmasens noch mit 3:2 (3:1) gewinnen, aber es langte damit nur noch zum vierten Tabellenplatz. In Pirmasens war das Spiel so dürftig wie der äußere Rahmen, nur 2000 Zuschauer wohnten dem Kampf der Meister von der Saar und von Südbayern bei. In der ersten Halbzeit zeigten wenigstens noch die Münchener ihre Meisterform, nach der Pause aber, als auch die Bayern nachließen, sank das Niveau immer mehr. Bis dahin waren die Gäste eine Klasse besser gewesen und ihre Halbzeitführung von 3:1 war auf Grund ihres überlegenen Spieles auch verdient. Jeder Mann gefiel, es gab am Spiel der Gäste nichts auszusetzen. Nach der Pause kam zwar Pirmasens etwas auf und die Pfälzer hatten jetzt sogar mehr Chancen, aber all das war nur möglich, weil die Bayern nun sehr reserviert spielten und der recht gut mögliche Ausgleich für Pirmasens wäre auch dem Gesamtverlauf des Kampfes nach völlig unverdient gewesen.

Der Schiedsrichter Kläger-Offenburg hatte keinen guten Tag, durch zahlreiche Fehlentscheidungen benachteiligte er vor allem die Gäste.

Das meisterliche Spiel der Münchener Elf während der ersten Halbzeit führte schon nach drei Minuten durch den Halblinken Beckenbauer zum ersten Treffer. Pirmasens verteidigte dann eine zeitlang erfolgreich und konnte sogar durch einen von Hergert verwandelten Elfmeter in der 19. Minute zum Ausgleich kommen. Bei auffallender Ueberlegenheit fielen dann jedoch bis zur Pause durch Rohr und Bergmaier noch zwei Treffer, die allerdings beide haltbar waren.

Gleich nach dem Wechsel konnten die Pfälzer durch Wagner ihr zweites Gegentor schießen. Das Spiel verlor dann immer mehr an Wert. Zwar blieben die Münchener immer noch die taktisch klügere und reifere Mannschaft, aber sie spielten zu verhalten und so konnte Pirmasens sich eine Reihe von Torchancen schaffen, die jedoch ungenützt blieben.

Bei Bayern München war die ganze Mannschaft gut, man sah keinen schwachen Punkt. Pirmasens hatte eine schwache Verteidigung und eine unzulängliche Läuferreihe. Der Sturm stand für sich allein und konnte sich auch nicht zur Geltung bringen.

Eintracht bleibt Zweiter

Abteilung 2

FSV Frankfurt — Karlsruher FV 1:0
Phönix Karlsruhe — Eintracht Frankfurt 1:3
Wormatia Worms — Kickers Stuttgart 2:2
Union Böckingen — 05 Mainz 2:2

Der FSV Frankfurt errang den Abteilungssieg durch einen knappen, aber verdienten 1:0 (0:0) Sieg über den Karlsruher FV.

In Karlsruhe unterlag Phönix dem besseren Spiel der Eintracht Frankfurt mit 1:3 (0:2). Eintracht sicherte sich damit den zweiten Platz der Tabelle.

Wormatia Worms und Stuttgarter Kickers trennten sich mit einem Unentschieden von 2:2 (2:0).

Auch Union Böckingen und 05 Mainz spielten unentschieden 2:2.

Stand der Abteilung II

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FSV. Frankfurt	14	9	1	3	33:17	21:7
Eintracht Frankfurt	14	9	2	3	31:17	20:8
Wormatia Worms	13	7	1	5	31:33	15:11
Stuttgarter Kickers	14	6	3	5	33:27	15:13
Phönix Karlsruhe	14	6	—	8	[illegible]:29	12:16
Karlsruher FV.	13	5	1	7	21:28	11:15
Mainz 05	13	3	2	8	31:40	8:18
Union Böckingen	13	3	1	9	23:49	6:20

Knapper Sieg des FSV

FSV Frankfurt — Karlsruher FV 1:0 (0:0)

Das Spiel hatte entscheidende Bedeutung, denn wenn der Sportverein nur einen Punkt einbüßte, dann war für ihn die Meisterschaft der Abteilung 2 bei den süddeutschen Endspielen noch sehr fraglich. Wenn trotz dieser Bedeutung nur 3000 Zuschauer kamen, dann lag das wohl lediglich daran, daß die Frankfurter nicht besonders gern in das so weit draußen gelegene Stadion gehen. Die Spannung, die schon vorher über dem Spiel lag, verließ es auch während der ganzen 90 Minuten nicht. Bis zum Schlußpfiff war der Ausgang des Kampfes fraglich. Der einzige und entscheidende Treffer fiel nach langer und zeitweilig sogar drückender Ueberlegenheit der Frankfurter erst sechs Minuten vor Schluß durch einen Kopfball des Rechtsaußen Sadtler.

Die Zuschauer atmeten aber doch erst auf, als der recht schwache Schiedsrichter Porz-Nürnberg den Kampf abpfiff. Noch in den letzten Minuten hatten die Gäste einige Chancen, die den Sieg der Frankfurter in Frage stellen konnten. Schließlich konnte man dann aber doch den Fußballsportverein als Sieger und damit als Abteilungsmeister und Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft begrüßen.

Die Mannschaften stellten sich wie folgt:

Frankfurt: Wolf; W. May, Rohler; J. May, Wühler, Knöpfle; Sadtler, Knapp, Schlagbauer, Heldmann, Henkel.

KFV: Stadtler; Huber, Wünsch; Siecard I, Reiher, Wehrle; Gaßmann, Müller, Vetter, Link, Siecard II.

Auf beiden Seiten waren Tormann und Verteidiger ausgezeichnet. Die Abwehr der Frankfurter wirkte dabei noch etwas sicherer als die der Gäste. In der Läuferreihe hatte Frankfurt, trotzdem J. May schwach war, bereits ein Plus. Knöpfle befindet sich zur Zeit wieder in allerbester Form. Auch der Sturm war bei Frankfurt besser, wenngleich er auch nicht in allen Teilen gefiel. Immerhin sah man bei ihm doch wenigstens etwas Zusammenspiel und Schußvermögen. Der KFV-Angriff wirkte trotz aller Bemühungen von Müller und Link harmlos.

Phönix fällt weiter zurück

Phönix Karlsruhe — Eintracht Frankfurt 1:3 (0:2)

Das Treffen lockte am ersten Festtag in Karlsruhe 8000 Zuschauer an, die von der Karlsruher Elf eine höhere Leistung sahen, dafür aber durch ein technisch und taktisch gleich gutes Spiel der Eintracht-Mannschaft entschädigt wurden. Beide Mannschaften hatten stark umgestellt, eine Tatsache, die sich aber bei den Gästen weniger bemerkbar machte als beim Phönix, der während der ganzen 90 Minuten fast nie zu einer wirklich geschlossenen Aktion kommen konnte. Die Eintracht war schon vor dem Wechsel klar überlegen und schoß auch bis zur Pause durch Möbs und Ehmer zwei Treffer. Nach der Halbzeit lief die Eintracht zu immer besserer Form auf. Ehmer schoß ein drittes Tor, weitere Treffer verhinderte die ausgezeichnete Karlsruher Abwehr, die ein Lichtblick im Mannschaftsgefüge der Platzherren war. Kurz vor Schluß konnte Phönix sogar, allerdings auf sehr billige Weise, durch Fürst zu einem Gegentreffer kommen.

Schei-Pirmasens leitete das faire Treffen befriedigend. Von Beginn an stand das Spiel im Zeichen der Frankfurter. Ihr Führungstreffer fiel in der 20. Minute durch Möbs im Anschluß an einen Strafstoß Tiefels. Drei Minuten vor Schluß nahm Ehmer eine ideale Steilvorlage von Möbs auf und wuchtig geschossen ging der Ball ins Netz.

In der 22. Minute der zweiten Halbzeit, als die Eintracht gerade drückend überlegen spielte, erhielt der ungedeckt stehende Ehmer den Ball und nach einer kurzen Wendung schoß er abermals unhaltbar ein. Sechs Minuten vor Schluß schenkte die Eintracht ihrem Gegner geradezu den Ehrentreffer. Schütz gab an Schmitt zurück, der ließ den Ball fallen und der hinzuspringende Fürst hatte es leicht, das Leder einzuschieben.

Unentschieden in Worms

Wormatia Worms — Stuttgarter Kickers 2:2 (2:0)

Das freundliche Osterwetter hatte zu dem Gastspiel der Stuttgarter Kickers 6000 Zuschauer angelockt, die auch ein sehr interessantes, gegen Schluß allerdings zu hartes Spiel zu sehen bekamen. Der Kampf zerfiel in zwei Halbzeiten: vor der Pause dominierten die Wormser ziemlich eindeutig und hätten einen größeren Vorsprung wie die von Ritter und Riemenschneider erzielten beiden Treffer herausholen müssen. Nach dem Wechsel übernahmen die Schwaben meist die Initiative und holten sich durch Merz und Cozza den Ausgleich.

Als Unparteiischer erwarb sich Malter-Landau allseitige Zufriedenheit.

Das Spiel begann mit einer deutlichen Ueberlegenheit der Wormaten, die die ganze erste Halbzeit anhielt. Die Stuttgarter Läuferreihe hatte mit der Defensive so viel zu tun, daß sie an den Aufbau nicht denken konnte; so hing der Stuttgarter Angriff meistens in der Luft und hatte in dieser Phase nichts zu bestellen. Wenn der Wormser brillante Linksaußen Fath nicht zu wenig eingesetzt worden wäre und der Rechtsaußen Ritter weniger eigennützig gespielt hätte, dann wäre der Halbzeitvorsprung der Wormser mit überzeugender gewesen. So fiel erst drei Minuten vor der Pause durch Ritter das erste Tor und eine Minute später gelang es Riemenschneider auf Torerfolg auf 2:0 zu erhöhen. — Nach der Pause wandte sich das Blatt. Die Kickers verschärften jetzt das Tempo und kämpften mit großem Elan. Ihr Zuspiel wurde am Wiese genauer. Sieben Minuten nach Seitenwechsel schon schoß Merz auf Vorlage von Strauß das erste Gegentor und in der 25. Minute besorgte Cozza den Ausgleich. Das Spiel wurde jetzt unnötig hart. Beide Seiten hatten noch Chancen zum Sieg, es wurde aber nichts Zählbares mehr erreicht.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Die Osterreise des SV. Waldhof

Bombensieg 14:0 in Bremen, knappe 1:2-Niederlage in Kassel

Die Osterreise des Rheinmeisters SV Waldhof führte zunächst an die Wasserkante nach Bremen, wo die Mannheimer am Freitag einer Kombination Sportfreunde und Werder-Bremen gegenübertraten. Die Süddeutschen, bei denen Mittelläufer Breving wieder mit von der Partie war, lieferten in beiden Halbzeiten ein ausgezeichnetes Flach- und Kombinationsspiel, so daß die Kombinierten nie eine Aussicht auf Sieg hatten. Die Tore fielen den beweglichen Mannheimer Stürmern, denen bei der Schwäche ihres Gegners die Läufer tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen konnten, wie reife Früchte in den Schoß. Der ganze Sturm beteiligte sich an dem Schützenfest; in beiden Halbzeiten gab man dem bremischen Torhüter je siebenmal das Nachsehen. Eine Spielkritik erübrigt sich bei der Einseitigkeit des Treffens, es bleibt nur die Feststellung, daß die Waldhöfer erste süddeutsche Klasse repräsentierten.

Der Ostersonntag sah die Mannheimer Fußballer dann in Kassel, wo vor rund 1500 Zuschauern Kurhessen Kassel der Gegner war. Beide Mannschaften spielten mit Ersatz, lieferten aber trotzdem einen rassigen Kampf, der in jeder Hinsicht befriedigen konnte. Die erste Halbzeit verlief torlos, obwohl sich beiden Mannschaften wiederholt Gelegenheiten boten. Die Waldhöfer waren zwar im Felde um ein beträchtliches Stück besser, trafen aber bei den Kasselanern eine sehr solide Hintermannschaft an.

Nach der Pause wurden die Süddeutschen zunächst stark überlegen. Nur mit Mühe hielt Kassel sein Tor rein. Plötzlich kamen dann die Platzherren bei einem harmlos aussehenden Flügelvorstoß durch Melchior zum ersten Treffer. Kassel wurde dadurch sehr angespornt, gestaltete den Kampf ausgeglichen und konnte zehn Minuten später durch Trageser sogar auf 2:0 erhöhen. Waldhof mußte infolge Verletzung des Mittelstürmers das Spiel mit nur zehn Mann durchstehen, machte aber trotzdem alle erdenklichen Anstrengungen, um das Resultat zu verbessern. Aber erst kurz vor Schluß fiel durch den Ersatzlinksaußen Günterroth ein Gegentreffer. Bei den Gästen, die ein Unentschieden mindestens verdient gehabt hätten, spielte der Mittelläufer Breving eine überragende Rolle. Die siegende Mannschaft hatte ihre besten Kräfte im Schlußdreieck. Lorenz-Kassel amtierte befriedigend.

HSV. schlägt 1. FC. Nürnberg 3:1

Der 1. FC. Nürnberg weilte am Ostersonntag in Hamburg und wurde hier durch den zum Schluß stark aufkommenden Hamburger SV. mit 3:1 (0:0) besiegt. Die in stärkster Aufstellung antretenden Süddeutschen führten in der ersten Halbzeit ein technisch schönes Spiel vor und waren auch leicht überlegen. Nach der Pause drängten die Nürnberger weiter und sie erzielten auch in der 4. Minute durch Friedel den Führungstreffer. Die Einheimischen kamen dann in der 18. Minute zum Ausgleich, als dem Nürnberger Verteidiger Munkert ein Fehler unterlief und Dörfel den Ball ungehindert ins Tor schieben konnte.

Gleich nach dem Wiederanstoß zogen die Rothosen vor das Tor der Süddeutschen und Noack brachte hier auf Vorlage von Horstkrup seinen Verein 2:1 in Front. Der sehr wuchtig und schnell spielende HSV. wurde nun überlegen und konnte auch drei Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen Koch noch einen dritten Treffer erzielen.

Sp.-Vg. Fürth spielt in Köln 2:2

Die Fürther Kleeblättler, die am Samstagabend zu Hause noch ein Meisterschaftsspiel gegen den FC Kaiserslautern bestritten und 5:0 gewonnen hatten, traten schon am Sonntagnachmittag in Köln gegen eine Kombination VfR Köln/Mülheimer SV an und erreichten hier nur ein Unentschieden von 2:2 (0:1). 6000 Zuschauer mußten feststellen, daß bei den Fürthern ein Rückgang in der Spielstärke unverkennbar ist. Die Mannschaft hat in früheren Jahren ganz anders imponiert als heute. Dabei spielten die Gäste in bester Aufstellung, nämlich mit Hagen, Leinberger, Krauß, Fuß, Franz, Frank und den Gebr. Leupold.

VfB Stuttgart Sieger im Verbandspokal

VfB Stuttgart besiegt FC Schweinfurt knapp 2:1 (2:1)

Das Endspiel um den süddeutschen Verbandspokal hatte auch auf die Stuttgarter Sportgemeinde seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Ueber 6000 Zuschauer schufen bei klarem Fußballwetter einen prächtigen Rahmen für den entscheidenden Kampf, in dem der VfB zu einem zwar knappen aber dennoch verdienten Siege kam. Der temperamentvolle und äußerst abwechslungsreiche Kampf hatte zwei verschiedene Halbzeiten: vor der Pause konnten die Stuttgarter dank ihres besseren Aufbauspieles meist das Feld beherrschen, nach dem Wechsel lagen die Schweinfurter mehr im Angriff. Den Führungstreffer erzielte der Internationale Rühr für die Gäste, dann aber zogen die Bewegungsspieler durch Buck gleich und Koch holte den siegbringenden Treffer heraus. An diesem Ergebnis änderte die zweite Halbzeit nichts mehr.

Fink-Frankfurt war dem zwar harten, aber nicht unfairen Kampf ein jederzeit aufmerksamer und gerechter Leiter.

Im Spiegel der Kritik

Trotz der Niederlage enttäuschten die Mannen um Rühr keineswegs. Sie boten eine ausgezeichnete Leistung, allerdings war ihr Spiel zu sehr auf Rühr zugeschnitten, so daß die Aktionen der Angriffsreihe oft zu durchsichtig wurden. Der schwächste Teil der Elf war die Läuferreihe, während die Verteidigung, in der besonders der linke Verteidiger und der Torhüter hervorragten, voll auf ihrem Posten war.

Die Bewegungsspieler zeigten namentlich in der ersten Halbzeit ein schnelles, flüssiges und genaues Zusammenspiel, namentlich der Sturm zeigte sich in dieser Hinsicht von der besten Seite, wenn er auch etwas mehr Schußfreude hätte an den Tag legen dürfen. Koch war hier der Beste. Ausgezeichnet arbeitete die Läuferreihe, in der Buck glänzte. Auch Verteidigung und Tormann füllten ihren Posten voll und ganz aus, namentlich in der zweiten Halbzeit lief das Schlußdreieck zu großer Form auf.

VfB in erster Halbzeit in Front

Sofort von Anbeginn setzte sich das technisch reifere Spiel der Stuttgarter durch. Mit ihrem planvollen Kombinationsspiel drängten sie den Gegner mehr und mehr zurück. Das Abwehrtrio der Schweinfurter war aber auf der Hut und konnte vorerst zählbare Erfolge der angreifenden Stuttgarter verhindern. Ueberraschend gingen die Gäste sogar in Führung. Bei einem schnellen Vorstoß in der achten Minute kam das Leder zu Rühr, der zwei Gegner umspielte und mit Prachtschuß seine Farben in Führung brachte. Mit vermehrtem Elan setzten die Bewegungsspieler ihre Angriffe fort und kamen schon zwei Minuten später durch einen Schuß von Buck aus dem Hinterhalt zum Ausgleich. Nach weiteren ergebnislosen Bemühungen konnte in der 26. Minute Koch einen schönen Frontalangriff mit dem zweiten Treffer. Zum Zeichen der Stuttgarter ging die erste Halbzeit zu Ende.

Das Blatt wendet sich

Unmittelbar nach Wiederbeginn setzten die Gäste mit stürmischen Attacken ein und lagen nun meist im Angriff. Der VfB kam hin und wieder auch zu schnellen Vorstößen, die das Tor der Gäste immer wieder in Gefahr brachten. Den fortwährenden Angriffen der Schweinfurter setzten die Stuttgarter eisernen Widerstand. Rühr, auf den das Angriffsspiel der Franken zumeist zugeschnitten war, erfreute sich besonderer Aufmerksamkeit, wodurch die Sturmreihe der Gäste von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt war. Es blieb bei dem 2:1 bis zum Schlußpfiff.

Baden hat einen Sportkommissar

Brechenmacher Stellvertreter

Baden hat als erstes der deutschen Länder einen eigenen Landeskommissar für Leibesübungen bestellt. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Roth wurde mit der Verwaltung dieses Amtes betraut. Gleichzeitig mit der Einsetzung dieses Sportkommissars wurde der bisherige badische Landesausschuß für Leibesübungen aufgelöst, dessen bisherige Funktion durch den Sportkommissar, der einen Ausschuß von fünf Männern zur Seite hat, ausgeübt wird.

Als Stellvertreter von Kommissar Roth wurde der Verbandssportlehrer Georg Brechenmacher-Ettlingen bestimmt. Es bedarf wohl keiner Frage, daß die kommissarische Verwaltung für Leibesübungen in Baden damit in besten Händen ist. Als weitere Kommissare für das Land Baden wurden ernannt für Jugendpflege Kommissar Kemper und für Geländesport Major Hildenbrandt.

MARCHIVUM

Freundschaftsspiele in Süddeutschland

FC Mannheim 08 — FV Rastatt 3:5 (0:1)

Durch die Erledigung der Pokalspiele sind nun auch die Vereine, die an den Meisterrunden nicht teilnahmen, wieder in die so oft besprochene Lage versetzt, monatelang mit Privatspielen behelfsmäßig durchzukommen. Den Hauptzweck der Privatspiele, neue Spielkräfte auszuproben, dürfte auch 08 mit dem Spiel gegen Rastatt verfolgt haben, das ja bereits vor wenigen Jahren Gast auf dem Lindenhof war und damals einen spannenden Kampf absolvierte.

Die Lindenhöfer stellten nahezu eine volle Ersatzmannschaft, die den Rastattern rein körperlich unterlegen war, dafür aber technisch nichts nachgab. Gestützt wurde 08 durch die beiden älteren Spieler Soldner in der Verteidigung und Westermann auf seinem gewohnten linken Läuferposten, sowie Teufel 1 auf halbrechts. Aber die übrige Mannschaft zeigte, namentlich im Sturm vor der Pause ein ganz rationelles Spiel mit zum Teil gutgesetzten Schüssen, die aber überwiegend doch nicht scharf genug plaziert waren, was aber mit darauf zurückzuführen war, daß 08 gegen die Sonne stand. Sehr eifrig war der Mittelläufer Kreuz. Gut in seinen Vorlagen zum Linksaußen der Halblinke Weidner, der sich später auch zu gutem Schuß aufraffte. Den Flügeln aber fehlte der sichere Schlag. Daß Rastatt nach Seitenwechsel dann entschlossen das Spiel scharf für sich zu wenden vermochte, lag allerdings an der nachlassenden Deckung sowohl von Westermann wie von Soldner gegenüber dem Rastatter Halbrechten, der rasch nacheinander zwei weitere Tore vorlegte. Dadurch behielt das Spiel 08 nicht mehr die Geschlossenheit und teilweise Ueberlegenheit, wie in der ersten Hälfte, wenn auch mehr Erfolge kamen. Im ganzen machte sich eben doch die mangelnde Routine bei allem anerkennenswerten Eifer bemerkbar. Es fehlte die größere Spiellinie und der frappante Wechsel.

Rastatt, das nach Jahren wieder absteigen muß, hat durch den Verlust des Internationalen Huber (Linksaußen) weit nicht mehr das durchdachte und vor allem mitreißende Spiel wie ehemals. Das Niveau ist durch das Ausscheiden weiterer Spieler zurückgegangen. Im Sturm war die rechte Seite die gefährlichere, die auch am erfolgreichsten war. Aus der Gästeelf ragten noch der Mittelläufer und linke Verteidiger heraus, während von beiden Torhütern Weiß 08 doch der ruhigere war. Es bleibt bei des Ergebnisses die Frage offen, wie der Kampf ausgegangen wäre, wenn das Eigentor von 08 gleich zu Beginn des Spieles nicht vorkommt. Jedenfalls kann die junge Mannschaft mit dem Erfolg sehr wohl zufrieden sein.

Auf ein Mißverständnis der 08-Verteidigung fällt durch Eigentor schon nach zwei Minuten an Rastatt die Führung. 08 legt bei rationellem Spiel eine Serie wohlgemeinter Schüsse, die knapp fehlgehen. Bis zur Pause wird an diesem Stand trotz im Ganzen besseren Spiels von 08 nichts geändert.

Nach Seitenwechsel zieht Rastatt durch seinen Halbrechten auf 0:3. Probst drückt endlich mit placiertem Ball 1:3; Rastatt durch seinen Halblinken mit Kurzschuß 1:4. Doch Weidner kann dann 2:4, und schließlich 3:4 drücken. Kurz vor Schluß distanziert dann Rastatts Linksaußen auf 3:5. Fecht-Sandhofen leitete annehmbar. A. M.

*

Sp. Vg. Mundenheim — Germania Brötzingen 2:4 (0:3)

Am ersten Feiertag weilte Germania Brötzingen zu einem Freundschaftsspiel in der Pfalz bei der Sp. Vg. Mundenheim. Die Gäste zeigten ein gutes Spiel, besonders im Sturm, so daß Mundenheim recht überrascht war. Brötzingen ging durch einen schönen Schuß des Halblinken in Führung. Nach einem längeren Gedränge wehrte der Mundenheimer Torwart einen scharfen Schuß gut ab, doch im Nachschuß konnte der Mittelstürmer auf 2:0 einlenken. Kurz vor dem Wechsel erhöhte der Brötzinger Rechtsaußen auf 3:0.

In der zweiten Hälfte war es wiederum der Mittelstürmer, der zu 4:0 einlenkte. Nun kam Mundenheim durch einen Foulelfmeter durch Baumann zum ersten Gegentreffer (4:1). Die Gastgeber drängten nun weiter, um das Ergebnis zu ihren Gunsten zu verbessern. Es gelang ihnen auch durch den Halbrechten nach einer Flanke von links mit Kopfschuß auf 4:2 zu kommen. An der Widerstandskraft der Germanen scheiterten jedoch alle weiteren Versuche zur Aenderung des 4:2. Von Mundenheim war der linke Verteidiger Deuschel in der 10. Minute verletzt worden; für ihn sprang ein Ersatzspieler ein.

Schiedsrichter Bühler-Oggersheim leitete vor 800 Zuschauern recht gut.

VfL Neckarau — Sandhofen 6:2 (2:2)

Unter der guten Leitung von Böhnig-07 Mannheim begegneten sich vor 800 Zuschauern am Ostermontag die beiden Mannheimer Klubs. Neckarau hatte seine Mannschaft ziemlich umgekrempelt, beide Mannschaften hatten je einen Ersatzmann. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen, dann setzte sich Neckarau dank größeren Stehvermögens und guter Stürmerleistungen entscheidend durch. Wenzelburger (2), Orth (2), Möhler und Gell (je 1) waren für Neckarau, Mittelstürmer Barth (2) für Sandhofen die Torschützen.

*

Fortuna Düsseldorf — Phönix Ludwigshafen 1:0

Fortuna Düsseldorf hatte am Ostermontag in Phönix Ludwigshafen eine recht gute süddeutsche Mannschaft zu Gast, die die 2500 Zuschauer durchaus zufrieden stellte. Spielaufbau, Freistellen, Kopfballspiel und Ballabgabe waren ganz ausgezeichnet, etwas schwächer war der Torschuß und nicht ganz zufrieden stellte das Abseitsstellen und das übertriebene Handspiel. Fortuna spielte mit drei Ersatzleuten und konnte das Spiel nur knapp mit 1:0 (0:0) gewinnen. Das einzige Tor schoß Wigold vier Minuten nach der Pause. Die besten Leute bei den Gästen waren die gesamte Abwehr, der Linksaußen Hörnle und der Halblinke.

*

Eintracht Trier—VfL. Neu-Isenburg 3:3 (3:1)

Die Isenburger waren die um eine Klasse bessere Mannschaft, hatten aber eine schwache Verteidigung zur Stelle und das Pech, daß der Mittelläufer zu Beginn der zweiten Halbzeit verletzt ausscheiden mußte. Trier ging durch einen Strafstoß, den der Mittelstürmer verwandelte, in Führung. Drei Minuten später glichen die Gäste durch ihren Rechtsaußen aus. Triers Halbrechter und der Linksaußen sorgten für eine 3:1-Führung bei der Pause. Nach Seitenwechsel wurden die Isenburger stark überlegen und holten sich durch den Mittelstürmer und einen Foulelfmeter den mehr als verdienten Ausgleich. 1800 Zuschauer wurden Zeugen eines fairen, von Julien-Trier gut geleiteten Kampfes.

*

Germ. Fulda—Alemannia-Olympia Worms 1:3 (1:2)

Die Wormser Gäste hinterließen in Fulda einen guten Eindruck. Der Kampf selbst verlief sehr spannend, wenn auch teilweise recht hart. Die technische Ueberlegenheit der Gäste suchten die Germanen mit dem größeren Energieaufwand auszugleichen. Die Wormser hatten ihre besten Leute in den beiden Verteidigern und den Halbstürmern, die auch die Tore erzielten. Bei Germania war die Hintermannschaft sehr gut, der Sturm schwach.

*

FSV. Frankfurt — Bayern München 1:1 (0:0)

Das Privatspiel, das der neue Meister der Abteilung II, Fußballsportverein Frankfurt, gegen den deutschen Fußballmeister FC. Bayern München, austrug, stach in jeder Beziehung angenehm gegen das Meisterschaftsspiel mit dem Karlsruher Fußballverein ab, das man am Vortage in Frankfurt gesehen hatte. Bemerkenswerterweise war es mit über 6000 Zuschauern auch doppelt so gut besucht als das Punktetreffen. Das Meisterschaftsspiel verstimmte durch die verkrampfte, ganz auf Torverhütung eingestellte Spielweise, das Freundschaftsspiel aber begeisterte durch schöne Technik, zügiges, offenes und schnelles Spiel mit prächtigen Kombinationen und vielen Feinheiten guter Fußballkultur.

In dem alten Routinier Bell-Höchst hatte das Spiel einen Schiedsrichter, der ihm jederzeit gewachsen war.

Schweizer Gäste in Freiburg geschlagen

Freiburger FC — Kantonal-Mannschaft Solothurn 3:2 (2:1)

Am Ostersonntag stellte sich in Freiburg die neugebildete Auswahlmannschaft des Kantons Solothurn, zusammengestellt mit Spielern von FC Grenchen, FC Solothurn und FC Olten, vor. Die Schweizer brachten eine sehr schnelle Elf mit, in der verschiedene Internationale mitwirkten. Ganz hervorragend erwiesen sich die beiden Grenchener Dreier (halblinks) und Hafeli (rechter Läufer). Die Freiburger erreichten nicht die in den letzten Spielen gezeigte gute Form und hatten etwas Glück, um schließlich 3:2 zu siegen. Die Eidgenossen gingen durch Dreier in der vierten Minute in Führung, der Ausgleich fiel in der 11. Minute durch den Freiburger Mittelstürmer Schupp. Wendt und Eberhardt erhöhten in der 20. und 24. Minute auf 3:1. Bald nach der Pause fiel wiederum durch Dreier der zweite Treffer für die Gäste. Dem Kampf wohnten knapp 1000 Zuschauer bei.

Fußball in England

Arsenal vor der Meisterschaft

Karfreitag, 1. Liga: Arsenal — Sheffield Wednesday 4:2; Blackpool — Blackburn Rovers 3:0; Chelsea — Leicester City 4:1; Liverpool — Huddersfield Town 3:2; Manchester City — Westbromwich Albion 1:0; Portsmouth — Derby County 2:0; Sunderland — Birmingham 1:0; Wolverhampton Wanderers — Middlesbrough 2:0. — **2. Liga:** Burnley — Oldham Athletic 1:1; Charlton Athletic — Stoke City 1:0; Chesterfield — Westham United 1:0; Fulham — Preston Northend 1:0; Grimsby Town — Bradford 6:1; Lincoln City — Bradford City 0:0; Nottingham Forest — Manchester United 3:2; Port Vale — Millwall 3:0; Southampton — Notts County 0:3; Tottenham Hotspur — Plymouth Argyle 0:0.

Ostersamstag, 1. Liga: Arsenal — Portsmouth 2:0; Birmingham — Bolton Wanderers 2:1; Blackburn Rovers — Wolverhampton Wanderers 1:0; Blackpool — Huddersfield Town 1:1; Derby County — Sheffield United 3:2; Everton gegen Chelsea 3:2; Leeds United — Newcastle United 0:1; Manchester City — Leicester City 4:1; Sheffield Wednesday gegen Aston Villa 0:2; Sunderland — Liverpool 0:0; Westbromwich Albion — Middlesbrough 0:1. — **2. Liga:** Bradford City — Manchester United 1:2; Bury — Bradford 0:0; Chesterfield — Stoke City 1:2; Fulham — Charlton Athletic 3:1; Lincoln City — Plymouth Argyle 2:0; Millwall gegen Preston Northend 1:1; Notts County — Grimsby Town 1:3; Port Vale — Oldham Athletic 2:4; Southampton — Burnley 2:1; Swansea Town — Tottenham Hotspur 0:2; Westham United — Nottingham Forest 4:3.

Schottland: Pokalendspiel: Celtic Glasgow — Motherwell 1:0 (0:0). Meisterschaft: Aberdeen — Glasgow Rangers 1:1; Dundee — Partick Thistle 1:0; East Stirlingshire — Cowdenbeath 1:1; Hamilton Academicals gegen Morton 3:2; St. Mirren — Ayr United 6:1.

Celtic schottischer Pokalsieger

Rund 80 000 Zuschauer hatten sich am Samstag im Riesenstadion des Glasgower Hampdenpark zu Schottlands Pokal-Endspiel zwischen Celtic Glasgow und Motherwell eingefunden. Nach erbittertem Kampf siegte Celtic nur knapp 1:0. Der einzige Treffer im Spiel der beiden völlig ebenbürtigen Mannschaften fiel erst nach der Pause durch Celtics Mittelstürmer Mc. Grory. Die Leistung von Celtic im Pokalwettbewerb ist außerordentlich, denn in dem seit 1873 ausgetragenen Kampf ist der Verein bislang nicht weniger als 14 Mal siegreich gewesen, ein Rekord, der von keinem anderen schottischen Club auch nur annähernd erreicht wird.

Weitere Ergebnisse

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Gruppe Main: Spvg. Seckenheim — Neuwied Dünzel 2:2; VfR Groß-Auheim — SV Benames 3:0; SpVg 03 Griesheim — Viktl. Aschaffenburg 3:1.

Gruppe Württemberg: Sfr. Stuttgart — FC Tuttlingen (Montag) 2:2.

Gruppe Südbayern: FC Straubing — FC Dukenau 4:2.

Privatspiele in Süddeutschland

Sonntag: FC Freiburg — Kanton Solothurn (Auswahl) 3:2; SpVg Mundenheim — Germania Brötzingen 2:4; Eintracht Trier — VfL Neu-Isenburg 3:3.

Montag: FSV Frankfurt — Bayern München 1:1; VfR Konstanz — SSV Ulm 2:4; 08 Mannheim — Rastatt 3:5.

Süddeutsche Vereine auf Reisen

Samstag: FC Neuwied — Kickers Offenbach 3:10; Schwarzweiß Bremen — SV Wiesbaden 2:1; SuBC Plauen — SpVg Fürth (Sa.) 4:3; Werder Bremen — SV Waldhof 0:14.

Sonntag: SpVg Bockweiler — Kickers Offenbach 5:3; Germania Fulda — Al/Ol 1:3; Solingen 08 — SV Wiesbaden 1:3; Odenkirchen — Borussia Neunkirchen 3:0; Hamburger SV — 1. FC Nürnberg 3:1; Kurhessen Kassel — SV Waldhof 2:1; Mülheimer SV/VfR Köln — SpVg Fürth 2:2; FC Aixeus — Phönix Mannheim 2:3; FC Kiel — VfR Mannheim 1:0; Rouen — 04 Würzburg 4:0; FC Besançon — FSV Kehl 0:3.

Montag: Eintracht Bad Kreuznach—Kick. Offenbach 0:1; VfB-Sportfr. Essen — SV. Wiesbaden 0:2; Hannover 96 gegen SV. Waldhof 3:3; Gau Anhalt — 1. FC. Nürnberg 0:4; Fortuna Düsseldorf — Phönix Ludwigshafen 1:0; Neckarau — Sp. Vg. Sandhofen 6:2.

Rugby in Heidelberg

SC Neuenheim spielt gegen SC Hannover-Linden 0:0

In den seitherigen Pokal- und Verbandsspielen bedeutete der Besuch der Hannoveraner eine Abwechslung. Die Zuschauer erlebten am Sonntag an der Haup. Fünfzehn eine Enttäuschung, denn es gelang ihr während der 80 Minuten nicht, ein gutes und ideenreiches Rugby zu demonstrieren.

Auch der Sportklub N., der im Felde klar überlegen war, konnte nicht überzeugen. Sieht man den tieferen Ursachen für die unfruchtbare Arbeit der N.-Mannschaft auf den Grund, so darf man sich den Blick weder durch das Versagen des Sturmes bei herausgespielten oder sich zufällig im Verlauf ergebenden Erfolgsmöglichkeiten trüben lassen, noch durch schwere Fehler der Hintermannschaft, in der Heuser einen weniger guten Eindruck machte. Der Kern des Uebels lag in der Läuferreihe, wobei jeder Spieler sein eigenes System spielt. Dem Hald gehen Ueberblick und die strategischen Folgerungen ab, und dieser Mangel ist es, der die Läuferreihe, die an und für sich begabte Spieler in ihren Reihen hat, nicht zu einem gesunden System kommen läßt. Bei richtiger Erfassung der Situation hätten Punkte erzielt werden müssen. Ganz unverständlich ist der wiederholte Versuch, Sprungtritte anbringen zu können. Derartige Kunststücke können nur von einem erstklassigen Spieler, der äußerst sicher und zuverlässig im Treten ist, ausgeführt werden; auf diese Weise wurden nicht allein jene Punkte, sondern auch diejenigen von Strafstößen vergeben.

Die Hauptstärke der Hannoveraner beruht auf schnellem Dreiviertelspiel, wobei die Außendreiviertel besonders schnell und durchschlagskräftig waren. Der Sturm war dem gegnerischen ebenbürtig und verfiel zeitweise in unnötig hartes Spiel. Die Halbs ließen manchmal durch ihre Unentschlossenheit zu wünschen übrig; man vermißte die flüssige elastische Verbindung von der Vorder- zur Hintermannschaft. Der Schlußspieler Seligmann war sehr zuverlässig und sicher im Treten.

Der Spielverlauf war nicht besonders anregend. N. war in der ersten Halbzeit klar überlegen; die meisten Bälle sicherte sich N. aus dem Gedränge, aber sie wurden nicht richtig verwertet. Gegen eine schnelle Hintermannschaft kann man mit Alleingängen nicht viel ausrichten. Bei schnellem Abspiel des Balles auf die richtige Seite hätten unbedingt Erfolge erzielt werden müssen. Auch bei H. machten sich dieselben Mängel bemerkbar. — Eine Verbesserung der Spielweise kann nur dann Früchte tragen, wenn mehr wie bisher ausländische Gegner zu Wettspielen verpflichtet werden. Es kann nicht genug unterstrichen werden, daß Rugby-Fußball getreu den Regeln gespielt werden muß. Nur die andauernde Vernachlässigung dieser Regeln hat das deutsche Rugby zurückfallen lassen. Rugby ist ein Spiel, das zur Förderung der Gesundheit und des Gemeinschaftsgedankens dienen soll und in dem kein Platz ist für unfaire Mätzchen, wie sie durch Verbandsspiele gefördert und großgezogen werden. Es wäre zu empfehlen, daß sich auch die H. Vereine auf den Geist der Rugbyspieler umzustellen beginnen. Wa.

Wieder Radrennen in Mannheim

Eröffnung der Phönix-Radrennbahn — Die ersten Rennen ein voller Erfolg

Nach siebenjähriger Unterbrechung konnte am Ostermontag endlich die unter den schwierigsten Verhältnissen entstandene Radrennbahn auf dem Mannheimer Phönixplatz eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben werden. Günstiges Wetter und nicht zuletzt das ungeheure Interesse an dem Radsport an und für sich brachte es mit sich, daß die neue Radrennbahn hinter der Uhlandschule bereits am ersten Tage vollkommen besetzt war, so daß es wohl 7000 Personen gewesen sein dürften, die mit größtem Interesse die einzelnen Wettbewerbe verfolgten und mit dem nötigen Beifall nicht sparten. Die Weihefeier konzentrierte man verständigerweise auf den knappen Zeitraum einer Stunde, um die Massen, die schon mit Ungeduld den Beginn der Rennen erwarteten.

Für den RSC Phönix Mannheim als Erbauer der Phönix-Radrennbahn sprach Herr Hegler. Er hob darauf ab, daß eine Radrennbahn in Mannheim eine Notwendigkeit sei und daß das überaus rege Interesse an diesem idealen Sport trotz einer siebenjährigen toten Zeit nicht erlahmt sei. Für die Deutsche Radfahrer-Union sprach das Zentralvorstandsmitglied, Herr Hohenadel, der besonders auf die Schwierigkeiten hinwies, die mit der Erbauung der Bahn früher und auch noch während den Bauarbeiten verbunden waren. Als Vertreter der Radfahrer im Ortsausschuß für Leibesübungen sprach Landgerichtsrat Dr. Frombherz und als Vertreter des veranstaltenden Vereins, des RSC Radsport 1924, Stadtrat Schneider. Alle diese Reden gipfelten in dem Wunsch, daß die neue Radrennbahn der Stadt Mannheim eine ehrenvolle, erfolgreiche neue Radsportära bringen möge.

Die von der Kapelle Schönig umrahmte Weihe erreichte ihren Höhepunkt mit der Zerschneidung des Bandes durch den Berufsfahrer-Weltmeister Willy Arend, der im Jahre 1897 in Glasgow den Weltmeistertitel im Kampf gegen Barden und Nossam gewann. 1900 wurde Arend im Weltmeisterschaftskampf Dritter und 1908 in Kopenhagen Zweiter hinter Ellegaard. Die Weiherunde fuhren als Vertreter der früheren Radsportgeneration Willy Arend-Berlin und C. W. Oeh-Mannheim, der ebenfalls um die Jahrhundertwende zu den erfolgreichsten Fahrern des Kontinents zählte. Als Vertreter der heutigen Generation fuhr Karl Schuler-Mannheim die Weiherunde. Anschließend wurden die Anfangsmodelle des Fahrrades von der Laufdraisine bis zum Hochrad vorgeführt, die einen Einblick in die Schwierigkeiten des damaligen Radfahrens gaben.

Ueber die Organisation kann man sagen, daß die Veranstaltung recht gut aufgezogen wurde. Die Rennen selbst nahmen einen durchweg spannenden Verlauf und man sah erbitterte Kämpfe um Placierungen und Enderfolg. Bei der Qualität der am Start befindlichen Fahrer konnte man mit Kämpfen rechnen, die nur schwer zu überbieten sind und Sieger sowie Placierungen in den einzelnen Wettbewerben waren sehr schwer vorauszusagen. Man mußte auch mit Ueberraschungen rechnen, die ja bekanntlich bei einer neuen Radrennbahn nie ausbleiben können. Es erwies sich, daß die Mannheimer Bahn, die ja bekanntlich erst wenige Tage vor dem Rennen fertig wurde, noch ziemlich schwer ist und erst nach zwei bis drei Renntagen fest wird und ihre Schnelligkeit erhält.

Bereits die 6 Vorläufe zum Einweihungs-Hauptfahren brachte das Ausscheiden einiger Favoriten. Daß das Publikum sich bereits am ersten Renntag einige Lieblinge erkoren hatte, beweist u. a. das Jugendfahren, in dem Fackel-Mannheim zu Recht Sieger wurde, da der vom Publikum gerne gesehene Sieger Hermann-Stuttgart durch Sturz eine Runde zurück war, womit es natürlich den Bestimmungen entsprechend bei einem solch kurzen Rennen keine Vergütungen geben kann.

Im Einweihungsfahren holte sich A. Walter-Friesenheim den ersten Sieg auf der Mannheimer Radrennbahn. In einem grandiosen Endspurt konnte er den führenden Malle-Ludwigshafen erreichen, der auch den zweiten Platz durch einen taktischen Fehler in der Zielkurve an König-Berlin abgeben mußte. Fahrer von der Güte eines Pfeffermann-Fulda, Haueisen-Stuttgart, Schneider-Stuttgart, Kraft-Fulda und Ickes-Wiesbaden waren im geschlagenen Feld zu suchen, während sich einige Mannheimer Fahrer überraschend gut hielten und meistens im Hoffnungslauf zu finden waren.

Das Luisenparkbahn-Erinnerungsfahren für die früheren Luisenparkbahnfahrer sah nur 5 Fahrer am Start. Die vom Mal startenden Schaler, Leichert, Walter konnten den mit 80 Meter Vorgabe bedachten Mäul-Mannheim nicht erreichen, der seinen Vorsprung in den 10 Runden noch erheblich vergrößern konnte und ganz überlegen siegreich blieb.

Den Osterpreis der Jugend gewann Fackel-Mannheim, allerdings nur mit Hilfe eines Sturzes von Hermann-Stuttgart, der wohl eine Runde hinter dem übrigen Feld blieb, immerhin aber der schnellste Fahrer dieses Rennens war.

Das Hauptrennen des Tages, das 100-Runden-Punktefahren um das Goldene Rad von Mannheim sicherte sich Ickes-Wiesbaden und konnte sich damit als erster Gewinner des Wanderpreises eintragen lassen. Das Feld von 20 Fahrern stellte eine Auslese der in Deutschland qualitativ hoch zu bewertenden BDR-Amateure dar und wurde überaus scharf durchgefahren. Ickes war nicht nur der erfolgreichste Spurter des Tages überhaupt, sondern auch der taktisch klügste und stärkste des Feldes. Nach Ickes entpuppte sich Bisson-Fulda als ein Fahrer von Qualität, der aber mit seinen zu Beginn des Rennens unternommenen Sprengversuchen wenig erfolgreich war. Heidger-Ludwigshafen hielt sich überraschend gut, denn es will schon etwas bedeuten, in diesem Rennfeld einen 4. Platz zu belegen. Erfreulich war auch die rege Anteilnahme des Publikums durch Stiftung von Prämien. Den Neckarpreis der B-Fahrer holte sich A. Walter-Friesenheim vor Köhler und Kirchner-Mannheim.

Das Mannschaftsfahren um den „Großen Preis von Mannheim", das ursprünglich 1½ Stunden laufen sollte, mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen auf 75 Runden mit 3 Wertungen abgekürzt werden. Sieger blieb das Berliner Paar Brehke-König, dem es in diesem zweiten großen Rennen ebenfalls gelang, einen Rundengewinn zu erzielen. Von den gestarteten 13 Mannschaften gaben im Laufe des Rennens wieder 4 Paare auf. Das Mannheimer Paar Schuler-Leichert, auf das man auf Grund der Trainingsergebnisse immerhin einige Hoffnungen setzen durfte, konnte sich in diesem Rennen infolge mangelhaftem Spurtvermögens nicht durchsetzen. Auf dem zweiten Platz landeten Ickes-Walter.

Bei diesem imposanten ersten Mannheimer Radsporttag darf man auf die kommenden Ereignisse auf der Phönix-Radrennbahn, die jetzt erst ihre Schnelligkeit erhält, gespannt sein.

Die Ergebnisse:

Einweihungs-Hauptfahren 1200 Meter: 1. A. Walter-Friesenheim; 2. König, Berlin; 3. Malle, Ludwigshafen; 4. Gräßer, Mannheim; 5. Drexler, Friesenheim; 6. Heiger, Ludwigshafen.

Luisenpark-Erinnerungsfahren 4000 Meter. 1. Mäul, Mannheim 80 Meter Vorgabe; 2. E. Walter, Friesenheim; 3. K. Schaler, Mannheim; 4. W. Leichert, Mannheim.

Osterpreis der Jugend 4000 Meter: 1. Fackel, Mannheim 8 Punkte; 2. Diehl, Offenbach 4 Punkte; 3. Filser, Mannheim 4 Punkte; 4. Wißbacher, Mannheim 3 Punkte.

Preis vom Neckar, 5200 Meter: 1. E. Walter, Friesenheim; 2. Köhler, Mannheim; 3. Kirscher, Mannheim; 4. Fischer, Mannheim.

Goldenes Rad von Mannheim, 100 Runden Punktefahren. 1. W. Ickes, Wiesbaden 67 Punkte; 2. Otto, Neunkirchen 18 Punkte; 3. Bisson, Fulda 61 Punkte eine Runde zurück; 4. Heidger, Ludwigshafen 38 Punkte eine Runde zurück; 5. Schneider, Stuttgart 37 Punkte eine Runde zurück; 6. Kraft, Fulda 29 Punkte eine Runde zurück.

Großer Preis von Mannheim, 75 Runden Mannschaftsfahren. 1. Brehke-König, Berlin 22 Punkte; 2. Ickes-A. Walter, Wiesbaden-Friesenheim 26 Punkte 1 Runde zurück; 3. Haueisen-Pfeiffer, Stuttgart 16 Punkte 1 Runde zurück; 4. Gebr. Clemenz, Offenbach 14 Punkte 1 Runde zurück; 5. Schneider-Clement, Stuttgart 11 Punkte 1 Runde zurück; 6. Heidger-Malle, Ludwigshafen 11 Punkte 1 Runde zurück.

Osterhockey-Turniere

Turnier der Stuttgarter Kickers

Am ersten Tag des Internationalen Oster-Turniers der Stuttgarter Kickers waren die Spitzenvereine Spaniens, der Schweiz und Deutschlands in Aktion. In schönen Spielen zeigten die Mannschaften vor zahlreichem Publikum eine ziemlich gleichwertige Spielstärke, die allein von dem Leipziger SC übertroffen wurde. Ueberraschend kamen die Niederlagen der beiden Teams der führenden Schweizer Klubs Red Fox Zürich gegen den in guter Form befindlichen Münchner SC. Die spanische Meisterelf des FC Barcelona hatte sich auf den Grasplätzen der Kickers noch nicht ganz eingespielt. Für die deutschen Mannschaften war der erste Turniertag dagegen recht erfolgreich.

Spielergebnisse am Samstag

Leipziger SC — VfR Mannheim 5:1; Münchener SC — Red Fox Zürich 3:1; Münchner SC Grün-Rot — Zürich 2 5:1; Münchner SC Damen — Zürich Damen 1:2; FC Terrassa Barcelona — Stuttgarter Kickers 1:1.

Der zweite Tag

Der zweite Turniertag brachte wieder starken Besuch und guten Sport. Die Schweizer Mannschaften von Zürich, die am Samstag enttäuscht hatten, konnten am Ostersonntag ihre sämtlichen Spiele gewinnen. Die Schweizer Damen sind noch ungeschlagen. Der spanische Meister FC Terrassa Barcelona mußte sich dem besseren Können des deutschen Spitzenvereins, Leipziger SC beugen. TV Sachsenhausen lieferte ein schönes Spiel gegen München und darf zusammen mit den Leipzigern als stärkste Mannschaft des Turniers angesprochen werden.

Ergebnisse vom Ostersonntag

Stuttgarter SC Damen — Zürich Damen 1:3; Stuttgarter Kickers 2 — Zürich 2 0:6; Stuttgarter Kickers 1 — VfR Mannheim 1 0:1; TV Sachsenhausen — Münchner SC 4:2; FC Terrassa Barcelona — Leipziger SC 0:6; Red Fox Zürich — Nürnberger THC 2:1; Kombinierte Turnierelf — TV Heidelberg 1:5.

Turnier in Kreuznach

Der Auftakt am Karfreitag

Bei prächtigem Wetter nahm am Karfreitag das 11. internationale Kreuznacher Hockey-Turnier seinen Anfang. Es kamen drei Spiele zum Austrag, die als Gedächtnis-Spiele für die im Weltkrieg gefallenen Sportler durchgeführt wurden. DHC „Wanderer", Hannover-SC Frankfurt 1880 Ref. 2:2 (1:2). — HC Heidelberg — Kreuznacher HC 6:0 (2:0). — RV Mainz — Solingen 6:0 (4:0).

Am zweiten Spieltage, dem Karsamstag, war das Kreuznacher internationale Oster-Hockey-Turnier recht gut besucht. Bei herrlichem Wetter konnten alle angesetzten Spiele reibungslos abgewickelt werden. Ueberall sah man faire und auch technisch auf ganz beachtlichem Niveau stehende Treffen. Die sportlich interessanteste Begegnung lieferten sich Amsterdam und Hamburg. Die Hamburger gewannen in diesem überaus schnellen Kampf knapp mit 2:1.

Die Ergebnisse: Kreuznacher HC 18 (Komb.) — Solinger HC 1:2 (0:0); Amsterdamer Hockey- und Bandy-Club — Harvestehude 1:2 (1:1); Frankfurt 1880 (Ref.) — Grün-Weiß Essen 1:1 (0:1); Höchster HC — Schwarzweiß Neuß 3:1 (1:1); TV Frankenthal — Mülheimer HuTC 2:2 (0:1); VfR Heilbronn — Saar 05 Saarbrücken 1:1 (0:0); Hallisor HC — DHC Hannover 2:0 (1:0). — Damen: FC Wilt. Al. Jubert — Ruderverein Rüsselsheim 0:3 (0:1).

Am Ostersonntag...

Am dritten Spieltage hatten sich wieder zahlreiche Zuschauer eingefunden. Einen sportlich hochstehenden Kampf lieferten sich Harvestehude Hamburg und die Berliner Wespen. Das Treffen endete 2:0 für die Hamburger, die ihren Sieg in der Hauptsache ihrem ausgezeichneten Tormann zu verdanken haben.

Die Ergebnisse: Köln-Mülheimer HTC — Mainzer RV 2:1 (2:1); TV Bruchsal — HC Solingen 1:2 (0:1); TG Dürkheim — HC Oberstein 1:1 (0:0); Mainz 1817 — VfR Heilbronn 6:1 (1:0); MTG Mannheim — TV Kreuznach 8:2 (1:0); Speyer — Saar Saarbrücken 2:1 (0:1); THC Harvestehude Hamburg — Zehlendorf 2:0 (2:0); HC Blau-Weiß Berlin — Aschaffenburg 1:2 (1:2); Amsterdamer H. u. B. C. — Heidelberger HC 0:4 (0:0), DHC Hannover — Höchster HC 2:2 (2:2); Kreuznach HC 18 — HC Halliser 0:1 (0:0). — Damen: VfR Heilbronn — HC Oberstein 7:0 (1:0); Saar Saarbrücken — RV Rüsselsheim 0:1 (0:0); HC Wilt — TV Frankenthal 0:0.

Deutsche Hockeyerfolge in England

Die an den Turnieren in Folkestone und Oxford beteiligten Vereine konnten bisher schöne Erfolge buchen. Der Berliner Hockey-Club kam in dem englischen Seebadeorte Folkestone auch am zweiten Tage zu einem Siege und schlug die aus Angehörigen von Heer und Marine bestehende Elf von United Services mit 3:1. Dem Führungstreffer der Engländer ließ der Linksaußen Kemmer den Ausgleich folgen und nach der Pause stellten Kemmer und Strauven den Sieg sicher. Beim Turnier in Oxford schaffte Rot-Weiß Köln am Samstag sehr ehrenvoll ab. Zunächst spielten die Rheinländer gegen die Oxforder Universität unentschieden 2:2 und schlugen dann Beckenham mit 1:0. Cambridge Universität und Racing Club Paris trennten sich gleichfalls unentschieden 2:2 und im zweiten Kampf schlugen die Franzosen aber Oxford mit 2:1 ab.

Handball der Turner

Ketsch—Nußloch abermals unentschieden — Turnerbund Hockenheim Gaumeister

In den Nordbadischen Meisterschaftsspielen trug Ketsch am Ostersonntag sein letztes Meisterschaftsspiel aus. Wie am Sonntage zuvor, war wiederum Jahn Nußloch der Gegner, da diese beiden Spiele zum Schlusse noch offen standen. Auch im Rückspiel auf eigenem Platze ist es dem Nordbadischen Tabellenführer nicht gelungen, zu einem vollen Erfolge zu kommen. Das Spiel endete abermals unentschieden.

Turngemeinde Ketsch — Jahn Nußloch 7:7 (4:3)

Wenn man auch berücksichtigen muß, daß es für Ketsch nichts mehr zu verlieren gab, so bedeuten die beiden unentschiedenen Ergebnisse, die Nußloch gegen Ketsch erzielen konnte, für den Tabellenzweiten der Gruppe 2 sicherlich einen Erfolg. Wesentlich hat zu dem unentschiedenen Ergebnis das Spiel des Ketscher Mittelläufers beigetragen, der zu sehr sich im Sturm aufhielt und dabei die Deckung ebenso vernachlässigte, als den Gesamtaufbau des Spiels. In den weiteren Spielen darf sich Burkhardt derartige Mätzchen nicht erlauben, wenn er nicht den Endersolg seiner Mannschaft in Frage stellen will.

VfR Waldhof — Turngemeinde Ketsch 9:7

Am zweiten Ostertag weilte die Tabe Ketsch bei der Meistermannschaft des Sportvereins Waldhof. Auch in diesem Spiel wieder verriet Ketsch den Turnerhandball aufs beste. Die Turner lieferten der kompletten Waldhofmannschaft eine durchaus gleichwertige Partie. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, nachdem Ketsch am Tage zuvor auch zum letzten Meisterschaftsspiel gegen Nußloch angetreten war. Weniger waren die Turner mit der Spielleitung zufrieden. Dennoch stand das Spiel bis kurz vor Schluß unentschieden mit 7:7. — Erst in den letzten Minuten gelang es der Waldhofelf den Gästen eine knappe Niederlage beizubringen. Zweite Mannschaften 5:3 für Waldhof; Germania Neulußheim Schüler — Turngemeinde Ketsch Schüler 3:8.

Turnerbund Hockenheim ist Gaumeister

Für die beiden in den Aufstiegsspielen stehenden Mannschaften des Mannheimer Turngaues, nahmen die Osterspiele insofern einen besonderen Platz ein, als sich Hockenheim und Neckarau im Rückspiel gegenüberstanden, welches gleichzeitig die Entscheidung bringen sollte, wer in diesem Jahre von dem Titel des Gaumeisters Notiz nehmen würde. Dem Turnerbund Hockenheim ist dieser Wurf gelungen, denn das Rückspiel

---

MTG. 08—Reichsbahn Kaiserslautern 17:2 (10:1)

Ostern 1933 hat auf den Mannheimer Spielfeldern wenig Betrieb gebracht. Nur zwei Vereine empfingen auswärtigen Besuch. Der eine von diesen beiden war der MTG. 08, der zur Zeit in der Handballabteilung eine außerordentliche Aktivität an den Tag legt. Für den ersten Feiertag war der Reichsbahnsportverein Kaiserslautern verpflichtet. Die Lauterer, die im eigenen Bezirk an vierter Stelle stehen, hatten in Mannheim wenig zu bestellen und zeigten, wie auch schon der Meister selbst, daß die Spielstärke der Turnvereine um ein Beträchtliches hinter der Rheinbezirksvereine rangiert. Es ist auch in der nächsten Zukunft kaum mit einer Besserung in dieser Beziehung zu rechnen, da die Turnvereine die kommenden Verbandsspiele in drei Gruppen zusammen mit der A-Klasse bestreiten wollen. Das sportliche Moment mußte hier zu Gunsten des finanziellen, bedingt durch die geographischen Verhältnisse ausgeschaltet werden.

Unter diesen Umständen konnte dieses Gastspiel den Sportmann nicht befriedigen. In der Gästeelf zeigte kaum ein Mann überragendes Können, lediglich der rechte Verteidiger machte eine rühmliche Ausnahme.

Der Sieger war in seinem Element und kanterte seinen Gegner im wahrsten Sinne des Wortes nieder. Er zeigte heute einige Prachtzüge von Kombination, die zugleich Schaft und matt sehen. Wenn auch der Gegner schwach war, so kann man doch behaupten, daß sich die Lindenhöfer in aufsteigender Linie bewegen.

Der Spielverlauf war fair und sehr torreich. Nicht weniger wie 17 Ostereier legte der Gastgeber seinem Gegner ins Netz, der sich selbst mit nur zwei revanchieren konnte. Der Torsegen war also so reichlich, daß sich eine Wiedergabe desselben erübrigt. Die Schützen seien, jedoch ohne sie dadurch über ihre Mitspieler stellen zu wollen, genannt: Welsle traf 6mal ins Volle, fast erreicht von Brugger und Scherer mit 5 bzw. 4 Erfolgen. Kühlwein und Baader besorgten den Rest. Der Gast kam in jeder Hälfte zu einem Treffer. Oberließ und Röhling waren die erfolgreichen Schützen. Unparteiischer war Grundhöfer, MTG Phönix.

Deutsche Boxmeisterschaften des DASV

Starke Beteiligung und guter Sport — Nur zwei Titelverteidiger erfolgreich

Wie in jedem Jahr so brachte auch diesmal der Athletiksportverband von 1891 an den Osterfeiertagen seine Amateurboxmeisterschaften zur Entscheidung. Austragungsort der 13. Meisterschaften war Tuttlingen, wo die Festhalle eine würdigen Kampfplatz abgab. Bis auf wenige Ausnahmen hatten alle Kreise des Verbandes ihre Besten zu den Titelkämpfen entsandt. Von 94 gemeldeten Boxern gingen 90 über die Waage, nachdem schon vorher bei der ärztlichen Untersuchung drei Mann ausgeschieden waren. Bei den zahlreichen Kämpfen der beiden Tage konnte man die Beobachtung machen, daß sich die Qualität des Sports bei den DASV-Boxern während des letzten Jahres erneut und wesentlich gehoben hat, man sah durchweg nicht nur harte und schöne, sondern auch technisch befriedigende Kämpfe.

Von den Titelverteidigern traten sechs an, nämlich Bieker-Freiburg im Fliegengewicht, Oerder-Köln im Leichtgewicht, Bulzer-Dortmund im Weltergewicht, Stachwiak-Oberhausen im Mittel-, Glaser-Oberdorf im Halbschwer- und Kohlberg-Dortmund im Schwergewicht. Aber nur zwei Mann, Stachwiak und Glaser, konnten ihren Titel behaupten, die übrigen aber schieden vorzeitig aus, so auch Bulzer, der von Schähle-Tuttlingen in der zweiten Runde k. o. geschlagen wurde. Wie in diesem Fall, so trafen sich in den meisten anderen die besten Leute schon in den Vorentscheidungen, zum Teil sogar bereits in den ersten Kämpfen, aufeinander, so daß vielfach die Vorkämpfe spannender waren als die eigentlichen Entscheidungen. Das Kampfgericht ließ bis auf einen einzigen Fall keinen Einwand zu und da auch sonst die Tuttlinger Tage befriedigend verliefen, so hinterließen die 13. Meisterschaften des DASV einen durchaus harmonischen Gesamteindruck.

Die Entscheidungskämpfe

Im Fliegengewicht brachte Ostländer-Aachen im Kampf gegen Pfaff-Stuttgart durch größere Schnelligkeit und Schlagkraft jede Runde überlegen an sich. An dem sicheren Punktsieg des Aacheners vermochte auch der energische Endspurt des Schwaben nichts zu ändern.

Im Bantamgewicht zeigte der Münchener Ausböck schon in den Vorkämpfen seine große Klasse. Im Schlußkampf holte sich Ausböck durch einen hohen Punktsieg über Keller-Aachen leicht den Titel.

Eine Ueberraschung gab es im Federgewicht. Dreher-Stuttgart erregte schon in den Vorkämpfen durch seine robuste Schlagkraft Aufsehen und er gewann denn auch schließlich den Endkampf gegen Fässerle-Oberndorf ganz überzeugend.

Im Leichtgewicht drängte Alt-Garmisch den technisch besseren Schurstein-Aachen in ununterbrochenen Angriffen an die Seile und erkämpfte sich einen knappen aber verdienten Punktsieg.

Der Endkampf im Weltergewicht brachte mit Held-München und Hermanns-Aachen zwei ausgekochte Boxer in den Ring, die alle Register eines guten Könnens zogen. Held blieb schließlich knapper Sieger.

Der Titelverteidiger im Mittelgewicht, Stachowiak-Oberhausen, ließ dem Stuttgarter Held keine Chance. Er zermürbte ihn mit guten Treffern an den Kopf völlig und siegte hoch nach Punkten.

Glaser-Oberndorf ließ sich im Halbschwergewicht seine schweren Vorkämpfe nicht anmerken. Er beherrschte mit seiner famosen Technik Schatzki-Hamborn und siegte klar nach Punkten.

Im Schwergewicht setzte sich Altmeister Steinmüller-Ludwigshafen wieder an die Spitze. Nachdem er bereits in der Zwischenrunde seinen letztjährigen Bezwinger Kohlberg-Dortmund ausgeschaltet hatte, besiegte er auch im Endkampf seinen Gegner Haferl-Aachen durch Angriffsgeist und gute Schlagkraft überzeugend nach Punkten.

Aufstiegsspiele der Gruppe Rhein

Altrip — Oppau 0:0

Für beide Mannschaften stand viel auf dem Spiel, da beide aussichtsreiche Aufstiegskandidaten sind. Wenn Altrip den Sieg davongetragen hätte, wäre sein Aufstieg gesichert gewesen. Aber auch Oppau wußte, was für die Mannschaft auf dem Spiele stand und kämpfte mit aller Energie.

Bei waren bei beiden Mannschaften die Hintertrios. Auch die Läufer kämpften hart um jedes Stückchen Boden, so daß die Stürmer sich nie recht entwickeln konnten. Wohl gab es Torgelegenheiten, die aber im Uebereifer ausgelassen oder verschossen wurden. So konnten die beiden hartnäckigen Rivalen je einen Punkt nach Hause mitnehmen.

VfR Kaiserslautern — FG Kirchheim 4:1 (3:1)

Eine große Ueberraschung boten die Kirchheimer in Kaiserslautern. Niemand hatte angenommen, daß der VfR Kaiserslautern einen so hohen Sieg über die gefürchteten Kirchheimer davontragen würde. Kaiserslautern hatte in der ersten Halbzeit den Wind im Rücken und nützte diesen Vorteil geschickt aus. Der Einheimischen kamen schon in den ersten Minuten nacheinander zu zwei schönen Toren, worauf Kirchheim durch einen Kopfball zum einzigen Gegentreffer kam. Noch vor der Halbzeit erzielte Kaiserslautern das 3:1.

Nach dem Wechsel konnte durch einen Deckungsfehler bei einem Läufer von Kirchheim der Linksaußen von Kaiserslautern das vierte Tor buchen und damit den Sieg sicherstellen.

Eberbach — Neustadt 2:1 (1:0)

Ein sehr scharfes Spiel gab es in Eberbach. Auch hier überraschte der Sieg der Einheimischen, hatte man doch Neustadt mehr Aussichten zugetraut. Der Führungstreffer für Eberbach wurde durch den Halbrechten Stahl erzielt. Neustadt wehrte sich dann bis zur Pause recht tapfer und verhinderte eine Aenderung dieses Halbzeitresultates.

Nach dem Wechsel war es wiederum der Halbrechte, der auf 2:0 erhöhte. Neustadt erhielt dann einen Foulelfmeter zugesprochen, der aber von dem Eberbacher Torwächter sicher gehalten wurde. Die Gäste gewannen schließlich immer mehr Boden und konnten durch ihren Rechtsaußen das einzige Gegentor erzielen, womit die Partie 2:1 für Eberbach stand, bei welchem Ergebnis es bis zum Schluß blieb.

Die Leistungen der Eberbacher waren im allgemeinen etwas geschlossener, besonders in der ersten Halbzeit; die Platzbesitzer ließen aber nach dem Wechsel nach und ermöglichten so den Neustadtern das Gegentor.

Hauptnennungsschluß der Mannheimer Mai-Pferderennen

Nachdem jetzt der Haupt-Nennungsschluß verarbeitet ist, ergibt sich das erfreuliche Ergebnis, daß für die drei Renntage 114 Pferde mit 395 Engagements eingeschrieben wurden. Diese Nennungen sind auf alle Rennen ziemlich gleichmäßig verteilt, nur etwas schwächer sind die Jagdrennen bedacht. Immerhin sind auch hier in Anbetracht der Klasse schöne Entscheidungen in Aussicht gestellt. Sind doch Pferde wie Ulrichsgrabeck, Marmone, Wila Amatl, Wallis, Nordwiche, Bellona, Sauseder, Original, Golden Bet usw. genannt.

Auch die Flachrennen weisen ein qualitativ hochstehendes Niveau auf. In den einzelnen Rennen finden sich Perikles, Menelik, Bekas, Gassenjunge, Walla, Wingulik, Grabel, Derwisch, Ordensschwester, Champagner, Groß, Gloria, Curaior, Gala etc. vor. Die Nennungen sind aus allen Trainingszentralen des Reiches zusammengekommen. Erfreulich ist, daß sich viele neue Ställe unter den Genannten befinden, deren Farben Mannheim erstmalig zu sehen bekommt.

Nach diesem Nennungsschluß zu urteilen, dürfte das Maimeeting ein sportlicher Höhepunkt der süd- und westdeutschen Frühjahrs-Saison werden.

Führerwechsel im Berliner Turnkreis

Der erste Kreisvertreter im Kreis IIb der Deutschen Turnerschaft (Brandenburg), Max Preuß, ist von seinem Posten zurückgetreten. Auf Beschluß des Kreisvorstandes hat der frühere Geschäftsführer der DT., Franz Breithaupt, die Geschäfte des Kreises übernommen.

Hockey-Klubkämpfe

Bei dem Spiel zwischen VfR Mannheim und TV 46 Mannheim vom vergangenen Sonntag, das 1:1 (0:1) endete, handelte es sich lediglich um ein Uebungsspiel und keinen Klubkampf, was auch daraus hervorgeht, daß VfR sehr viel junge Ersatzspieler eingestellt hatte.

Südwestdeutsche Rennsaison eröffnet

Seckenheim macht den Anfang

Die kleine Waldbahn in Mannheim-Seckenheim öffnete als erste der südwestdeutschen Rennbahnen in diesem Jahre die Pforten und hatte einen Erfolg auf der ganzen Linie zu verzeichnen. Obwohl dieser Tag ausschließlich dem kleinen ländlichen Sport vorbehalten war, fiel der Besuch ausgezeichnet aus, zumal durch gutes Wetter und gut belegte Felder die nötigen Vorbedingungen gegeben waren. Die meisten in den Rennen der Klasse B startenden Pferde sind schon weit in Kondition und lieferten sich Rennen, als ob es um einen großen Preis ginge. Als gleich in der zweiten Programmnummer ein heftiger Endkampf einsetzte, kam es Bewegung, und bis zum Schluß hielt die frohe Stimmung an. Selbst das Jagdspringen sowie das Rekord-Hochspringen fanden großen Beifall. Auch die von Herrn Elser-Seckenheim einstudierte Schaunummer, ein von acht Seckenheimer Landwirtssöhnen besetztes Schulfahren, fand viel Anerkennung. Der Held des Tages war der Landwirt Otto Hölle-Ruchheim, er gewann mit seiner eigenen Maidi das Jagdspringen und das Rekord-Hochspringen. Die Rennen wurden in diesem Jahre ohne Totalisator gelaufen.

Das einleitende Trabfahren über 1800 Meter, das von sieben Pferden bestritten wurde, konnte Herrn Georg Freys Liesel leicht an sich bringen. Die Stute wurde sofort in Front gebracht und behielt die Spitze bis ins Ziel. Heidjerin lag immer auf dem zweiten Platz, konnte aber die Siegerin nie gefährden. Frühbirne hielt den Rest sicher.

In schönem Stil holte sich der Halbblüter Dompfaff, der zum erstenmal gegen Vollblutpferde lief, das 1800 Mtr. Flachrennen (Kl. B.), um das sich neun Pferde bewarben. Der von Herrn J. Hauck-Landau gerittene Fuchswallach ließ sich von Marschall bis zum letzten Bogen führen, ging dann in Front und gewann sicher gegen Marschall. Ein sehr gutes Rennen lief Metis. Die Stute lag stets an dritter Stelle, konnte aber zum Schluß nicht schneller werden. Der Rest kam nie in Frage.

Mit sieben Pferden war auch das Jagdspringen ganz gut besetzt. Den nicht allzu schweren Kurs konnten O. Hoelles Maidi, A. Treibers Nobella, E. Meyers Felska und Gebr. Mayers Ganner mit 0 Fehlern absolvieren. Als Sieger ging in der Zeit von 42 Sekunden Hoelles Maidi hervor. Die nächsten Plätze belegten Nobella (Bes. Treiber), die eine sehr gute Leistung vollbrachte, und Felska.

Das Hauptereignis des Tages

der Preis von der Pfalz (Hürdenrennen — 2800 Meter) sah fünf Pferde an den Ablauf. Marschall, der schon im vorhergehenden Rennen wie ein Sieger lief, konnte den immer führenden Minos zum Schluß spielend hinter sich lassen. Adalbert blieb Dritter vor Clivia, die als letzte abgesprungen war und den Bodenverlust nicht mehr aufholen konnte. Metis gab das Rennen auf halbem Wege auf und wurde angehalten.

Seinen zweiten Erfolg feierte Otto Hölle mit Maidi im Rekord-Hochspringen, während in der Jagd mit Auslauf Herr E. Mayer auf Felska siegreich blieb. Das abschließende Galopprennen (800 Meter), das von fünf Wirtschaftspferden bestritten wurde, war ein sicherer Erfolg von Herrn C. Bühlers Astor. Der Fuchswallach zog nach Fall der Flagge gleich mit mehreren Längen davon und machte sein Rennen für sich. Mit Abständen belegten Klumbs Lotte und Freys Liesel die nächsten Plätze. Wir lassen die Ergebnisse folgen:

1. **Preis von Seckenheim.** Ohne Gewichtsausgleich. Nicht öffentlich. Entfernung ca. 1800 Meter. Trabfahren. 1. Gg. Frey, Mannheim-Seckenheim, Liesel alte braune Stute v. Kall Lotte (Oskar Frey); 2. Heidjerin (K. Volz); 3. Frühbirne (Th. Seitz.) Ferner liefen: Wasserniye, Nhor, Hellane, Liesel und Tulla. Liesel setzte sich sofort in Front und führte vom Start bis ins Ziel. Heidjerin lag stets an zweiter Stelle und behielt diese stets im Rennen.

2. **Preis von der Waldpiste.** Flachrennen. Klasse B. 180 Mark. Entfernung ca. 1800 Meter. 1. E. Becker, Darmstadt, Dompfaff (Halbblut) 6j. Fuchswallach v. Defizit-Olga. 58 Kg. (K. Lohmann); 2. Marschall, 63 Kg. (K. Heinle); 3 Metis, 68½ Kg. (Dornberger). Ferner liefen: Mistinguette, Eichenkrone, Inge (angehalten), Prinzeßchen, Minos und Adelbert. Richterspruch (Hals — 1—¾ Länge). Zeit 2.17. Ohne Toto. Marschall führte vor Dompfaff, Metis, am Schluß Mistinguette. Am letzten Bogen ging Dompfaff in Front und gewann überlegen gegen Marschall. Guter Dritter war Metis.

3. **Preis der Brauerei Pfisterer.** Jagdspringen. Nicht öffentlich. Für Mitglieder ländlicher Reitervereine. 1. Otto Hölle-Ruchheim Maidi 6j. br. Stute, 0 Fehler, Zeit 42 Sek.; 2. Albert Treibers-Seckenheim Nobella a. br. Stute, 0 Fehler, Zeit 4 Sek.; 3. Erich Maier-Oggersheim Felska 6j. br. St., 0 Fehler 46⅕ Sek.; 4. Gebr. Maiers Ganner a. br. Wallach, 0 Fehler, 50 Sek. Ferner: Weiks Flasche, Maiers Erika, Gebr. Maiers Josefine.

5. **Preis von der Pfalz.** Hürdenrennen. Klasse B. Entfernung 2800 Meter. 200 M. 1. Friedrich Beckers-Kandel Marschall a. br. Wallach, v. Marr Aurel-Dellianne, 64½ Kg. (K. Heinle); 2. Minos, 60 Kg. (Meckstein); 3. Adalbert, 65½ Kg. (K. Beer). Ferner liefen: Clivia, Metis. Richterspruch: 1½—3—6 Längen.

6. **Rekord-Hochspringen.** Nichtöffentlich, für Pferde im Besitze von ländlichen Reitervereinen: 1. Otto Hölle (Ruchheim) Maidi, a. braune Stute, 0 Fehler, 1,45 Meter hoch; 2. E. Meiers Erika, Schimmelstute, 3 Fehler, 1,30 Meter hoch; 3. Albert Treibers Nobella, br. Stute, 6 Fehler, 1,30 Meter hoch.

Jagd mit Auslauf: 1. E. Maiers (Oggersheim) Felska, 6jähr. br. Stute (Besitzer); 2. Otto Höllers Maidi; 3. Albert Treibers Nobella.

7. **Preis vom Rosenhof.** Nicht öffentliches Galopprennen. 800 Meter: 1. C. Bühlers (Seckenheim) Astor, 7jähr. Fuchswallach (K. Bulz); 2. Alfred Klumbs Lotte, a. br. Stute; 3. Georg Freys Liesel. Ferner liefen: Lore und Nero. Richterspruch: Weile — 3 Längen.

Pferderennen im Reich

Düsseldorf (16. April)

1. Rennen: 1. Baden (Pinter); 2. Daland; 3. Meikater. Tot.: 37:10; Platz: 20, 27, 38:10. Ferner: Pechvogel, Aria, Amedee de Savoie, Jan von Werth.

2. Rennen: 1. Jägermeister (Bugel); 2. Gräfin Mariza; 3. Novität. Tot.: 129:10; Platz: 14, 12, 11:10. Ferner: Blackberry, Robinson, Dromete, Monarchie.

3. Rennen: 1. Drehdel (E. Merten); 2. Haudegen; 3. Meerkönig; 4. Blumenkönig. Tot.: 142:10; Platz: 20, 20, 27, 17:10. Ferner: Wanderin, Schwertlied, Szegeden, Landesfreund, Mona, Brutus, Palina, Marzprinzeß.

4. Rennen: 1. Greystoke (K. Zimmermann); 2. Champagner; 3. Franziskus. Tot.: 35:10; Platz: 21, 19:10. Ferner: Curaior, Preßstein, Perikles.

5. Rennen: 1. Rosenkrieg (Weber); 2. Fahrenwohl; 3. Traumulus. Tot.: 20:10; Platz: 14, 19, 20:10. Ferner: Flügelmann, Komödiantin, Waldmannsheil, Agilis.

6. Rennen: 1. Herkules (Wiebelt); 2. Lamie; 3. Generalissimus. Tot.: 53:10; Platz: 13, 43, 36:10. Ferner: Sausewind, Maharadscha, Furore, Sauseder, Blumenmädchen, Pinlole, Eisenkraut, Monarch.

7. Rennen: 1. Preußenmädel (C. Merten); 2. Jänkus; 2. Vogelfei. Tot.: 77:10; Platz: 23, 17, 24:10. Ferner: Negre, Heß, Teufelsjunge, Postfräulein, Nonne, Edelmann, General Standen.

Doppelwette: Greystoke — Rosenkrieg 136:10.

Düsseldorf (17. April)

1. Grypelia-Rennen. Für Dreij. 1500 M. 1400 Meter. 1. Frl. B. Bauers Anglist (H. Wiebelt); 2. Markuber; 3. Meerfunge. Fern. liefen: Schwertknauf, Bilikon, Nachthaber, Pieta, Santa Clara, Bahtel, Heldensage. Tot. 48:10, Pl. 19, 31, 16:10.

2. Cornelius-Rennen. Verkaufsrennen. 1500 M. 1400 Meter. 1. Frhr. K. v. d. Bottlenbergs Haudegen (K. Sommerfeld); 2. Palina, 3 Blondkind. Ferner liefen: Ordensdonner, Maifrüh, Blumenkönigin, Parodel, Wirkam. Tot. 16:10, Pl. 11, 13, 16:10.

3. Schadow-Rennen. 1500 M. 1600 Meter. 1. H. Buchmüllers Laute (F. Gauer); 2. Mentha, 3. Fantasia. F. l.: Margot, Wanderin, Rosenrot, Sausfeder, Claretta, Generalissimus. Tot. 27:10, Pl. 14, 35, 16:10.

4. Heinrich-Heine-Hürdenrennen. 1600 M. 2800 Meter. 1. W. Henkelmanns Landesfreund (F. Broda), 2. Fahrewohl, 3. Georgia. F. l.: Pelaria, Geht Feuer, Bodenbalz, Rosenkrieg, Stoder. Tot. 29:10, Pl. 19, 24:10.

5. Oberbürgermeister-Marx-Jagdrennen. Ausgleich 3. 2800 M. 3700 Meter. 1. Frau A. Helms Marmone (H. Wiedemann), 2. Porto Flip, 3. Flink. F. l.: Golden Bet, Provosant, Regent, Bodenbalz. Tot. 102:10, Pl. 21, 22, 15:15.

6. Graf-Galitzin-Rennen. Ausgl. 3. 2200 M. 1600 Meter. 1. Frl. L. Horsts Jungmeme (E. Stock), 2. Voltaire 2, 3. Jubelrausch. F. l.: Schwarzwaldhirsch, Seekadett, Seulvogt, Haarflecke. Tot. 113:10, Pl. 18, 14, 20:10.

7. Achenbach-Rennen. Ausgl. 3. 1500 M. 2000 Meter. 1. Frau H. Marquardts Bellini (K. Neumann), 2. Smaragd, 3. Pinlole. F. l.: Franziskus, Norris, Lohung, Birgil, Nonne, Dagmar. Tot. 66:10, Pl. 21, 18, 26:10.

Tages-Doppelwette 5. und 6. Rennen: 671:10.

Magdeburg (16. April)

1. Rennen: 1. Bendl (Macyfel); 2. Tribunm (K. Wenzel); 3. Babette (Weshe). Toto: 26; Platz: 16, 20, 20. Ferner: Kheria, Petersilie, Fernpaß, Minima, Tanzgräfin.

2. Rennen: 1. Roterbena (Gaßdik); 2. Anna (M. Schmidt); 3. Magel (Tausk). Toto: 30; Platz: 16, 12. Ferner: Schauml, Martha, Elfriede, Hampola.

3. Rennen: 1. Dominikaner (Huguenin); 2. Gerlind (Motutik); 3. Treuschin (K. Hachmann). Toto: 11; Platz: 11, 14. Ferner: Chinafreude.

4. Rennen: 1. Namles (Mini); 2. Toddy (Gaßdik); 3. Marie (Böhlke). Toto: 110; Platz: 30, 24. Ferner: Rezena. Gelsfie.

5. Rennen: 1. Kriegsflagge (Gaßdik); 2. Tenn (Huguenin); 3. Hab (Weihold). Toto: 22; Platz: 16, 18. Ferner: Metallus.

6. Rennen: 1. Straff (Gaßdik); 2. Schreefall (Machinenz (E. Huguenin). Toto: 30; Platz: 12, 17, 18. Ferner: Immernein, Wissenschaft, Auswahl, Goerdeln.

Doppelwette: Dominikaner — Kriegsflagge 26:10.

Dresden (16. April):

1. Preis von Chemnitz. 2800 M. 1200 Meter. 1. Frau J. v. Opels Anlaffer (K. Knorr); 2. Limonkine; 3. Berggl. Tot.: 20:10; Platz: 15, 26, 21:10. Ferner: Henriette, Triknum, Binse, Urfanst.

2. Preis von Freital. Verkaufsrennen. 2900 M. 1400 Meter. 1. H. Henschels Amon (Czarnegki); 2. Domseffe; 3. Basall. Tot.: 67:10; Platz: 28, 17:10. Ferner: Barbar, Donnergott.

3. Kollewitzer Ausgleich. Ausgleich III, 2900 M. 1900 Meter. 1. R. Kaliss Altai (Czarnegki); 2. Lustos; 3. Burka. Tot.: 67:10; Platz: 28, 19, 17:10. Ferner: Homos, Traft, Scapos, Chinafeuer, Rodrigo, Wigbert, Machiavel.

4. Preis von Gottleuba. 2900 M. 1500 Meter. 1. Frau M. Stobbes Sühlkirche (Ludwig); 2. Fundus; 3. Uhland. Tot.: 38:10; Platz: 17, 14:10. Ferner: Ala, Eilbard.

5. Ehrenpreis-Ausgleich. Ausgleich II, Ehrenpreis u. 5000 M. 1800 Meter. 1. R. Haniels Ti (Schmidt); 2. Donbar; 3. Rocha. Tot.: 38:10; Platz: 13, 18, 18:10. Ferner: Feuerzauber, Paffron, Bru-Bru-Gloria, Pati.

6. Hoffnungs-Preis. Für Dreijährige. Ehrenpreis u. 3000 M. 1200 Meter. 1. W. Kaufmanns Orsini (Hannes); 2. Athos; 3. Almat. Tot.: 27:10; Platz: 13, 16:10. Ferner: Melodie.

7. Oster-Ausgleich. Ausgleich III. 2800 M. 1400 Mtr. 1. Frl. E. von Bodeus Ambuermarie (C. Schmidt); 2. Donnerkiel (Lucina); 3. Siegfried. Tot.: 36:10; Platz: 20, 18, 22:10. Ferner: Henesska, Altona, Elland, Severone, Diebesfeuer, Fidelia, Domsatkener.

Doppelwette: Altai—Ti 309:10.

Karlshorst (17. April)

1. Preis von Potsdam. Jagdrennen. Herrenreiten. 1800 M. 3600 Mtr. (Außenbahn.) 1. Verband Deutscher Herrenreiter, Judith (St. Hede); 2. Tenor; 3. Ephen II. Ferner: Der Zukünftige, Alma. Tot.: 19:10; Pl. 15, 18:10.

2. Schüler-Jagdrennen. 2800 M. 3000 Mtr. (Jüngerbahn.) 1. Maj. A. Remigers Auch einer (St. v. Horn); 2. Frag Papa; 3. Eim. Ferner: Goldenes Tor, Hofstaat, Waldrose, Grenzwall, Brotklasia, Ritburg, Querstänger, Galparone. Tot.: 140:10; Platz: 30, 17, 42:10.

3. Turmalin-Hürdenrennen. Ausgleich III. 2100 M. 3000 Meter. 1. Oberst W. Neumanns Nemus (J. Unterholzner); 2. Spala; 3. Biskuit. Ferner: Gefelle, Princeß Maicha, Sonnenstrahl, Lichtstrahl II, Kamerad. Tot.: 41:10; Platz: 16, 17, 19:10.

4. Orakel. Für Dreijährige. Ehrenpreis und 3000 M. 1200 Mtr. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Ghandi (W. Printen); 2. Faland; 3. Tasmania. (3 liefen.) Tot.: 17:10.

5. Ober-Preis. Jagdrennen. Ausgleich I. Ehrenpr. u. 6000 M. 4000 Meter. (Mittlere Bahn.) 1. K. d. Borkes Teß (J. Unterholzner); 2. Hylos; 3. Khedive. Ferner: Passy, Tollon, Brundsberg, Kanton III, Heidekönigin, Mühlrädchen, Lohland, Leonatus. Tot.: 34:10; Platz: 15, 23, 30:10.

6. Lahraden-Flachrennen. 1800 M. 1800 Mtr. 1. J. D. Dellins Mila (E. Pregner); 2. Regierungsrat; 3. Henchiet. Ferner: Alman, Meisterpolier, Handeln, Wunderblume, Muskica, Matroderus, Loredblume, Gilfing. Tot.: 38:10; Platz: 26, 28, 19:10.

7. Bandola-Jagdrennen. 2100 M. 3400 Mtr. (Außenbahn.) 1. W. J. Peters Elben (W. Michaelis); 2. Meerland; 3. Hußland. (3 liefen.) Tot.: 29:10.

8. Teß-Flachrennen. Ausgleich III. Für Dreijährige. 1800 M. 1400 Mtr. 1. R. Goetschkes Hadgiret; 2. Lammos Soln; 3. Teißl. Ferner: Medecine, Bamberg, Konfetti, Goldfischer, Sandbos, Comödiant, Gladiolier, Glanca, Jenisu.

Tagesdoppelwette 3. und 4. Rennen: 308:10.

DFB und DSB zur Judenfrage

Die Vorstände des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde haben angeordnet, daß Angehörige der jüdischen Rasse und Personen, die sich in der marxistischen Bewegung hervorgetan haben, in Zukunft in Landesverbänden und Vereinen keine führenden Stellungen mehr einnehmen können. Die Landesverbände und Vereine sind angewiesen, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen.

Chefredakteur: H. E. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: A. Ebner - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: E. W. Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Fendt, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden 'nur' 1-2 Tabletten Bullrich-Salz jetzt Tabletten nur 0.20 100 gramm nur 0.25

Alhambra

Der neue Tonfilm-Sieg!

Marta Eggerth
Jvan Petrovich
Hans Fidesser

in der erfolgreichsten Operette aller dt. Bühnen jetzt im Tonfilm

Die Blume von Hawai

mit der Original-Musik der Bühnenfassung.

Regie: Rich. Oswald

Mit: Ernst Verebes, Hans Junkermann, Ferdinand Hart.

Spannendste Handlung, zauberhafte Bilder, wundervolle Musik, beste Darsteller!

Erstklassiges Vorprogramm. Neueste Fox Tonwoche

Beg.: 3, 5, 7, 8.25

Einheitspreis bis 4.30 = 70 Pfg.

Roxy

Der schönste deutsche Heimatfilm!

Karin Hardt

in dem ersten Ganghofer-Tonfilm

Die blonde Christel

nach Ludw. Ganghofers: „Geigenmacher v. Mittenwald“ mit

Rolf van Goth, Theodor Loos, Jos. Stöckel u. Jul Patzak, Tenor der bayer. Staatsoper.

Außerdem: „Mit Ski u. Pickel“ „Ewiges Rom“

Neueste Tonwochenschau.

3.00, 5.00, 7.10, 8.30

Erwerbsl. wo. 40 Pf.

Schauburg

In einer unvergleichlich schönen winterlichen Hochgebirgs-Landschaft spielt sich ein Sensations-Schauspiel voll atembeklemmend. Spannung ab. Der neue

Harry Piel

Tonfilm

Sprung in den Abgrund

übertrifft alle bisher erschienenen Piel-Filme durch seine dramatisch sich steigernde Handlung m. überraschenden Wendungen u. pointensich. Höhepunkten.

Beginn: 3.00 Uhr letzt. Vorst. 8.20 Uhr

Vorzugsk. gelten! Erwerbslose 40 Pfg.

DAS GROSSE UFA-FEST PROGRAMM

Spione am Werk

MIT BRIGITTE HELM UND CARL LUDWIG DIEHL

Eduard v. Winterstein — Theodor Loos, Paul Otto — Oskar Homolka, Julius Falkenstein

Hergestellt unter Leitung führender Offiziere des österreichischen Nachrichtendienstes im Weltkrieg

Regie: Gerhard Lamprecht. Musik: Dr. C. Bosse

UFA-TON-WOCHE mit dem Appell der SA u. SS

Madame hat Besuch. Ein Lustspiel von Carl Boese

BÜHNE: Meister-Jongleur CLIFFON

2⁰⁰ 4⁰⁰ 6¹⁰ 8³⁰

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Sesl und Rangplätze nur 50 Pfg.

UNIVERSUM

SCALA

Auch bei uns der große Heiterkeits-Erfolg!

Franziska Gaal, Hörbiger / Heidemann in dem Lustspiel:

Paprika

Ein Sorgenbrecher im wahrsten Sinne des Wortes!!

Beiprogramm! 4.30, 6.30, 8.20

GLORIA

Letzte Spieltage!

Greta Garbo

die „Göttliche“ in

Helga's Fall und Aufstieg

ein Frauenschicksal ganz in deutscher Sprache.

Lachen ohne Ende entfesseln Dick u. Doof in „2 Kuckucksuhren“

4.30 7.00 8.30

Jugendverbot; Bis 5 Uhr 50 Pfg. Einheitspreis. Vorzugskarten gelten, Erwerbslose 40 Pfg.

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Grün ist die HEIDE

LUANA

GLORIA ... Auge

Fernsehapparate mit geschloss. Möbelanto gewissenhaft und billig. Hern, H 7, 2. Tel. 236 35 2959

Schwester Käthe

die orthop. geschulte Sachverständige der HassiaSana-Schuhfabrik in Offenbach a. M., berät Fußleidende von Dienstag, 18. April bis Samstag, 22. April 1933

HassiaSana Schuhe

sind berühmt wegen Paßform, Eleganz und Qualität und bei uns in großer Auswahl für Herren und Damen vorrätig

Für jeden Fuß den passenden Schuh

das Meisterstück der Hassia Sana-Schuhfabrik.

Goldene Medaille der Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Schuhhaus **Traub** P 5, 15-16

8437

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 18. April 1933

Vorstellung Nr. 274 — Miete B Nr. 20

Minna von Barnhelm

oder: Das Soldatenglück

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing. Inszenierung: Richard Dornseiff

Anfang 20.00 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Major v. Tellheim, verabsch.	Erwin Linder
Minna von Barnhelm	Elisabeth Stieler
Franziska, ihr Mädchen	Annemarie Schradiek
Just, Bedienter des Majors	Ernst Langheinz
Paul Werner, gew. Wachtmeister des Majors	Hans Finohr
Der Wirt	J. Offenbach-Ziegler
Eine Dame in Trauer	Lene Blankenfeld
Ein Feldjäger	Carl Raddatz
Riccaut de la Marlinière	Willy Birgel
Bediente	Gustl Römer-Hahn, Fritz Walter

Damenhüte werden modern umgearbeitet Putzgeschäft Joos, Qu 7, Nr. 20. 2868

Wer liefert *2770 **Waschautomaten Aquamaran?** Angebote unter X H 182 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gummi-Stempel fertigt billigst an **Stempelfabrik K. Riedle** Schwetzingerstr. 57. 4136

Teppichkunst

Die schönsten und besten Erzeugnisse zeigt in vielseitiger Auswahl

Teppichhaus **Hochstetter**

Deutsche Teppiche zu besonders günstigen Preisen bei großer Auswahl! Hermann Regelin Kunststr. O 7, 18, part.

Für individuelle Herren-Kleidung

MASS-ATELIER Engelhorn & Sturm seit 1890 O 5, 4-7 MANNHEIM

Damen

Bekleidung in Monatsraten v. Mk. 10.- Jäckchen-Kleider in schicken, jugendl. Formen v. M. 25.- Mäntel u. Kostüme mit farbigem Krawattenschal. Aparte Kleider - nach nach Maß - ohne Preisaufschl.

Geschw. Strauss, P 5, 11

Achtung! Maßarbeit!

Anfertigungspreis für 1 prima Maßanzug: 25 Mark. Garantiert tadelloser Sitz, erstkl. Verarb. Sichern Sie sich meine Adr. unter E H 47 an d. Gschst. *2712

Alle diejenigen (Erwachsene u. Schüler(innen), welche Pfingsten anläßlich der

Haupttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland

die Hin- und Rückfahrt nach

Klagenfurt

mit unserem Sonderzug (zu halbem Preise) mitmachen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung nunmehr umgehend, soweit noch nicht geschehen, an den Unterzeichneten (P 7, 24, Fernsprecher 209 92) gelangen zu lassen.

Da verschiedene Jugendliche die notwendigen Mittel für die Fahrt zu der erhebenden

Deutschtums-Kundgebung in Klagenfurt

nicht oder nur unter schweren Einschränkungen aufbringen können, appellieren wir hierdurch an diejenigen Kreise unserer Mitbürger, welche hierzu nach in der Lage sind, und bitten um Ueberweisung von Spenden zu vorstehendem Zweck. Den Spendern werden wir über die sorgsame Verwendung der Eingänge schriftlich Bericht zukommen lassen. *2760

J. A. des Vorstandes der Ortsgruppe Dr. G. Graff.

Das große Los der Preuss.-Süddeutschen STAATS-LOTTERIE können auch Sie gewinnen!

1/8 Los kostet nur 3 Mk. Ziehung der 1. Klasse ist am 21/22. April. Kaufen Sie Ihr Los von Staatl. Lotterie-Einnahme **Burger** Mannheim, S 1, 3, Tel. 2830.

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Bausparkassen-Vertreter

von jüngerer, hohiger Bausparkasse für Mannheim und Umgebung gesucht. Einwandfreie Bewerber, die Eignung hierfür bieten, wollen Angebote zugehen lassen unter X M 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5074

Flott. jg. Servierfrl. sofort gesucht. Weinhaus Berliner Hof J 1, 9-10. 2057

Gesundes, tüchtiges **Alleinmädchen** nicht unt. 25 J., perf. im Kochen, selbständ. in allen Hausarb., m. guten Zeugnissen, auf 1. 5. gesucht. Frau Dr. H. Schrank, J 7 Nr. 14. *2773

Automarkt

Selbstfahrer erhalten eleg. Wagen. Schaltbarke, Standort: Zentral-Garage. Tel. 413 46. 8123

Birk & Balduf Automobil-Ges. m. b. H. Neckarauerstr. 215/17. **Reparaturen** an Kraftwagen all. Art. **Kolbenerneuerungen** in eigener Zylinderschleiferei. **Zeitgemäße Preise** bei anerkannt erstklassiger Arbeit.

Verkäufe

Gebrauchte **Schreibmaschinen** mit Garantie billigst zu verkaufen. 2499 Josef Arzt, N 3, 7-8.

Möbel, gebr. Gelegenheitskäufe! Ganze Einrichtungen sowie alle Einzel- u. Büromöbel spottbillig bei Schöps, S 3, 7.

Fahrräder verkauft spottbillig Steinbach, U 1, 8 u. Große Merzelstr. 27, Kein Laden. B1122

Miet-Gesuche

Jg. Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche** Innen- oder Oststadt per 1. 6. Angebote unter F F 70 an die Geschäftsstelle. *2795

Möbliertes Zimmer (ev. teilw. möbliert) in nur gutem, ruhig. Hause zum 1. 5. gesucht. Angeb. unter F E 69 an die Geschäftsstelle. *2788

Restaurant oder Hotel von Küchenchef, 37 Jahre alt, verheiratet (beide Fachleute) zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 10 Mille. Angebote unter F D 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2786

Vermietungen

2 Garagen Hildastraße Nr. 12 zu vermieten. Näheres: Hausmeister. 5080

Stockhornstr. 55: Schöne, helle Werkstatt billig zu vermieten. B1101 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

4 repräsentable Büroräume mit eingebautem Tresor, in der Oberstadt günstig zu vermieten. B1100 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinauhafen, Dänischer Tisch 29-31 zu vermieten: 2 schöne, große Läden, ferner 1 Zimmer-Wohnung — 3 Zimmer-Wohnung — 4 Zimmer-Wohnung. B1104 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

D 4, 1, kleiner Laden 2. und 3. Stock: schöne Büro-Räume, per sofort preiswert zu vermieten. B1105 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

6-7 Zim.-Wohn. 1. Obergeschoß mit Zentralheizung u. Zubehör, schöne helle Räume, auch für einen Arzt od. Rechtsanwalt geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Kreisverwaltung, L 8, 8. 4713

Am Kaiserring (Nähe Bahnhof) *2776 **schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. sonst. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres bei Lorenz, Kaiserring 22.

O 7, 29 II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung** mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden. 4413

Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung 2 Tr., mit Zubehör, in ruhig. gut. Hause per 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 bis 5 Uhr. Näheres part., L 11, 24. 5072

5 Zimmer-Wohnung, hochpart. mit Wintergarten, Bad, Mans., 2 Keller usw., in bester Ostadtlage auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Näheres Tel. 422 12. *2790

D 4, 1 (3 Treppen) B1103 **schöne helle 4 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde per sofort günstig zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinhäuserstr. 48, pt. 3 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. B1096 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinau, Frühlingsgasse 23 (3. Stock) 2 Zimmer und Küche per sofort billig zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04. B1099

Sandhoferstr. 51-53: 2 Zimmer u. Küche per 1. Mai 1933 zu vermieten. B1097 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Kinzigstr. 4 (2. Stock) 1 schönes Zimmer u. Küche per 1. Mai 1933 zu vermieten. B1098 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

G 3 Nr. 3 (3. Stock): 1 Zimmer, Küche per 1. 5. 1933 billig zu vermieten. B1102 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Bäckerei günst. Verkehrslage, zu verpachten. B1121 Näh. unter E D 44 an die Geschäftsstelle.

G 7 Nr. 14: B1094 Bersch. Werkstätten u. Magazin-Räume per sof. günstig zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Teleph. 225 04.

F 5, 17, parterre: 3 Zimmer, Badezimm., Küche und Mansarde auf 1. Mai od. später zu vermieten. *2778

Qu 7 Nr. 10: 1 Werkstattraum 1 Tr. hoch, per sofort zu vermieten. B1095 Groß & Baumann, M 2, 9, Teleph. 225 04.

4 Zimmer-Wohnung m. Bad etc., fr. Blick n. Friedrichspl., per 1. 4. zu verm. Näh. Kepplerstr. 42, Büro Hof. 4438

Möbl. Zimmer sof. zu vm., auch vorübergeh. Billig. P 6, 1, 3 Tr.

Qu 7, 9: 4 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. zu verm. Zu erfr. bei Frau Gehner, R 7, 4. B1118

3 Wohnräume nebst Küche im 5. St. Mollstraße zu verm. Näheres: *2794 C 8, 7, 2. Stock links.

1 Zi., Küche 22, 26, 28.-, 2 Zi., Küche 28, 34, 38.-, 3, 4 u. 5 Zimm.-Wohn., leere Zimmer. *2779 Nachw. Schäfer, T 5, 7.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu verm. Schweickert, Mannh., Neckarauerstraße 189, 2. Stock. B1120

1 Zimm., Küche 25.- 2 Zimm., Küche 33.- 3 u. 4 Zimmer, Küche. Nachw. Schulze, O 6, 2. *2492

5 × 2 Zimmer u. Küche ℳ 30, 32, 38, 40, 45.— Leibel, Möbelgeschäft, W.-Nachw., Rupprechtstraße 8. 2051

In gut. Hause, Nähe Waldpark, schönes Mansard.-Zimm. m. el. Licht u. teilw. möbl. an gut empf. Hrn. od. Dame sof. zu vm. Angeb. u. E M 51 an die Geschst. B1122

Nähe Wasser.-Bahnhof gut möbl. Zimmer sep. Eing., Tel., Bad, zum 1. Mai zu verm. Seckenheimerstr. 14, 2 Treppen.

P 4, 2, I. rechts: Schön möbl. ungest. Zimmer mit 2 Bett. sof. zu verm. B1124

N 4, 4, 2 Tr. lks. 2055 **Gut möbl. Zimmer** sof. od. sp. zu verm.

Speyrerstr. 8, III, rechts am Meßplatz *2800 **Möbl. Mans.-Zimmer** sof. zu verm. Müller.

Möbl. Zimmer *2799 an sol. berufst. H. zu verm. Riedel, Seckenheimerstraße 10, II.

Sep. möbl. Zimmer sof. zu verm. *2796 Sattler, C 4, 15.

S 2, 1, 2 Tr. rechts: Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *2791

1-2 gut möbl. Zimm. preiswert zu vermiet. Zu erfragen *2785 R 4, 2, parterre.

Schön möbl. Zimmer mit bester Pension preiswert zu vermiet. Tattersallplatz, Schwetzingerstraße 5, 3 Tr. *2748

N 2, 9, 3 Tr. rechts: Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Bad, auf 1. Mai zu verm., ev. auch einzeln abzugeb.

Nähe Wasserturm! Gut möbl. Zimmer billigst zu vermieten. *2797 S 6, 28, 2. Stock.

Freundl. möbl. Zimm. el. L. in gut. Hause zu vermieten. *2801 Müller, Weißhr. 1.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 18. April 1933, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Wareschrank, eine Nudelschneidemaschine, 2 Warenregale, 2 Glasschränke, 2 Waagen, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Klubtisch, 1 Frisiertoilette, 300 Fl. Weißwein, 1 Benzinuhranlage, Bilder, 1 Tisch mit Marmorplatte und verschiedenes. 2058

Mannheim, 18. 4. 33. Holzbaur, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 18. April 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Büromöbel, Schreibtische, Schreibmaschinen, Grammophone, Radios, Zimmerbüfetts, Vitrinen, Bilder, Kleiderschränke, Toilettenartikel, Lautsprecher, 1 ausgerüstetes Bett, 1 Spiegelschrank, Klubsessel u. Sonstig.

Hieran anschließend an Ort u. Stelle, Bekanntgabe im Pfandlokal: 1 Wirtschaftsbüfett, 1 Ladentheke, 1 Kaffeemaschine, 12 kleine u. 1 großer Tisch mit Glas- und Marmorplatten, 52 Stühle, Kaffeetassen, Kuchenteller, Bestecke, Kugel-, Hänge- und Lüsterlampen, Mokkaservice, Gläser u. Sonstiges. Seibs, 2047 Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 18. April 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Partie Stühle, 2 Ladentheken, 1 Radioapparat, 1 Eisschrank, eine Fleischschneidemaschine, 1 Partie Handeal, 1 Rauchtischchen, 1 Schreibmaschinentischchen, 1 Oelgemälde, 1 Chaiselongue und sonstiges.

Göhmann, Gerichtsvollzieher.

Ommimors Allgem.-Ungez.-Vertilg.-Anstalt beseitigt Wanzen, Käfer usw. u. volle Garantie. Spez. Ausgasung gegen Wanzen, neuestes Verfahren. Ph. Schifferdecker, P 5, 5. Telephon 2317

Keine Ladenmiete **UHREN** Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50. O. Solda, G 4, 19

Unterricht

Institut **Sigmund** Mannheim, A 1, 9a Schloss. **Sexta-Oberprima** (1.-9. Kl.), Vorbereit. zu allen Schulprüfungen. **Tag- u. Abendschule** Schüler u. Schülerinnen. **Kleine Klassen**. Aufgabenüberwach. Arbeitsstunde, Nachhilfekurse, Umschulungen. Ab 1. Mai Beginn neuer Abendkurse a. mittler. Oll- und Unterprimareife. Honorar monatlich von RM 25 an. Gute Erfolge. Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei.